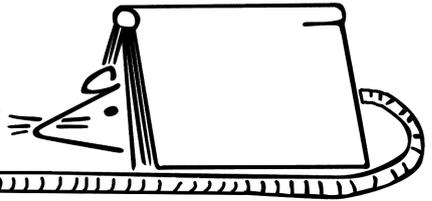


Rattus Libri



Ausgabe 108

Ende August 2011

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>

www.beam-ebooks.de/kostenlos.php

<http://blog.g-arentzen.de/>

www.foltom.de

www.geisterspiegel.de/

www.light-edition.net

www.literra.info

www.phantastik-news.de

www.rezensenten.de

www.terratischer-club-eden.com/

www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

www.buchrezicenter.de; www.sfbasar.de; www.filmbesprechungen.de; www.phantastiknews.de;

www.literra.info; www.rezensenten.de; www.terracom-online.net; Kultur-Herold/Crago-Verlag:

www.kultur-herold.de; www.edition.heikamp.net; www.crago-verlag.de.

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei www.adobe.de.

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 108. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Magazin	Seite 12
Fantasy.....	Seite 13
Science Fiction	Seite 21
Mystery/Horror	Seite 26
Krimi/Thriller.....	Seite 38
Archäologie & Geschichte/Theater & Film.....	Seite 43
Comic	Seite 45
Manga & Light-Novel	Seite 55
Kalender	Seite 68

IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmänn. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Irene Salzmänn, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

RATTUS LIBRI wurde geschaffen von Irene Salzmänn und Christel Scheja, nach einer Idee von Christel Scheja

Rezensenten dieser Ausgabe:

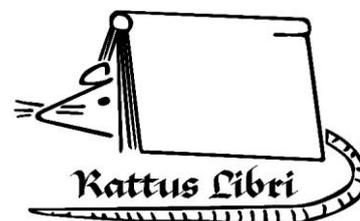
Gunter Arentzen (GA), Alexandra Balzer (alea), Alisha Bionda (AB), Thomas Folgmann (ft), Florian Hilleberg (FH), Elmar Huber (EH), Armin Möhle (armö), Irene Salzmänn (IS), Britta van den Boom (BvdB), Petra Weddehage (PW), Rowena Weddehage (RW)

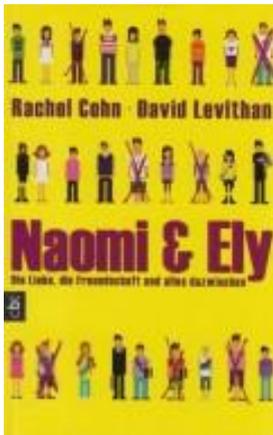
Logo © Freawyn

Archiv-Seite: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: rattus.libri.is1 (at) gmx.de

Erscheinungsdatum: Ende August 2011





Rachel Cohn & David Levithan

Naomi & Ely – Die Liebe, die Freundschaft und alles dazwischen

Naomi & Ely's No Kiss List, USA, 2007

cbt-Verlag, München, 1. Auflage: 01/2009

HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Drama, Romance, 978-3-570-16017-6, 270/1495

Aus dem Amerikanischen von Bernadette Ott

Titelgestaltung von zeichenpool, München unter Verwendung eines Motivs von shutterstock_5339962.eps, © fee graphic/shutterstock

www.cbt-jugendbuch.de

www.rachelcohn.com

www.davidlevithan.com

www.zeichenpool.de

www.shutterstock.com

Rachel Cohn und David Levithan sind zwei renommierte amerikanische Jugendbuchautoren. „Naomi & Ely“ ist ihr zweites gemeinsames Werk nach „Nick & Nora – Soundtrack einer Nacht“, das inzwischen verfilmt wurde. Man darf davon ausgehen, dass Rachel Cohn die Parts schrieb, in denen die weiblichen Protagonisten ihre Eindrücke schildern, während David Levithan, der sich zu seiner Homosexualität bekennt und sie zu einem zentralen Thema in vielen seiner Bücher macht, die der männlichen Charaktere übernahm.

Naomi und Ely wohnen mit ihren Familien in einem heruntergekommen Apartment-Komplex und kennen einander von Kindesbeinen an. Nachdem Naomis Vater eine Affäre mit einer von Elys lesbischen Müttern hatte, trennen sich Naomis Eltern, während Elys Mütter die Krise bewältigen. Die beiden jungen Leute schweißen dieser Vorfall und andere Erlebnisse umso stärker zusammen. Ely ist Naomis bester Freund und engster Vertrauter. Schon als kleines Mädchen träumte sie davon, ihn eines Tages zu heiraten – aber dann outet er sich, schwul zu sein. Naomi glaubt, damit zurechtzukommen und erstellt mit ihm zusammen eine ‚No Kiss List‘, damit sie sich nicht bei den Jungen, die ihnen beiden gefallen könnten, in die Quere kommen. Fortan geht Naomi mit anderen aus, doch treten diese Beziehungen auf der Stelle und sind nach einer Weile wieder vorbei. Ely wiederum sucht Befriedigung in One-Night-Stands.

Zufällig lernt er auch Bruce den Zweiten kennen, mit dem Naomi gerade zusammen ist. Die Jungen küssen und verlieben sich Hals über Kopf ineinander. Als Naomi davon erfährt, bricht für sie eine Welt zusammen, aber nicht weil sie Bruce verloren hat, sondern weil ihr klar wird, dass sie Ely liebt und ihn nie bekommen wird ...

„Naomi & Ely“ ist nur vordergründig ein witziges Jugendbuch, in dem die sympathischen, realistisch beschriebenen Protagonisten, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist, davon erzählen, wie sich die komplizierte Beziehung zwischen den Titelfiguren entwickelt. Dabei kommen diese genauso zu Wort wie ihre Freunde, die mehr oder minder stark involviert sind und auch noch für ihre eigenen Kümernisse nach einer Lösung suchen.

Die einzelnen Parts sind sehr geschickt gemacht, denn jeder Charakter hat seine individuelle Sprache, die sich teilweise auch optisch von der anderer unterscheidet. Beispielsweise benutzt Naomi gern Symbole (Herz, Spinne, Auge etc.), während die übrigen weitgehend durch *kursive*, in GROSSBUCHSTABEN und **Fett** geschriebene Worte und Sätze betonen.

Das Schmunzeln über so manchen frechen, treffenden Kommentar, die amerikanische Jugendkultur, typische Mitmenschen und Alltagsorgen betreffend, erstarrt jedoch, wenn man dem sich anbahnenden Drama seine Aufmerksamkeit schenkt: Naomi ist schon immer in Ely verliebt gewesen, während sie für ihn Freundin, Vertraute und Familie ist, aber niemals Geliebte sein kann. Solange beide keine echten Liebesbeziehungen haben, leugnet Naomi ihre Gefühle, doch als Ely sein Herz verschenkt, und das ausgerechnet an ihren aktuellen Partner, kann sie sich nicht mehr

selbst belügen. Und jeder hat es gewusst, sah es kommen – nur Naomi nicht. Sie ist so verletzt, dass sie nichts mehr von Ely wissen will und seine Versuche, mit ihr zu reden, ignoriert. Beide müssen akzeptieren, was geschehen ist und dass der Wunsch allein nicht ausreicht, etwas Unmögliches möglich zu machen oder etwas zu kitten, was kaputt ging. Enttäuschungen zu verkraften, ist ein Schritt auf dem Weg, erwachsen zu werden. Können sie sich weiter entwickeln, ist vielleicht auch eine Freundschaft unter neuen Gesichtspunkten möglich. Ely scheint das leichter zu fallen, zumal er sein Glück gefunden hat. Und Naomi?

Die bittersüße Geschichte handelt von inniger Freundschaft und Enttäuschung, von platonischer, einseitiger und unerfüllter Liebe, von Sex ohne Liebe und dem ersten großen Liebesglück. Nichts wird beschönigt oder kitschig umschrieben. So mancher Leser mag sich oder Personen aus seinem Umfeld in den Protagonisten wiederfinden und auf diese Weise das Gefühl vermittelt bekommen, mit seinen Problemen, mit Glück und Leid nicht allein zu sein.

Wer zeitgenössische, realistisch inszenierte Jugenddramen schätzt, wird von „Naomi & Ely“ begeistert sein – ein tolles Buch wie beispielsweise auch „Doktorspiele“ von Jaromir Konecny oder „Jeansgröße 0“ von Brigitte Blobel. Leserinnen und Leser ab 15 Jahre sollten zugreifen! (IS)



Birgitt Flögel

Jiri – Der Junge aus dem Pfahldorf

Gerhard Hess Verlag, Bad Schussenried, 1. Auflage: 05/2011

TB, Kinderbuch, History, Adventure, 978-3-87336-381-6, 270/995

Titelgestaltung von Kathrin Schüler

Abbildung im Innenteil von N. N.

www.gerhard-hess-verlag.de

www.birgitt-flögel-autorin.de

Jiris Kindheit geht zu Ende. Er soll erstmals an einer Jagd, die sein Vater leitet, teilnehmen. Aufregung und Stolz sind sofort vergessen, als ein tragisches Unglück passiert: Noch während der Vater die Fallgrube ausbessert, gerät die Wildpferdherde in Panik und trampelt ihn zu Tode. Jiri, seine Mutter und Geschwister beklagen nicht nur den Verlust des geliebten Menschen, sondern müssen nun noch härter um ihr eigenes Überleben kämpfen.

Der Winter ist hart, und ein Feuer vernichtet einen Teil der Hütten und Vorräte. Zwar helfen sich die Nachbarn untereinander, doch der einzige, der hin und wieder frisches Fleisch bringt, ist der großmäulige Jäger Toto, der schon immer den Platz von Jiris Vater hatte einnehmen wollen. Notgedrungen erlaubt die Mutter ihm, an ihrem Feuer zu sitzen, doch nicht jeden freut das ...

Die Handlung des Kinderbuchs spielt vor rund 5000 Jahren in einem jungsteinzeitlichen Pfahldorf am Bodensee. Leserinnen und Lesern ab 10 Jahre, die sich für Geschichte interessieren, wird mit Jiri eine Identifikationsfigur geboten, welche sie durch einige Höhen und Tiefen seines Lebens begleiten dürfen.

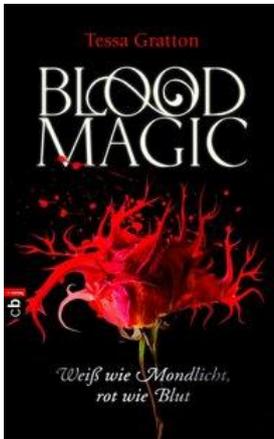
Eingebettet in die dramatische Erzählung sind anschauliche Informationen über das Leben in jener Zeit, das hart und kurz war. Der Tod war ein ständiger und akzeptierter Begleiter, denn er ereilte Neugeborene und kleine Kinder, Erwachsene und Alte in Form von Unfällen, Feuersbrünsten, Hungersnöten, Krankheiten und Überfällen. Damit wenigstens ein Teil der Dorfbewohner überlebte, war es manchmal notwendig, die Schwachen und Kranken zu opfern.

Die Kinder mussten früh erwachsen werden, und wer sein 40. Jahr überschritt, galt als alt. Schon die Jüngsten wurden zu Arbeiten herangezogen, damit sie notwendige Fertigkeiten erlernten und ihren Beitrag zum Wohl der Familie und des Dorfes leisteten. Die Eltern gaben ihr Wissen und ihren Beruf an die nachfolgende(n) Generation(en) weiter. Dabei schuldeten die Jungen den Alten und Anführern Respekt und Gehorsam. Die Frau befand sich in einem Abhängigkeitsverhältnis und musste sich nach dem Tod ihres Gefährten einen neuen Partner suchen, der sie und ihre Kinder mit Fleisch versorgte.

Durch Birgitt Flögels flüssige und packende Erzählweise wird der Leser schnell in die Geschichte hinein gezogen. Die Autorin vermeidet unnötige und zu ausführliche Erklärungen und bedient sich (nicht zu) einfacher Formulierungen, die von der Zielgruppe problemlos verstanden werden. Nach

der Lektüre kann man sich gut vorstellen, wie das Leben der Steinzeit-Menschen, die gerade erst sesshaft geworden waren, ausgesehen haben mag.

„Jiri – Der Junge aus dem Pfahldorf“ ist ein spannender und informativer Roman, in den auch Erwachsene einen Blick werfen sollten, damit sie die Fragen ihrer Kinder leichter beantworten können; sie werden ebenfalls gut unterhalten. Außerdem kann man den Titel als Schullektüre für die Klassen 4 – 6 empfehlen. (IS)



Tessa Gratton

Blood Magic, USA, 2011

cbj-Verlag, München, 07/2011

HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Horror, Romantic Mystery, Urban Fantasy, 978-3-570-15286-7, 448/1700

Titelgestaltung von Hanna Hörl Designbüro, München unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock, Andrejs Pidjass

Autorenfoto von Natalie C. Parker

www.cbj-verlag.de

<http://tessagrattton.com/>

www.blood-magic.de

www.shutterstock.com

<http://nejron.livejournal.com>

Die Eltern von Reese und Silla kamen auf grausame Weise ums Leben. Man munkelt, der Vater sei verrückt geworden und habe erst seine Frau, dann sich selbst erschossen. Die Geschwister wollen diese Version nicht glauben und ziehen sich in ihrer Trauer von all ihren Freunden zurück. Als ein geheimnisvoller Mann, der sich nur ‚der Diakon‘ nennt, Silla das Zauberbuch, das ihrem Vater gehörte, zuspielt, entdeckt sie die Magie und kann schließlich auch Reese dazu bewegen, sich an ihren Experimenten zu beteiligen.

Dabei werden sie von Nick beobachtet, der kürzlich mit seinen Eltern ins Nachbarhaus, das dem verstorbenen Großvater gehört hatte, zog. Nick und Silla verlieben sich sofort ineinander, und ihretwegen beginnt der Junge, die Magie zu bejahen, die er hatte vergessen wollen, da sie mit düsteren Erinnerungen an seine leibliche Mutter verbunden ist, die pikanterweise einst mit dem Vater der Geschwister zusammen war.

Schon bald stellen die Teenager fest, dass sie nicht die einzigen Magier sind: Jemand macht sich am Grab von Reeses und Sillas Eltern zu schaffen, um das Haus herum finden sie magische Spuren, sie werden von Vögeln attackiert, in den Körper von Sillas Freundin Wendy fährt die gefährliche Gegnerin und droht den Teenagern, von denen sie etwas ganz Bestimmtes will ...

Nach den Vampiren und Werwölfen hat man nun auch die anderen Spezies der phantastischen Genres für mehr oder minder gefährliche Abenteuer und romantische Verwicklungen (wieder-) entdeckt, die altersgerecht aufbereitet werden. In „Blood Magic“ stehen drei Teenager im Mittelpunkt der Geschehnisse, die – wie der Titel vorwegnimmt – die Magie im Blut haben und dieses bei ihren Beschwörungen einsetzen.

Durch ‚den Diakon‘, der als Person keinen einzigen Auftritt hat, jedoch zeitweilig als Deus ex Machina wirkt, wird der Stein ins Rollen gebracht. Erst Silla und Reese, später auch Nick entdecken und akzeptieren ihr Erbe. Zunächst ist die Magie nur eine faszinierende Spielerei, doch dann wird sie zum Schlüssel zur Vergangenheit und dem einzigen Mittel, eine wahnsinnige Magierin, die über Leichen geht, zu bekämpfen.

Das Zauberbuch und später auch das Tagebuch des Vaters der Geschwister – die Einträge der verschiedenen Schreiber sind durch unterschiedliche Schrifttypen kenntlich gemacht – bringen immer weitere Puzzleteile ins Spiel, bis sich daraus das Gesamtbild ergibt, welches auch Nick mit einbezieht. Als Leser rätselt man mit den Teenagern, was sich vor Jahren abspielte, was wirklich mit ihren Eltern passierte und hinter welchem Alias sich die Feindin verbirgt, denn es gibt auch falsche Fährten.

Fasziniert beobachtet man, wie aus dem Spiel tödlicher Ernst wird – und nicht alle Protagonisten überstehen unbeschadet die Auseinandersetzung. Parallel dazu entwickelt sich eine komplizierte

Romanze, die auf unnötiges Hin und Her verzichtet, um die eigentliche Handlung nicht aufzuweichen.

Junge Leser und vor allem Leserinnen können sich leicht in Silla und Nick hinein versetzen, da sie als sympathische Außenseiter geschildert werden, ganz nachvollziehbare Probleme haben in der Schule, mit der Familie etc. Die Geschehnisse werden im Wechsel aus ihrer Sicht erzählt, und hier kommen leider gelegentlich Längen auf, da manche Nebensächlichkeiten zu ausführlich beleuchtet werden, um den Rhythmus beizubehalten und die kleinen und größeren Höhepunkte noch ein wenig hinauszuzögern.

Alles in allem ist „Blood Magic“ jedoch ein sehr unterhaltsamer, spannender All Age-Roman, der das Rad zwar nicht neu erfindet, aber Abwechslung nach all den Vampiren, Werwesen, Engeln usw. bietet, ohne „Harry Potter“ & Co. zu kopieren. Sucht man nach einer phantastischen Lektüre für die Urlaubszeit, wird man von diesem Titel nicht enttäuscht! (IS)



Melissa Marr

Für alle Ewigkeit

Sommerlicht 3

Fragile Eternity, USA, 2009

Carlsen Verlag, Hamburg, 06/2010

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Jugendbuch, Urban Fantasy,

Dark Fantasy, Romance, 978-3-551-58170-9, 398/1790

Aus dem Amerikanischen von Birgit Schmitz

Titelgestaltung von Sonya Pletes

www.carlsen.de

www.melissa-marr.com

<http://melissa-writing.livejournal.com/>

Schon als Kind lernte Ashlyn zu ihrer eigenen Sicherheit, die Elfen, die sich unter die Menschen mischen, ohne von diesen wahrgenommen zu werden, zu ignorieren. Als jedoch der attraktive Keenan sie zu seiner Sommerkönigin machen will, muss sie sich mit seiner gefährlichen Welt arrangieren, um sich selber und alle, die ihr etwas bedeuten, zu retten. Für den Sommerhof scheint damit eine neue Blütezeit zu beginnen, vor allem da Freunde von Ash und Keenan die neue Winterkönigin und den König der Finsternis stellen.

Doch schnell zerplatzt die Hoffnung auf eine friedliche Zukunft wie eine Seifenblase: Donia kann nicht verzeihen, dass Keenan das Wohl seines Hofes über ihre Liebe stellt und darum Ash für sich zu gewinnen versucht – nicht nur als Königin sondern auch als Geliebte. Niall wiederum grollt seinem früheren König und Ash, weil er glaubt, dass sie Leslie im Stich ließen, Ashs Freundin, für die er sehr viel empfand. Zwischen diesen Konflikten wird Seth, Ashs Liebster, immer mehr aufgegeben, denn Niall ist sein Freund, und Keenan betrachtet er als Rivalen, an den er Ash, die immer mehr zur Elfe wird, zu verlieren glaubt.

Als sich Seth die Chance bietet, sich in einen Elf verwandeln zu lassen, greift er zu, obwohl er sehr wohl weiß, dass alles seinen Preis hat. Sorcha, die Königin des Lichthofs und Herrscherin des wahren Elfenreichs, erhört nicht nur seine Bitte, sondern gibt ihm sogar von ihrem eigenen Wesen, um den Wandel zu ermöglichen. Während er auf diese Weise relative Unsterblichkeit erlangt, nimmt sie etwas von seiner Menschlichkeit an, entwickelt Gefühle für ihn und erhebt ihn zu ihrem Sohn.

Doch nachdem Seth den vereinbarten Monat bei Sorcha verbrachte und wieder in die Menschenwelt zurückkehren durfte, muss er feststellen, dass in dieser ein halbes Jahr verging – und Ash, die davon überzeugt war, dass er sie verlassen hat, Keenan näher gekommen ist. Seths unerwartetes Erscheinen durchkreuzt so manchen Plan, und diese Entwicklung könnte Bananach, Sorchas Zwillingschwester, in die Hände spielen, denn sie will nur eines: Krieg zwischen allen Höfen!

Waren die ersten beiden „Sommerlicht“-Romane von Melissa Marr, „Gegen das Sommerlicht“ und „Gegen die Finsternis“, noch relativ in sich abgeschlossen, so kann man „Für alle Ewigkeit“ als den Auftaktband einer Trilogie betrachten, denn hier kommt es zu einer Wende, was Freundschaften

und Bündnisse betrifft. Neue Charaktere werden eingeführt bzw. ihre Rollen ausgebaut, bislang angedeutete Konflikte vertieft, aber nicht zum Abschluss gebracht. Die Handlung wird in Bd. 4, „Schatten und Licht“, fortgesetzt und im fünften und letzten Teil (bisher nur auf Englisch: „Darkest Mercy“) mit dem Finale gekrönt.

Ash ist nun eine Elfe und geht ihren Pflichten als Sommerkönigin nach, wenngleich sie sich immer noch nicht ganz von den Menschen lossagen will. Das liegt vor allem an Seth, der durch Ashs Liebe das Interesse anderer Elfen, insbesondere das von Bananach und Sorcha, auf sich zieht, die seinen Wunsch, Ash ein ebenbürtiger Partner zu sein, der mit ihr die Ewigkeit teilen und sie beschützen kann, für ihre Zwecke nutzen wollen.

Sein plötzliches Verschwinden egalisiert alle Arrangements, die Ash und Seth mit Keenan und Donia trafen, damit die liebenden Paare trotz ihrer oft gegensätzlichen Prioritäten zusammen sein können. Um den Sommerhof zu stärken, versucht Keenan, Ashs Herz zu gewinnen, und der Zauber ihrer Verbindung zieht beide immer stärker zueinander. Schließlich ist Ash soweit, dass sie nachgeben möchte, um den Schmerz auszulöschen, den Seths Verlust verursachte.

Dadurch treibt sie einen neuen Keil in die fragile Beziehung zum Winterhof, und auch der Hof der Finsternis distanziert sich weiter, da Niall um Seth bangt und Ash die Schuld daran gibt, dass sich ihr gemeinsamer Freund auf etwas eingelassen hat, dessen Tragweite niemand abschätzen kann. Aber noch schlimmer ist, dass niemand Ash die Wahrheit sagt und selbst Keenan schweigt, da er befürchtet, seine Königin könne Sorchas Zorn über den Sommerhof bringen.

Aufgrund zahlreicher Fehlentscheidungen und Missverständnissen, Geheimnissen und elfischen Stolzes isolieren sich die Hauptfiguren und einstigen Freunde, bis praktisch jeder alleine dasteht und sich fragt, wem er noch vertrauen kann – und Bananach schlägt die Kriegstrommel. Man darf gespannt sein, ob es den Herrschern gelingt, ihre persönlichen Animositäten zu überwinden, um das Gleichgewicht zu bewahren, oder ob die Kriegselfe triumphiert.

Es empfiehlt sich, die beiden vorherigen Romane gelesen zu haben, denn „Für alle Ewigkeit“ setzt voraus, dass man mit den reizvollen Charakteren, ihren komplizierten Beziehungen und Problemen vertraut ist. Da sich die Autorin diesmal besonders auf Seth und den Aufbau des neuen Konflikts konzentriert, der hier noch nicht eskaliert, sparte sie bei den faszinierenden Beschreibungen des Elfenreichs und seiner Bewohner, die stets für opulente Kulissen sorgten.

Sorchas Hof als weiterer Schauplatz kann das nicht ausgleichen, da die Schilderungen zu vage bleiben und es außer der Lichtkönigin lediglich zwei aktive Handlungsträger gibt. Sorcha wirkt im Vergleich zu den anderen Herrschern zunächst fast übermächtig und verliert dann ganz plötzlich durch ihren extremen Mutterkomplex an Charisma und Überlegenheit. Es drängt sich der Eindruck auf, als habe die Autorin unter Zeitdruck gestanden und die Passagen im letzten Drittel weniger sorgfältig ausgearbeitet, als man es von ihr gewohnt ist.

Trotzdem wird man bestens unterhalten und will nach der Lektüre wissen, wie es weitergeht, ob es doch noch ein Happy End für alle Charaktere gibt, die man lieb gewonnen hat, egal, welche Rollen sie nun inne haben. Schätzt man Bücher wie Holly Blacks „Elfentochter“ oder Aprilynne Pikes „Elfenkuss“, wird man auch Melissa Marrs All Age-Romane lieben. (IS)



Dieter Obitz & Elsbeth Nesper

Oma hüpf

Dieter Obitz & Elsbeth Nesper GbR, Creglingen, 1. Auflage: 2008

A5-Heft mit Kindergeschichten, Märchen, 978-3-981140-2-0, 64/500

Titel- und Innenillustrationen von Kindern im Alter zwischen 5 bis 10 Jahre aus der Umgebung von Creglingen und Arnsbach

Bezug: ENDO-Verlag-GbR Creglingen, Kieselweg 8, 97993 Creglingen, ENDOVerlagGbRCreglingen@web.de

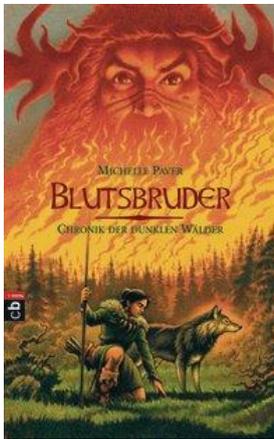
Der Floh Rudi trinkt vor lauter Not ein wenig Igelblut. Der Igel aber torkelt nicht umsonst unkontrolliert durch die Gegend. Das muss ein Floh in „Rudis Floherkenntnis“ erfahren.

Beim „Tanz der Schmetterlinge“ kommen interessante Gedanken auf.

Bianca erkennt, „Oma hüpf“ genau so hoch wie sie selber, und das obwohl Oma doch viel, viel, viel älter ist.

Diese und andere Geschichten erwarten die Leseratten bei der Lektüre dieses Heftes. Elsbeth Nesers und Dieter Obitz' Kurzgeschichten befassen sich inhaltlich mit den verschiedensten Alltagssituationen. Diese werden Kind gerecht aufgearbeitet. Als Zuhörer oder Leser können Kinder sich leicht in die Situation der oft gleichaltrigen ‚Helden‘ versetzen. Die Verhaltensweisen der Erwachsenen in den verschiedenen Szenarien haben Kinder wahrscheinlich schon so oder ähnlich erlebt. Zum Teil tragen die Erzählungen auch märchenhafte Züge, da die Autoren gern sprechende Pflanzen oder Tiere mit menschlichen Gewohnheiten ausstatten. Wie bei den Heften aus dem Obitz-Verlag üblich wurde bewusst auf Zeichnungen von erwachsenen Künstlern verzichtet, um die Zielgruppe auch optisch anzusprechen: Titelbild und Innenillustrationen - alle in Farbe - wurden von Kindern im Alter zwischen 5 bis 10 Jahre aus der Umgebung von Creglingen und Umgebung gezeichnet.

Die Kurzgeschichten der beiden Autoren sind leicht und verständlich geschrieben. Die zwanzig kurzen Erzählungen eignen sich hervorragend zum Vorlesen für kleinere Kinder. Schulkindern, die die ersten Gehversuche im Lesen unternehmen, darf man das Heft bedenkenlos in die Hände legen. Dank der großen Schrift und der farbenreichen Zeichnungen, die die Texte auflockern, werden sie nicht überfordert. (PW)



Michelle Paver

Blutsbruder

Chronik der Dunklen Wälder 5

Chronicles of Ancient Darkness – Oath Breaker, GB, 2008

cbj-Verlag, München, 01/2009

HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Fantasy, Adventure, History, 978-3-570-12909-8, 300/1495

Aus dem Englischen von Sabine Reinhardus und Gerald Jung

Titelgestaltung von Basic-Book-Design, Karl Müller-Bussendorf unter Verwendung einer Illustration von Dieter Wiesmüller

Vignetten von Geoff Taylor

Autorenfoto von Robin Matthews

www.cbj-verlag.de

www.michellepaver.com

www.geofftaylor-artist.com

Torak und Bale sind Blutsbrüder. Sie jagen zusammen und beschützen ihren Stamm. Ein grausamer Schamane, der von allen nur ‚der Seelenfresser Thiazzi‘ genannt wird, tötet Bale. Dies löst in Torak große Wut aus und den Wunsch, Rache zu nehmen. Der Mord an seinem Blutsbruder ist schon schlimm genug, doch außerdem hat es der Seelenfresser geschafft, einen Feueropal an sich zu bringen, mit dessen Hilfe er die Macht über alle Clans an sich reißen will.

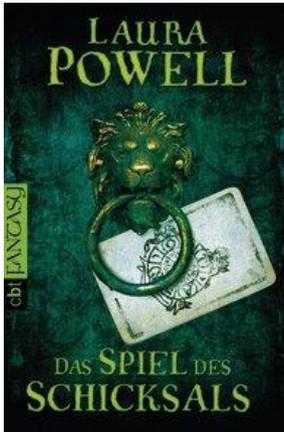
Torak fühlt sich schuldig am Tod von Bale. Weil er sich mit ihm stritt, ließ er ihn allein. Wenn er bei seinem Freund gewesen wäre, dessen ist er sich ganz sicher, wäre alles anders gekommen. So macht er sich mit seiner Freundin Renn und Wolf, einem Tier, das über einen ausgeprägten Verstand verfügt, auf die Jagd nach dem Dieb und Mörder. Jede Nacht besucht ihn sein toter Freund im Traum und scheint Vergeltung zu fordern. Als es Torak endlich schafft, Thiazzi zu stellen, bringt er seine Freundin Renn und sich selber in Lebensgefahr.

Die Geschichte von Torak spielt 6000 Jahren vor unserer Zeit. Die Menschen sind abergläubisch und leben im Einklang mit der Natur. Zu dieser Zeit gibt es keine technischen Errungenschaften wie sanitäre Anlagen, Internet oder Autos. Das Leben ist hart und meistens sehr kurz.

Torak und seine Freunde wären in der heutigen Gesellschaft bestenfalls junge Heranwachsende. In ihrer Ära gelten sie als vollwertige Erwachsene und haben den Status von Kriegern, Jägern oder Schamanen inne, vielleicht tragen sie sogar schon die Last eines Stammesoberhauptes. Der Wolf mit dem Namen ‚Wolf‘, ist ein intelligentes Tier, und seine Gedankengänge bewirken beim Leser, dass dieser ihn in sein Herz schließt. Treu hält er zu seinen ‚schwanzlosen Freunden‘, wie er die Menschen nennt. Torak und Renn verfügen über die Fähigkeit, mit Tieren kommunizieren zu können. Überhaupt ist die Geschichte von mystischen Begebenheiten gespickt.

Das Cover zeigt Torak mit Wolf bei der Spurensuche. Über ihnen steht eine riesige Feuerwand mit dem Gesicht des Schamanen Thiazzi.

Wer die Geschichten von „Ayla - Der Clan des Bären“ mag, wird auch diese Story interessant und lesenswert finden. Allerdings ist diese Chronik nicht ganz so plastisch dargestellt wie die Erlebnisse Aylas. Junge Heranwachsende ab 10 Jahre können bedenkenlos zu diesem Buch greifen. Wer ähnliche Geschichten schätzt, sollte sich auch „Lapislazuli - Im Auge des Bären“ genauer anschauen. (PW)



Laura Powell
Das Spiel des Schicksals
Schicksalsspiel 1

The Game of Triumphs, GB, 2009

cbt-Verlag, München, 1. Auflage: 07/2011

PB, Jugendbuch, Urban Fantasy 30743, 978-3-570-30743-4, 334/1299

Aus dem Englischen von Alexandra Ernst

Titelgestaltung von Zeichenpool, München unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock (Petrov Stanislav Eduardovich, Jiri Hera, Gatteriya, Digital N)

Autorenfoto von privat

www.cbt-jugendbuch.de

www.laurapowellauthor.com/

www.zeichenpool.de/

www.shutterstock.com/

Cat verlor bereits als kleines Kind ihre Eltern und wird seither von ihrer exzentrischen Tante Bel aufgezogen. Erst vor kurzem haben sie sich in London niedergelassen, weil sich Bel verliebt und ihr der neue Freund einen Job angeboten hat. Die meiste Zeit sich selbst überlassen, streift Cat ziellos durch die Straßen.

Als ein Unbekannter sie um Hilfe bittet, lehnt sie sein Ersuchen voller Misstrauen ab und bringt seine Verfolger sogar noch auf die Spur des Flüchtenden. Diese Einmischung führt dazu, dass sie eine Spielkarte mit einer geheimnisvollen Einladung erhält. Zunächst will sie diese ignorieren; und auch nachdem sie die Adresse aufsuchte und verwirrende Dinge beobachtete, hat sie kein Interesse daran, sich auf ein bizarr anmutendes Rollenspiel oder was auch immer einzulassen.

Zufällig findet sie heraus, dass ihre Eltern keineswegs einem Unfall zum Opfer fielen, sondern ermordet wurden – und eine ähnliche Karte besaßen. Jetzt will Cat unbedingt die Wahrheit wissen und ist im Spiel. Nach und nach lernt sie die Regeln kennen, dank Toby und Flora, die wie sie selber Joker sind und ihre eigenen Gründe haben teilzunehmen.

Als sie auf ‚den Gehenkten‘ stoßen und Näheres über dieses uralte Spiel erfahren, wird ihnen klar, dass es um sehr viel mehr als magische Belohnungen für die Teilnehmer geht. Jedoch können sie erst dann eingreifen und den machthungrigen Königen und Königinnen die Fäden aus der Hand nehmen, wenn sie den vierten Joker finden und jeder von ihnen ein Ass in seinen Besitz bringt. Die ihnen gestellten Aufgaben erweisen sich schon bald als lebensgefährlich – und können sie einander wirklich vertrauen?

„Das Spiel des Schicksals“ ist der Debütroman der Altphilologin Laura Powell und wird von „The Master of Misrule“ (derzeit nur auf Engl. verfügbar) fortgesetzt.

Die Autorin entführt Leser und mehr noch Leserinnen ab 14 Jahre nach London und in die Welt eines ungewöhnlichen, auf dem Tarot basierenden Spiels, dessen Teilnehmer auf einen besonderen Gewinn – die Erfüllung eines Wunsches - hoffen dürfen, wenn sie einen Spielzug siegreich überstehen. Allerdings können sie auch bestraft werden und sogar ihr Leben verlieren. Einige Mitwirkende leben schon seit einer Ewigkeit: Ihnen geht es um Macht und Unsterblichkeit.

Im Laufe der Jahrhunderte ist viel Wissen verloren gegangen, und die Regeln haben sich geändert. Vier Jugendliche, die die Rolle der Joker inne haben, selber nicht spielen dürfen, sich aber ins Spiel bringen können und dann die Konsequenzen tragen müssen, wollen versuchen, die

Herrschaft der gegenwärtigen Könige und Königinnen zu brechen, um einerseits das pervertierte Spiel zu korrigieren und zum anderen auch für sich etwas zu gewinnen.

Cat möchte die Wahrheit über den Tod ihrer Eltern erfahren und den Mörder finden. Toby, Flora und Blaine haben ebenfalls wichtige Anliegen, allerdings werden nicht alle in diesem Band enthüllt. Die Teenager werden nur langsam warm miteinander, da sie aus unterschiedlichen Verhältnissen stammen und sich durch sehr individuelle Wesenszüge auszeichnen; und doch glaubt man zu erahnen, welche Paare sich bilden werden – zu einem späteren Zeitpunkt, sollte die Autorin sich dazu entschließen, etwas Romantik einfließen zu lassen.

In „Das Spiel des Schicksals“ werden die Hauptfiguren eingeführt und die zugrunde liegenden Probleme teilweise vorgestellt. Die Handlung ist sehr komplex, da immer wieder auf sehr viel Basiswissen über das Tarot zurückgegriffen wird und selbst die Spieler nicht immer erraten können, wie sie sich in bestimmten Situationen zu verhalten haben und welche Folgen eine Handlung für sie haben könnte.

Die Gegenspieler bleiben mysteriös bis zum überraschenden Ende, das jedoch nur wenige Antworten gibt und die Weichen für die Fortsetzung stellt. Nach der letzten Seite ist man tatsächlich enttäuscht, dass man ziemlich abrupt aus der Story gerissen wird und nun einige Monate warten muss, bevor man erfährt, wie es weiter geht.

Ein Spiel als Kulisse und Bezüge zum Tarot sind zwar nicht neu in der phantastischen Literatur, aber Laura Powell weiß ihr Publikum spannend zu unterhalten und dem Thema wieder eine neue Variante hinzuzufügen. Auch die reifere Leserschaft, sofern sie sich auf recht junge ‚Helden‘ einlassen kann, wird von diesem Roman nicht enttäuscht. (IS)



Lisa J. Smith

Die dunkle Gabe

Visionen der Macht 1 (von 3)

Dark Visions – The Strange Power, USA, 1994

cbl-Verlag, München, 1. Auflage: 05/2011

TB, Dark Moon 38000, Jugendbuch, SF, Mystery, Urban Fantasy, 978-3-570-38000-0, 304/899

Aus dem Amerikanischen von Anne Emmert

Titelgestaltung von HildenDesign München/Birgit Gitschier unter

Verwendung eines Motivs von Nina Malyna/Shutterstock

Autorenfoto von privat

www.cbl-jugendbuch.de

www.ljanessmith.net/

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

Kaitlyn leidet sehr darunter, dass sie von ihren Mitschülern als ‚Hexe‘ ausgegrenzt wird, seit bekannt ist, dass sie Visionen hat, die sie in Form verstörender Bilder zu Papier bringt, ohne selber darüber Kontrolle zu haben. Als ihr eine junge Forscherin im Namen des vermögenden Mr. Zetes anbietet, sie für ein Jahr an einem Institut unterzubringen, um an einem parapsychologischen Experiment teilzunehmen, das mit einem großzügigen Stipendium vergütet werden soll, nutzt sie die Chance, aus dem kleinen Nest Thoroughfare in Ohio zu entfliehen und zu lernen, die unheimliche Gabe zu beherrschen.

In San Carlos angekommen, wird Kaitlyn von einem mysteriösen Unbekannten angesprochen, der sie vor etwas zu warnen versucht. Da sie ihn für einen Sektierer hält, läuft sie davon. Dieses Intermezzo ist jedoch gleich wieder vergessen. Im Institut lernt sie vier Jugendliche kennen, die ebenfalls über Talente verfügen: Der sanftmütige Rob ist ein Heiler, der Media-Fan Lewis beherrscht die Telekinese, die ruhige Anna kann Tiere kontrollieren, und der düstere Gabriel erweist sich als Telepath.

Kaitlyn ist froh, endlich Freunde gefunden zu haben. Auch in der Schule kommt sie schnell zurecht. Allein die Experimente sind sehr erschöpfend und mitunter ... merkwürdig. Als eine Studentin, die schon seit einer Weile für Mr. Zetes arbeitet, mysteriöse Andeutungen macht und plötzlich in ein Koma fällt, ahnen die fünf, dass etwas faul ist.

Tatsächlich stoßen sie auf ein geheimes Büro, das rätselhafte Akten und Unterlagen enthält. Da Mr. Zetes überraschend auftaucht, stellt Gabriel eine telepathische Verbindung zu seinen Kameraden her, um sie zur Flucht zu bewegen. Danach lässt sich diese Verbindung, die allen erlaubt, miteinander gedanklich zu kommunizieren, nicht mehr lösen – es sei denn, einer von ihnen stirbt.

Während die Jugendlichen versuchen, das Puzzle zusammenzusetzen, tritt Mr. Zetes mit einer verlockenden Offerte an Gabriel heran. Zufällig wird Kaitlyn Zeugin ihres Gesprächs. Da sie sich um Gabriels Sicherheit sorgt, verlässt sie ihr Versteck und begleitet beide zu Mr. Zetes privater Villa, wo dieser ihnen seine wahren Pläne enthüllt ...

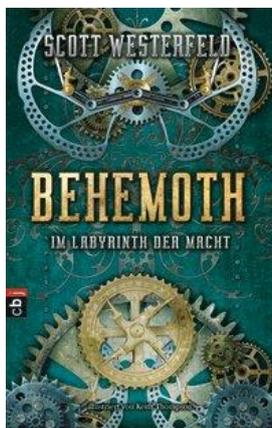
Bei der Lektüre fühlt man sich direkt ein wenig an die Comic-Serie „X-Men“ erinnert, an das gleichnamige junge Mutanten-Team, das in einem Institut lernt, seine Talente zu kontrollieren und zum Nutzen der Menschheit einzusetzen – bzw. eigentlich noch mehr an seine Gegner, die Hellions, die von Emma Frost, der White Queen des Hellfire-Clubs, ausgebildet werden und den eigennützigsten Interessen der Organisation dienen sollen.

Auch in der Trilogie „Visionen der Nacht“ begegnen sich fünf parapsychisch begabte Jugendliche in einem Institut, sollen dort vorgeblich lernen, mit ihren Kräften umzugehen, werden aber in Wirklichkeit erforscht und benutzt. Diejenigen, die von den Machenschaften Mr. Zetes wissen und zu warnen versuchen, finden entweder kein Gehör oder werden zum Schweigen gebracht. Dadurch misstrauisch geworden, beginnen die fünf grundverschiedenen Mädchen und Jungen, selber Nachforschungen anzustellen, und geraten in große Gefahr.

Die Story klingt komplexer, als sie in Wirklichkeit ist. Gerade erfahrene Leser erraten früh, worum es geht und dass nicht alles so ist, wie von Mr. Zetes und seinen Handlangern behauptet wird. Zwar wahren diese zunächst noch den Schein, doch spätestens auf den letzten fünfzig Seiten wird deutlich, wer Freund oder Feind ist. Letztere erweisen sich als äußerst simpel gestrickt, denn sie sind machthungrig, geldgierig und skrupellos; andere Motive kennen sie nicht. Und auch die Hauptfiguren sind einfache, auf ihre wesentlichen Eigenschaften reduzierte Archetypen, die recht schablonenhaft wirken. Zwischen zweien keimen romantische Gefühle, doch kann daraus durchaus noch eine Dreiecksbeziehung werden.

Der Roman endet etwas abrupt und mit einer unspektakulären Lösung, was einem das Gefühl gibt, die Autorin habe zum Schluss kommen müssen, um nicht das Seitensoll zu überschreiten. Da nicht alle Fragen beantwortet wurden, muss man auch „Der geheime Bund“ und „Der tödliche Bann“ lesen, will man wissen, was genau hinter den Experimenten steckt, ob es den fünf gelingt, ihren Häschern zu entkommen und wer mit wem sein Glück findet.

„Visionen der Macht“ wendet sich an junge Leser und mehr noch an Leserinnen zwischen 12 und 16 Jahre, die Superhelden-Comics und die darin enthaltenen Themen mögen. Die Charaktere sind zwar nicht gerade tiefgründig, aber doch sympathisch und zur Identifikation geeignet. Die Handlung ist spannend, zeitweilig auch romantisch, doch in Hinblick auf das Alter der Zielgruppe bleibt es bei Andeutungen und unkomplizierten Lösungen. Für ein reiferes Publikum ist das aber schon zu wenig. (IS)



Scott Westerfeld

Behemoth - Im Labyrinth der Macht

Leviathan 2

Behemoth, USA, 2010

cbj-verlag, München, 09/2011

HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Fantasy, Adventure, 978-3-570-13993-6, 512/1799

Aus dem Amerikanischen von Andreas Hellweg

Titelgestaltung von Hilden Design/ Marion Hirsch, München

Innenillustrationen von Keith Thompson

Autorenfoto von Samantha Jones

www.cbj-verlag.de

<http://scottwesterfeld.com/>

www.hildendesign.de

www.marhi.de/kern.php?m=6&um=0
www.keiththompsonart.com/

Das Jahr 1914: Die Eltern von Prinz Aleksander wurden in Sarajewo ermordet. Die Getreuen seines Vaters Erzherzog Franz Ferdinand fliehen mit dem entsetzten Prinzen aus dem Palast. Während ihrer Flucht erleben sie allerhand Abenteuer. Dabei begegnen sie auch der als Jungen getarnten Deryn. Zusammen gelangen sie an Bord der geheimnisvollen „Leviathan“ (Bd. 1). Das Meisterstück der britischen Armee ist eine Mischung aus einem zum Fliegen gezüchteten Wal und einer Maschine. An Bord befinden sich zahlreiche Wissenschaftler.

Merkwürdige Eier wecken die Neugier des Prinzen. Als er eines Abends wieder einmal nach den mysteriösen Objekten schaut, schlüpft aus einem dieser Eier ein seltsames Tier. Dabei handelt es sich eindeutig um ein genmanipuliertes Wesen. Die Kreatur ist jedoch äußerst niedlich und total auf Aleksander fixiert. So bleibt dem jungen Mann nichts weiter übrig, als sich des Jungtiers anzunehmen.

Deryn, die es dank ihrer Verkleidung unter dem Namen Dylan geschafft hat, in den Kader der „Leviathan“ integriert zu werden, ertappt sich dabei, mehr für Aleksander zu empfinden, als gut ist. Falls ihr Geheimnis auffliegt, könnte sie nie wieder so unbeschwert mit ihm reden wie zurzeit. Als Aleksanders Berater beschließt, er solle ins Osmanische Reich fliehen, um dort Verbündete zu suchen, nimmt Deryn die Verfolgung des Prinzen auf. Dabei geraten die beiden jungen Leute von einem Schalmassel in den anderen. Glücklicherweise finden sie auch hilfreiche Freunde, die ihnen beistehen.

Scott Westerfeld schrieb auch die Trilogie „Ugly“, „Pretty“, „Special“ und machte damit auf sich aufmerksam.

Bereits mit dem ersten Teil, „Leviathan“, seines neuen Dreiteilers schaffte es der Autor, die Leser in seinen Bann zu ziehen. Dazu bedient er sich der Weltgeschichte und verbindet gut recherchierte Hintergrundinformationen mit seinen phantasievollen Ideen. In „Behemoth“ sind die Protagonisten in ihre jeweiligen Rollen hineingewachsen und agieren schon wesentlich zielstrebig. Vor allem die Freundschaft zwischen Deryn und Alex wird weiter ausgebaut.

Mit einem fulminanten Cliffhanger gelingt es dem Autor, die Spannung auf den dritten Band, „Goliath“, der zugleich der Abschlussband der Trilogie sein wird, noch weiter zu steigern. (PW)

Magazin



Dracco Spin Magazin 01/2011

Egmont Ehapa, Berlin, 05/2011

Vollfarbiges Magazin, Games, Manga/Comic, Comedy, Fantasy, keine ISBN, 44/350

Titelfoto, Abbildungen und Texte im Innenteil aus verschiedenen Quellen

Extras: „Original Vampire-Spin-Set“, Spielkarten, Poster

www.ehapa.de

www.dracco.com

Das „Dracco Spin Magazin“ ist das Heft zu den enorm erfolgreichen High-Tech-Kreiseln (Spintops) aus dem Hause Dracco mit solch klangvollen Namen wie „Vampire Bat“, „Thunder Tiger“ oder „Night Owl“, die die Spieler in Kämpfen gegeneinander ‚antreten‘ lassen können.

Sieger ist derjenige Spieler, dessen Kreisel sich am längsten dreht.

Das Magazin zum Spielzeug startet mit einigen Basics wie „Vom Kreisel zum Spintop“ (quasi die Evolution der Kreisel), einer Bedienungsanleitung, sowie den Battle-Regeln. Durch das Heft führen die beiden „Dracco Spin“-Helden Ittarou und Hatayo. Die Spielchen und Rätsel bewegen sich auf Kleinkind-Niveau (Irrgarten, Schattenvergleich, Fehlersuchbilder) und haben auch mit Spintops nicht das Geringste zu tun. Es sind allen Ernstes sogar drei Tic-Tac-Toe-Felder enthalten.

8 der 36 Seiten umfasst der Comic „Zeitreise ins Mittelalter“ (auf dem Umschlag ist peinlicherweise eine andere Comicstory genannt), in der Ittarou und Hatayo mit ihren Kreiseln eine Zeitmaschine aktivieren. Die Qualität des Comics ist dabei nicht der Rede wert.

Auch Poster, Fan-Fotos, Fan-Zeichnungen und Witzeseiten können getrost als Füllmaterial bezeichnet werden. Die Vorstellung von „Ittarous und Hatayos Buden“ und auch das Gewinnspiel ist eine einzige DVD-, Game- und CD-Werbung.

Ganz brauchbar für die Kreisler-Gemeinde dürfte hingegen die Anregung sein, aus den Teilen verschiedener Kreisel eigene, neue Kreisel zu kreieren. Die Magazinrückseite und damit den Abschluss bilden ausschneidbare Spielkarten, mit denen man die freundschaftlichen Kreiselkämpfe noch aufpeppen kann.

Das Highlight der ersten Ausgabe des „Dracco Spin Magazins“ ist das „Original Vampire-Spin-Set“, das dem Magazin beiliegt und mit dem man sofort los spielen kann.

Cooler Kreisel für Kids: okay. Doch das Magazin dazu besteht aus Standards und Füllmaterial im pseudo-coolen 0-8-15-Layout. Unnötig und stellenweise peinlich. Das „Dracco Spin Magazin“ kann als reines Werbemittel angesehen werden. (EH)

Fantasy



Horst Hoffmann

Schattenland 4: Wald der Masken

Phantastische Romane aus Mythors Welt

Fantasy Productions, Erkrath, 01/2010

TB, Fantasy 72003, 978-3-89064-191-1, 224/800

Titelgestaltung von Ralf Berszuck unter Verwendung einer Illustration von Dirk Schulz, animagic

www.fanpro.com

www.mythor.de

www.animagic.com

www.indigo-online.de

Mythor befindet sich in jener seltsamen Welt, in der er erwachte, auf der Suche nach seinen verlorenen Erinnerungen. Dazu muss er die Schwester der Hexe finden, die ihm das angetan hat. Eroice versucht ihrerseits alles, um den tapferen Recken in ihre Machenschaften hineinzuziehen. Außerdem hat sie geschworen, Ilfa zu töten, da diese ihre Schwester umbrachte, um Mythor zu retten.

Nachdem Mythor den Hinterwald vor dem Herrn des Chaos gerettet hat, ist er entschlossen, ein altes Versprechen einzulösen, das er dem verstorbenen Ritter Oggrym te Nauk gab. Damit dieser seinen Seelenfrieden findet, muss er dessen Totenmaske suchen. Seine Gefährtin Ilfa, sein treuer Fan Roar und einige Baumwesen helfen ihm dabei.

Letztlich sind sie gezwungen, den Wald der Masken aufzusuchen. Dieser gilt als uralter, verwunschener Ort. Die Legenden darüber sind zahlreich und mystisch, so dass selbst hartgesottene Krieger Angst bekommen. Schon bald begegnen den Kriegern Wesen, die einem Albtraum entsprungen zu sein scheinen. Die Legende der ‚Marmornen‘, unzerstörbaren Kreaturen, die von Zauberern geschaffen wurden, entwickelt mehr Realität, als es Mythor recht sein kann.

„Mythor, der Sohn des Kometen“ schafft es wieder einmal, treue Fans, aber auch Neueinsteiger zu überzeugen. Wilde Kämpfe und interessante Schauplätze wechseln sich mit interessanten Wendungen ab. Dabei darf auch ein wenig Romantik nicht fehlen. Ilfa, die lange Jahre dachte, sie sei ein Mann, ist nun die Frau an Mythors Seite. Sie soll ihm helfen, seine Bestimmung zu finden und die Wesen der Neuen Welt in friedlichere Zeiten zu führen.

Das Titelbild von Dirk Schulz zeigt Mythor, wie er mit einem der Bewohner des Maskenwalds in Kontakt tritt. Die geheimnisvolle Waldgegend wird dabei von Sonnenlicht erhellt. Die Waldatmosphäre ist alles in allem doch sehr grün gehalten; die perfekte Umgebung eben.

Diesmal nimmt sich Horst Hoffman des Helden an. Mit seinen Kollegen aus dem gut aufgelegten Autoren-Team kreiert er eine phantastische Welt voller Fabelwesen und schrecklicher Gefahren, die die Leser in ihren Bann zieht. Da heißt es: gemütlich zurücklehnen, entspannen und die Story genießen! (PW)



David Holy
Das todgeweihte Kind
Die letzten Helden 7

Holysoft Studios, Kleinostheim, 11/2010

5 Audio-CDs, Hörspiel, Fantasy, 978-3-941-89906-3, Laufzeit: ca. 360 Min., EUR 29,99

Sprecher: Philipp Zieschang, Gabrielle Pietermann, Roman Wolko, Max Felder, Christian Rode, Lutz Riedel u. a.

Musik: Konstantinos Kalogeropoulos

Titelgestaltung von N. N.

www.holysoft.de

www.hearoc.de/

www.dieletztenhelden.com/

Der siebenjährige Adran ist ein Waisenkind, das zu einer Jugendbande gehört, die sich ‚Die Füchse‘ nennt und sich durch kleine Diebstähle über Wasser hält. Trotz seiner Jugend ist Adran ein sehr aufgeweckter und pfiffiger Junge, der es sogar schafft, zwei stadtbekannte Bettler und Verbrecher in der Kanalisation festzusetzen. Doch leider ist seine Naivität nicht minder groß wie seine Bauernschläue. Glücklicherweise hat er in Artur, Michael und Maria gute Freunde, die auf ihn acht geben, ihn beschützen und ihm die Familie ersetzen.

Doch das Unheil naht in Gestalt des Grafen Guildenstern. Der weiß, dass Adran vom Schicksal auserwählt wurde, den Untergang der Welt herbeizuführen, und will ihn um jeden Preis in seine Gewalt bringen, um Adran für seine eigenen machthungrigen Pläne zu missbrauchen. Doch Adran gelingt die Flucht, während seine Freunde Guildensterns Häschern in die Fänge geraten.

Plötzlich findet sich der Waisenjunge im Refugium des weisen Chronarius wieder. In dessen Bibliothek entdeckt er Store, den sprechenden Folianten, mit dem er die Reise in das Totenreich wagt, um seine Freunde zu retten. Für Adran beginnt eine Odyssee, welche die Grenzen des Vorstellbaren sprengt und an deren Ende ihn ein unüberwindbarer Gegner erwartet: der personifizierte Tod ...

Nachdem die letzte Folge des ersten Aktes in einem überraschenden und fulminanten Finale gipfelte, muss sich der Hörer in Folge 7, respektive der ersten Episode des zweiten Aktes, zunächst einmal neu orientieren. Die Helden der Saga sind dieses Mal Straßenkinder, allen voran der siebenjährige Adran, der zwar ein naiv-verträumtes Kind ist, es aber dennoch faustdick hinter den Ohren hat.

Bisweilen wird seine altkluge Art sogar etwas zu dick aufgetragen, doch insgesamt wurde der Charakter glaubhaft dargestellt, wie eine Art phantastischer ‚Oliver Twist‘. Seine Abenteuer wurden spannend in Szene gesetzt und einmal mehr mit der filmreifen Musik von Konstantinos Kalogeropoulos unterlegt.

Auch technisch bleibt bei dem extralangen Hörspiel kein Auge trocken. Der Ton ist kristallklar, die Effekte sind von cineastischer Qualität und die Sprecher sind durchweg absolute Profis.

Vor allem dem Jungsprecher Philipp Zieschang, der Adran verkörpert, muss an dieser Stelle Respekt gezollt werden, denn er haucht dem Straßenkind sehr leidenschaftlich und realistisch Leben ein. Auch Gabrielle Pietermann, in dem Hörspiel als Maria zu hören, vermag auf ganzer Linie zu überzeugen. Roman Wolko (Artur) und Max Felder (Michael) vervollständigen die Clique der Füchse und ziehen sämtliche Register ihres schauspielerischen Könnens. Christian Rode als Chronarius und Lutz Riedel in der Rolle des Wanderers sind bereits aus den ersten Folgen bekannt und stellen für den Hörer somit wichtige Konstanten und Orientierungspunkte dar. Sehr eindrucksvoll gespielt wird auch der Graf von Guildenstern, dem Gerrit Schmidt-Foß seine Stimme leiht. Das Highlight des Hörspiels ist jedoch der Auftritt des jungen Sir X alias Tiberius, der sich mit seinem Meister auf der Reise zur Magier-Akademie befindet. Nico Sablik ist für den jungen Sir X

die ideale Besetzung und Eckart Dux als sein Meister ohnehin eine hervorragende Wahl. Als Überraschungs-Gaststar konnte die Entertainer-Legende Dieter Hallervorden gewonnen werden, der hier in seiner ersten Hörspielrolle als Henk der Gauner zu hören ist.

So weit so gut, allerdings wird die Handlung mit fortschreitender Laufzeit zunehmend phantastischer, düsterer, aber auch gehetzter, so dass der Eindruck entsteht, bereits den kompletten zweiten Akt präsentiert zu bekommen. Einige Passagen der Totenreich-Thematik und die häufigen Erwähnungen der düsteren Prophezeiung stören das Gesamtbild doch etwas. Adran stolpert von einem Scharmützel zum nächsten, reagiert dabei aber keineswegs wie ein Kind oder Jugendlicher, sondern reißt stattdessen alberne Sprüche und witzelt im Angesicht des Todes herum. Da Eye als komödiantischer Sidekick fehlt, muss an dessen Stelle Store herhalten. Der magische Foliant hatte zwar bereits im ersten Akt einige kleinere Auftritte, bekommt aber erst in dieser Folge eine größere Rolle.

„Das todgeweihte Kind“ ist ein vielversprechender und sehr düsterer Auftakt zur zweiten Staffel. Die Coverillustration zeigt den kleinen Adran in Bedrängnis. Ein kunstvolles Motiv, das den Helden perfekt darstellt. Zum Inhalt des Booklets kann an dieser Stelle leider keine Aussage getroffen werden, außer dass es zu den umfangreichsten Begleitheften überhaupt gehört.

„Die letzten Helden 7“ ist der epische Beginn einer düsteren Fantasy-Saga, technisch brillant und erstklassig inszeniert. Die fabelhaften Sprecher und ein erstklassiger Soundtrack sorgen für optimales Kopfkino. (FH)



Kai Meyer
Lanze und Licht
Das Wolkenvolk 2

Piper Verlag, München, 12/2010

TB 6730, Fantasy, Steampunk, Adventure, 978-3-492-26730-4, 382/995

Titelgestaltung Guter Punkt, München unter Verwendung eines Motivs von Guo Jian

www.piper-fantasy.de

www.kai-meyer.de

Niccolo, Nugua, Feiquing und Li der Unsterbliche haben sich getrennt in der Hoffnung, ihre jeweiligen Ziele zu erreichen. Niccolo sucht Lis Bruder, den Unsterblichen Tieguai. Insgeheim hofft er, Mondkind noch einmal zu begegnen. Seit sie sich mit ihm verband, sind beide in unsterblicher Liebe zueinander entbrannt. Diese durch Magie erzeugte Liebe kann nicht gebrochen werden. Der junge Mann verzehrt sich nach der geheimnisvollen Schönheit, obwohl er weiß, dass sie dem Äther dient.

Diesen sucht er, damit die Wolkenstadt und seine Bewohner gerettet werden können. Inzwischen erfuhr er, dass der Äther, der aus dem Atem der Drachen entsteht, einen eigenen Verstand gebildet hat und nun als Wesenheit existiert. Mondkind ist eine seine Untergebenen.

Li versucht alles, um Nugua zu retten, die im Kampf mit der purpurnen Hand gezeichnet wurde. Dies bewirkte, dass eine Faust sich um ihr Herz legt, um es zu zerquetschen. Nur der Wächter des Drachenfriedhofs könnte wissen, ob es Hoffnung für das Mädchen gibt.

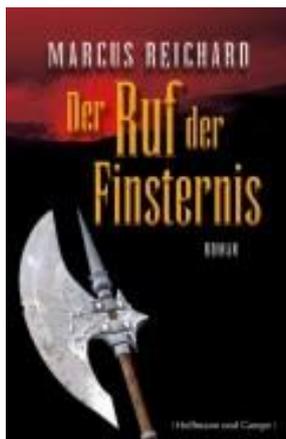
Derweil befindet sich hoch oben in der Wolkenstadt die zukünftige Herrscherin in einer aussichtslosen Falle. Alessia bekommt Hilfe von gänzlich unerwarteter Seite: Der Äther macht ihr ein verlockendes Angebot.

Die Gefährten, die im ersten Buch zusammenfanden, gehen im zweiten Teil getrennte Wege und erleben Überraschendes und Gefährliches. Dabei behält der Autor die Fäden fest in der Hand. Stilsicher greift er mal hierhin und mal dorthin und führt die Protagonisten brillant durch die verschiedenen Abenteuer. Die Beschreibung der einzelnen Figuren fällt dabei sehr seelenvoll aus, und der Leser kann sich gut in die einzelnen Schicksale hinein finden.

Da gibt es den Helden Niccolo, der auszieht, um seine Heimat zu retten. Nugua sucht ihre Drachen und beginnt, Gefühle für den Wolkenreich-Bewohner zu entwickeln. Diese versteckt sie hinter ihrer ruppigen Art. Feiquing wurde vom Wächter des Drachenfriedhofs in sein Kostüm gebannt. Alle Versuche, es loszuwerden, blieben erfolglos, und so sorgt er meist unfreiwillig für

komische Momente und humorige Einlagen. Da ihm auch jegliche Erinnerung an sein Vorleben fehlt, rätseln die Freunde, was er wohl getan hat, dass ihm dies widerfuhr. Die Vermutung liegt nahe, dass er ein Gelehrter sein könnte. Ab und an wartet er mit interessanten Informationen auf. Mondkind hat ihr Chi mit Niccolo verbunden, um einen der Unsterblichen zu besiegen. Der Preis dafür scheint hoch. Beide sind ineinander verliebt und können nicht voneinander lassen, obgleich sie auf verschiedenen Seiten stehen.

Kai Meyer gelingt es auch im zweiten Teil, die Spannung zu halten und seine Protagonisten gekonnt agieren zu lassen. Dazu gibt es viele reizvolle Wendungen. Die wunderschön beschriebene Umgebung und phantastische Vorkommnisse werden für jeden Liebhaber phantasievoller Geschichten an exotischen Orten ein wahres Lesevergnügen sein. Folglich darf man auf den finalen Band gespannt sein! (PW)



Marcus Reichard
Der Ruf der Finsternis
Algarad 2

Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg, 2010, 1. Auflage: 01/2011

TB, Fantasy, 978-3-455-40259-9, 576/1499

Titelgestaltung von katrinsteigenberger.de

Karte von Marius Durruti Wloka

Foto von privat

www.hoca.de

www.algarad.com

www.katrinsteigenberger.de

Tenan, ein junger Comori der vierten Stufe, wird von dem Zauberer Osyn ausgebildet. Aufgrund der Ungeduld des jungen Mannes geht dabei so einiges schief. Durch Zufall gerät Tenan an den Meledos-Kristall. Dieser befand sich einst im Besitz des geheimnisvollen Volkes der Emin. Osyn schickt den jungen Zauberkundigen aus, den Kristall zum Orden von Dan zu bringen und dessen Mitglieder vor dem Todesfürsten Achest zu warnen. Dieser hat seine Gredows, furchtbare Ungeheuer mit übermenschlichen Kräften und grausamer Gesinnung, ausgeschickt, das Inselreich Algarad zu erobern.

Zahlreiche Abenteuer liegen hinter Tenan. Auf seinem Weg fand er treue Freunde, die ihm helfen, seine Mission fortzuführen. Den Kesselflicker Chast, den bärbeißigen Schiffskapitän Harrid und den Fisk-Hai Dex hat er ebenso in sein Herz geschlossen wie den Waldgeist Usik. Und Eilenna, die Nichte eines blutrünstigen Piraten, hat in ihm tiefe Gefühle erweckt. Sie entwischte um ein Haar dem Krieger Thut Thul Kanen, da ihr Onkel sie bei einer Wette als Siegespreis eingesetzt hatte und verlor.

Alle wähen sich beim Orden von Dan in relativer Sicherheit. Leider währt das Glück nicht lange. Thut Thul Kanen gelingt es, den Meledos-Kristall zu erringen. Nun unterbreitet er dem Orden ein Angebot. Er ist bereit, den Mitgliedern den Kristall zu überlassen. Doch der Preis ist hoch, denn der Krieger will dafür Eilenna.

Die Geschichte um Tenan und seine Abenteuer des als Trilogie angelegten Epos' wird spannend weiter erzählt. Dabei werden alle Elemente des Genres bedient. Es gibt sowohl spektakuläre Kampfszenen und magische Begebenheiten als auch romantische Gefühle. Humorische Einlagen fehlen ebenso wenig wie traurige oder entsetzliche Momente. Dabei gelingt es dem Autor, die Waagschale zwischen Abenteuer, phantastischen Begebenheiten und Freundschaft, die alles übersteht, problemlos auszubalancieren und in die Geschichte einzubetten.

Tenan, der oft ungeduldig wirkt, erlangt endlich Gewissheit über seine Lebensaufgabe. Dadurch schafft er es, sich in Geduld zu fassen. Seine aufkeimende Liebe zu Eilenna wird auf eine harte Probe gestellt, als es dem Krieger Thut Thul Kanen ermöglicht wird, sie im Austausch um den Kristall in seine Gewalt zu bringen. Eilenna ist eine selbstsichere junge Frau, die schon viele Gefahren und dramatische Erlebnisse in ihrem Leben zu bestehen hatte. Ihr ist klar, dass der Ausgang der Schlacht vor allem vom Meledos-Kristall abhängt. Daher willigt sie in den Austausch

ein. Mutig stellt sie sich einer ungewissen Zukunft. Ihre zarten Gefühle für Tenan sollen ihr helfen, ihr Los zu ertragen.

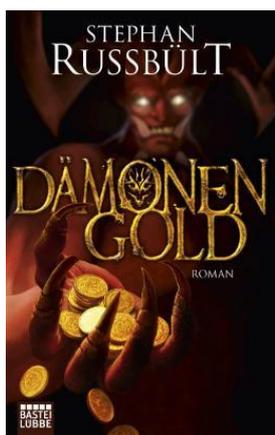
Die übrigen Protagonisten wie Dex, der Fisk-Hai, geben der Geschichte ebenfalls den nötigen Kick. Trafen im ersten Band die verschiedenen Protagonisten aufeinander, agieren sie im zweiten Band eher unabhängig. Das lässt darauf schließen, dass im großen Finale alle Hauptfiguren wieder zueinander finden und zahlreiche Rätsel aufgelöst werden.

Marcus Reichard gelingt es, mit seiner Story eine Welt vor den Augen des Lesers zu erschaffen, die mit phantastischen Elementen und vor allem dem ewigen Kampf gegen Gut und Böse aufwartet. Die Gredows erinnern in ihrer Beschreibung an die Orks; diese agieren ähnlich grausam, und auch die Hackordnung lässt die Vermutung zu, es mit durch und durch bösartigen Wesen zu tun zu haben.

Langeweile kommt da garantiert nicht auf. Mit über fünfhundert Seiten gibt es reichlich Gelegenheit für vergnügliche Mußestunden, und auch der Preis ist durchaus angemessen. Die Weichen wurden jedenfalls gestellt, so dass man den Abschlussband sehnsüchtig erwartet.

Leseratten die schon die „Der Herr der Ringe“-Trilogie zu würdigen wussten, werden auch hier keine Enttäuschung erleben, da durch den flüssigen Erzählstil und die Beschreibung phantastischer Begebenheit keine Langeweile aufkommt. Ein Foto des Autors und eine detailreiche Karte der bespielten Welt sind ebenfalls beigefügt. Da könnte durchaus ein Rollenspiel in Erwägung gezogen werden.

Junge Erwachsene ab 16 Jahre dürfen sich beruhigt zurücklehnen und die Abenteuer von Tenan und seinen Freunden genießen. (PW)



Stephan Russbütt

Dämonengold

Dämon 1

Bastei Lübbe, Köln, 04/2011

PB, Fantasy, 978-3-404-20001-6, 560/1400

Titelgestaltung von Guter Punkt, München

Illustration und Karte im Innenteil von N. N.

www.luebbe.de

<http://russbuelt.net>

www.guter-punkt.de

Der Magier Nemrothar beschwört mit dem Horde Baazlabeth einen mächtigen Kriegsdämon, der nur deshalb die Stadt Brisenburg nicht verheert, weil der Pakt ihn zwingt, erst durch ehrliche Arbeit 5000 Goldstücke zu erwerben, bevor er seine Freiheit zurück erhält. Baazlabeth ist alles andere als begeistert von dieser schmachvollen Aufgabe, aber er muss sich an die Regeln halten, will er nicht an Ansehen verlieren - und sich schon bald an Nemrothar rächen.

Allerdings erweist es sich als überaus schwierig, die Holzkiste, die der Magier ihm gab, mit Gold zu füllen, denn körperliche Arbeit wird bloß gering entlohnt, und nicht hinter jedem Auftrag stecken ehrliche Motive. Hinzu kommt, dass seltsame Dinge in Brisenburg geschehen, so dass die Stadtwache Fremden gegenüber besonders misstrauisch ist. Obwohl sich Baazlabeth einen menschlichen Körper zulegte und sich Sil nennt, gelingt es ihm nicht, den Verdacht der Soldaten und der Inquisitoren zu zerstreuen.

Dabei kann er wirklich nichts dafür, dass Personen, die ihm Übles wollen, sterben - schließlich ist er ein Dämon und tut nur das, was in seiner Natur liegt ...

Stephan Russbütt outet sich in seiner kurzen Vorstellung als begeisterter Rollenspieler. Darum wundert es auch nicht, dass sich „Dämonengold“, der erste von vermutlich drei Bänden, die sich um Baazlabeth ranken, ein wenig so liest, als lägen den Geschehnissen Spielzüge zugrunde. Die Hauptfigur, aus deren Sicht die Ereignisse geschildert werden, tappt von Fettnäpfchen zu Fettnäpfchen, von Falle zu Falle, von Revanche zu Revanche. Eine Dummheit des Gegenspielers, das unverhoffte Eingreifen dritter, und der glückliche Zufall sorgen für unerwartete Wendungen.

Trotzdem wird man überraschend gut von dem Roman unterhalten, selbst dann, wenn man Rollenspielen nicht viel abgewinnen kann und von Autoren mit diesem Hintergrund bzw. entsprechenden Serien bereits enttäuscht wurde. Denn es gelingt Stephan Russbült, den Leser schnell für sich einzunehmen. Das liegt vor allem an Baazlabeth, den er nicht vermenschlicht, sondern ihn als ein Wesen erscheinen lässt, das sich an ganz andere – dämonische - Prinzipien hält. Dadurch wirkt der Charakter interessant, glaubwürdig und sogar sympathisch. Obgleich er ein Anti-Held ist, durchaus grausam handelt und tötet, wird ihm im Vorfeld stets ein Grund dafür gegeben.

Als Leser sieht man Brisenburg und die anderen Figuren durch die Augen des Dämons: Der Ort wird in allen notwendigen Details beschrieben, so dass man sich die Gegebenheiten (auch Dank der Karte auf der Innenseite des Umschlags) bildlich vorstellen kann, und auch die Figuren sind sehr individuell gestaltet, wirken realistisch und kauzig. Immer wieder hinterfragt Baazlabeth alltägliche Dinge, über die sich keiner Gedanken macht, und tatsächlich kommt er dabei Doppeldeutigkeiten und Widersprüchen auf die Spur.

Vor allem durch seine Kommentare wird Humor in die Story getragen; nicht der überbordende Klamauk eines Terry Pratchetts sondern eher der augenzwinkernde Wortwitz eines Fritz Leibers. Darüber vermisst man dann auch nicht jene Stützpfeiler phantastischer Romane, die sonst fast immer im Vordergrund stehen: Action und Romantik. Natürlich gibt es Verfolgungsjagden und Kämpfe bzw. bekommt es der Dämon auch mit Dirnen und perversen Priestern zu tun, aber diese Szenen fügen sich eher unauffällig und würzend in das ausgewogene Gesamte. Dreh- und Angelpunkt ist Baazlabeth, sein Denken und Handeln.

Es dauert eine ganze Weile, bis Baazlabeth herausfindet, warum er beschworen wurde und welche Rolle ihm in dem verwinkelten Intrigenspiel zugeordnet ist. Hier hat es der Autor schon etwas zu gut gemeint, denn als Leser konzentriert man sich auf die einzelnen Aktionen des Dämons und verliert darüber fast den roten Faden, der sie zusammenhält und zum (vorläufigen) Finale führt. Kein noch so nebensächlich wirkendes Detail wird vergessen, auf alle Fragen gibt es eine Antwort – und am Ende des Buchs möchte man wirklich gern wissen, was Baazlabeth in „Dämonenzeit“, der Fortsetzung, in Brisenburg treiben wird.

Hätte man den Hinweis auf die Rollenspiel-Begeisterung des Autors ausgelassen, würde so mancher Fantasy-Freund gewiss weniger voreingenommen an den Roman herantreten. Wer sich nicht davon abschrecken lässt, wird auf jeden Fall angenehm überrascht, insbesondere dann, wenn er die humorige Variante, ungewöhnliche ‚Helden‘ und realistische Szenarien schätzt.

Von Stephan Russbült liegt bereits eine andere in sich abgeschlossene Fantasy-Trilogie vor: „Die Oger“, „Der Rubin der Oger“ und „Blutiger Winter“. Leider ist nicht ersichtlich, ob „Dämonengold“ und die Folgebände in derselben Welt angesiedelt sind. (IS)



R. A. Salvatore
Waffenbrüder

Das Zeitalter der Dämonenkriege 2

The Dame, USA, 2009

Egmont LYX, Köln 05/2010

PB, Fantasy, 978-3-8025-8187-8, 414/1395

Aus dem Amerikanischen von Michael Kubiak

Titelgestaltung von Hilden Design, München unter Verwendung einer Illustration von Alan Lathwell

Karte von Joseph Mirabello

www.egmont-lyx.de

www.rasalvatore.com/

<http://alanlathwell.cgsociety.org/gallery/>

<http://alanlathwell.deviantart.com/>

<http://www.30lives.com/>

Der Abenteurer Bransen Garibond schwor Lady Gwydre, der Herrin von Vanguard, den dämonischen Altvater Bradden zu beseitigen, da er eine furchtbare Gefahr für alle Lebewesen darstellt. Im Gegenzug begnadigte diese Bransen. Seine Frau und Schwiegermutter blieben

allerdings bei der Fürstin. Nun, da sein Auftrag erledigt ist, durchquert er mit seinen Gefährten ein vom Krieg zerrissenes Land, um zu seiner Herrin zurückzukehren.

Fürst Ethelbert und Fürst Delaval kämpfen um die Königswürde. Die beiden Parteien haben ein Abkommen geschlossen. Alle Kriegsversehrten und Gefangene werden in der Kapelle von Abelle aufgenommen. Ihrer Rangabzeichen entledigt, wird so die Herkunft jener Personen verschleiert. Diese dürfen bis zum Kriegsende bei den Brüdern bleiben. Anschließend sollen sie nicht weiter behelligt werden und können ihrer Wege ziehen. Im Gegenzug helfen die Menschen den Brüdern von Abelle, ihre Kathedrale zu vollenden. Pater Artolivan überwacht diese Vereinbarung und bietet einem Heerführer die Stirn, als dieser das Abkommen brechen will.

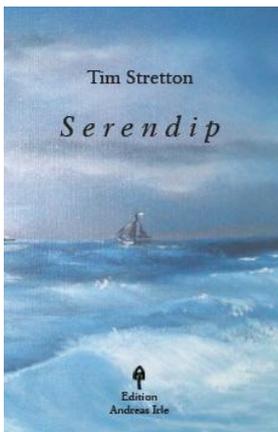
Die verführerische Affin Wi versucht, über den Erbenlosen Fürsten Ethelbert Einfluss und Macht zu erlangen. Dabei setzt die Jhesta Tu-Kriegerin alle Reize ein, die sie aufzubieten hat.

Salvatore breitet eine Welt vor den Augen des Lesers aus, die in einer abenteuerlichen, phantastischen Welt spielt, die dem Mittelalter sehr ähnelt. Dazu führt er geheime Orden ein, denn der Glaube versetzt bekanntlich Berge. Diese Welt unterscheidet sich natürlich von der altbekannten Erde, da Magie mit im Spiel ist. Verschiedene Techniken versetzen die Protagonisten in die Lage, ihre Begabung zu kanalisieren und gewaltige Kräfte zu entfesseln.

Die verschiedenen Kriegsparteien werden von machtbesessenen Fürsten angeführt. Deren Untergebenen halten sich nicht immer an die Bestimmungen, und so muss sich vor allem Pater Artovilan irgendwann für eine Seite entscheiden. Der Abenteurer Bransen vereint zwei verschiedene Parteien in sich. Sein Vater war ein mächtiger Pater, und seine Mutter gehörte den Kriegern des Jhesta Tu an. So verfügt er über gewaltige Kräfte, die in erster Linie von seiner Konzentrationsfähigkeit abhängen.

Der Autor beschreibt nachvollziehbar die Beweggründe der verschiedenen Figuren, die sehr lebendig wirken. Die einen treibt die Gier nach Macht, Ruhm und Reichtum an, die anderen wollen endlich in Frieden leben. Die zerrissenen Familien möchten nur wieder zusammen finden.

Der eindringliche Erzählstil von R. A. Salvatore macht auch den zweiten Teil von „Das Zeitalter der Dämonenkriege“ zu einem interessanten Abenteuer, in dem der Leser sich in eine unbekanntere Welt entführen lassen kann. Vor allem männliche Erwachsene werden ihren Spaß an dem Buch haben. Wer allerdings romantische Verwicklungen erwartet, sollte sich lieber einem anderen Genre zuwenden. Für Fans der Sword & Sorcery ist dieser Band ein Highlight. (PW)



Tim Stretton
Serendip

Dragonchaser, GB, 2005

Edition Andreas Irle, Bergneustadt-Hackenberg, 09/2010

TB, Fantasy, 978-3-936922-14-1, 421/1990

Aus dem Englischen von Andreas Irle

Titelillustration von Ralf Kübler

www.editionandreasirle.de

www.dragonchaser.net

<http://timstretton.blogspot.com>

„Serendip“ von Tim Stretton ist nach „Übersetzungen aus dem Kolosianischen“ von Jack McDevitt das zweite Buch der Edition Andreas Irle, das nicht von Jack Vance stammt. Die Edition Andreas Irle hatte zuvor ausschließlich Romane (und die Autobiografie) des US-amerikanischen Autors Jack Vance publiziert, überwiegend in Neuübersetzungen, so beispielsweise „Die sterbende Erde“, „Der Sternenkönig“, „Maske: Thaery“, „Trullion: Alastor 2262“. Weitere Markenzeichen sind die hochwertige Ausstattung der Bücher und der hohe Preis.

„Serendip“ ist das erste Buch der Edition Andreas Irle, das als Taschenbuch herausgegeben wurde, und außerdem das erste Buch des englischen Autors Tim Stretton, das im deutschen Sprachraum erschienen ist (in deutscher Übersetzung, die erneut Andreas Irle selbst besorgte), ein Fantasy-Roman.

Mirko Askalon ist ein abgesetzter und verbannter Galeerenkapitän der Marine von Garganet, der in dem Stadtstaat Paladria Zuflucht gefunden hat. In Paladria steht in einigen Monaten nicht nur die Neuwahl des Herrschers, des Peremptors, an, der von den Oberhäuptern der privilegierten Familien Paladrias, den Elektoren, bestimmt wird, sondern auch die Margariade, ein Galeerenrennen. Der Elektor Bartazan hofft, durch den Sieg seiner Galeere „Serendip“ auch die Wahl zum Peremptor für sich entscheiden zu können. Bei den vorherigen Rennen war die „Serendip“ jedoch chancenlos. Mirko Askalon willigt ein, die „Serendip“ zu übernehmen, ihre Mannschaft zu trainieren und für Bartazan in der Margariade zum Sieg zu führen.

Dieser Entschluss bringt Mirko Askalon mehrfach in Lebensgefahr, verwickelt ihn in die Politik Paladrias, in politische und amouröse Intrigen, in Liebschaften und Kämpfe, in Entführungen und Anschläge. In diesem Konglomerat verfolgt er außerdem seine eigenen undurchsichtigen bis undefinierten Ziele.

Der Roman weist einen großen Handlungsreichtum aus, in dem sich der Autor als sehr sorgfältig erweist, was die Darstellung der Geschehnisse betrifft. „Serendip“ bietet alles, was der Handlungsentwurf eines machtpolitisch entscheidenden Galeerenrennens in einer antiken Gesellschaft erwarten lässt. Die Welt, die der Autor in „Serendip“ entwirft, mutet sehr authentisch an.

Dennoch erfordert die Lektüre von „Serendip“, je weiter die Handlung voranschreitet, eine gewisse und zunehmende Geduld des Publikums, denn erfahrene Leser werden nicht ernsthaft annehmen, dass die „Serendip“ die Margariade nicht gewinnt. Das politische System Paladrias erinnert an historische Vorbilder, beispielsweise an das Römische Reich mit seinen Senatoren, Konsuln und Imperatoren, seinen Sklaven, und seinem Prinzip von ‚Brot und Spiele‘ (ohne dass Paladria, zugegeben, die Machtfülle des Römischen Imperiums, selbst, als es sich seinem Untergang näherte, nur annähernd erreicht).

Nichtmenschliche Wesen, ein übliches Sujet der Fantasy, werden in „Serendip“ sparsam eingesetzt. Gegen Ende des Romans spielt auch die Magie eine Rolle, die aus Paladria ansonsten verbannt wurde und deren Gebrauch verfolgt wird, womit der Autor „Serendip“ endgültig der Fantasy zuweist und sein Thema variiert. Diese Handlungselemente werden für den Plot benötigt und beseitigen den Eindruck, das Genre wäre gewählt worden, um umfangreiche Recherchen und eine korrekte Einbettung der Handlung in einen historischen Kontext zu vermeiden. Erfreulich ist auch, dass Mirko Askalon in „Serendip“, im Gegensatz zu vielen Protagonisten der klassischen und zeitgenössischen Fantasy, nicht seine komplette Welt retten muss.

Tim Stretton ist handwerklich ein guter Autor, was die Ausführung angeht, inhaltlich zeigt er sich aber nicht als innovativ und/oder besonders variationsreich. So ist „Serendip“ ein solider Roman, jedoch nicht ein großer Wurf. (armö)



Kathryn Wesley

Das Zehnte Königreich

The Tenth Kingdom: Do You Believe in Magic?, USA, 2000

Piper Verlag, München, 01/2011

TB, Fantasy, 978-3-492-26780-9, 526/995

Aus dem Amerikanischen von Frauke Meier

Titelgestaltung von Guter Punkt, München unter Verwendung eines Motivs von Andrea Barth

www.piper.de

<http://kristinekathrynrusch.com/>

www.guter-punkt.de

Virginia lebt – mehr schlecht als recht - mit ihrem Vater in New York City, bis sie eines Tages im Central Park einen Hund anfährt. Dieser ist in Wirklichkeit der verwandelte Prinz eines Märchenkönigreichs, der von seiner bösen Stiefmutter aus dem Weg geräumt werden sollte und im letzten Moment durch einen magischen Spiegel in unsere Welt flüchten konnte – verfolgt von Trolen und einem Wolfsmenschen, die ihn um jeden Preis wieder einfangen sollen.

Bald schon zwingen die Ereignisse Virginia und ihren Vater, zusammen mit Prinz Wendel in dessen Welt zu fliehen, in ein Reich, in dem alle Märchen Wirklichkeit sind, mit all ihrem Zauber,

ihren bizarren Gestalten und auch ihrer Grausamkeit. Da zudem die Glanzzeit der Märchenkönigreiche zu Ende ist und die böse Königin die Regentschaft an sich reißen will, bietet die andere Welt mehr Schrecken, als Virginia gedacht hätte – aber auch Raum für eine außergewöhnliche Liebe.

Die Idee, ein Reich voller Märchenfiguren und Sagenzitate lebendig werden zu lassen, klingt vertraut, und sie wird hier konsequent, wenn auch collagenhaft umgesetzt, gemischt mit Elementen unserer eigenen Wirklichkeit, die das Land hinter dem Spiegel zuweilen unangenehm realistisch machen. Dabei will „Das Zehnte Königreich“ keine mystische Geschichte weben, sondern einfach und wenig tiefgründig unterhalten.

Es wirkt so, als würde der Stil die spätere Verfilmung bereits vorweg nehmen, denn die Szenen sind kurz und prägnant, es gibt keinen Raum für ausführliche Beschreibungen von Umgebungen oder Stimmungen - alles immer nur so weit, wie es für die Handlung notwendig ist. Der Schreibstil ist konkret und meistens sehr unpoetisch, knapp und dem raschen Erzähltempo angepasst, in dem nur gelegentlich die Ausflüge in die Gefühlswelten der Hauptfiguren unerwartete Verlangsamung bringen.

Die Charaktere, als Sagenfiguren ohnehin schon Archetypen, bekommen oft einen cartoonhaften Anstrich, wie z. B. die eigentlich ebenso gefährlichen wie brutalen Trolle, die als unfreiwillige Klamauktruppe durch die Reiche ziehen und einen Schuhfetisch haben, der in seiner wiederholten Beschreibung immer mehr an Unterhaltsamkeit verliert.

Einige Episode, wie der Besuch der Helden in einem unendlich idyllischen Dorf voller hübscher Schäferinnen, was gerade für den Werwolf in der Gruppe eine echte Herausforderung darstellt, sind amüsant und überraschend. Andere, wie die Geschehnisse in der Stadt ‚Kissing Town‘, die Schneewittchens Erweckungskuss hochleben lässt, sind von einer nahezu ‚disneyhaften‘ Aufdringlichkeit, die zwar so gewollt ist, derer man trotzdem rasch überdrüssig werden kann.

So wechselt der Eindruck, den das Buch hinterlässt, sehr stark zwischen innovativer Unterhaltung und allzu plakativer Märchen-Zitaten-Drescherei, zwischen angenehm geschriebenen Sequenzen und übertrieben brutal-beiläufigem Schenkelklopf-Humor, zwischen interessanten Charakteren und extrem flachen Schablonenfiguren. Vielleicht liegt das darin begründet, dass sich hinter dem Pseudonym Kathryn Wesley tatsächlich zwei Autoren – Kristine Kathryn Rusch und Dean Wesley Smith - mit möglicherweise sehr unterschiedlichen Stilen und Vorlieben verbergen.

Somit ist „Das Zehnte Königreich“ trotz seines insgesamt unstimmen Eindrucks unterhaltsam, ein Roadmovie in einem auf modern getrimmten Reich der Märchen, zumeist sehr rasant und mit einigen guten Ideen darin, jedoch selten innovativ oder gar berührend. Wer eine romantische Geschichte in der Welt der Sagen und Legenden erwartet, wie der Klappentext andeutet, wird enttäuscht werden. Doch wer sich mit flott geschriebener, teil humoristischer, teils blutiger Märchen-Action anfreunden kann, wird mit „Das Zehnte Königreich“ zufrieden sein. (BvdB)

Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Magazin, Comic, Manga & Light-Novel.

Science Fiction



Matthias Falke & Michael Knoke
STAR VOYAGER 1 – Der Virenplanet
Ein TITAN-Sternenabenteuer

BLITZ-Verlag, Windeck, 11/2009

HC mit Schutzumschlag, SF, 978-3-8984-0281-1, 512/2495

Titelgestaltung und Satz von Mark Freier unter Verwendung einer Illustration von Andrä Martyne

Illustrationen im Innenteil von Ralph G. Kretschmann

www.BLITZ-verlag.de

www.matthiasfalke.de

www.michael-knoke.de

www.freierstein.de

www.ralph-kretschmann.de

Um es kurz zu sagen: Der guten, alten Erde geht es ziemlich beschissen. Naturkatastrophen, Aliens, Gen-Wesen. Es macht keinen Spaß mehr, auf Terra zu leben. Zumindest dann nicht, wenn man ein Mensch ist.

Darum wird das Projekt STAR VOYAGER initiiert, welches in den Tiefen des Alls nach lebenswerteren Planeten Ausschau halten soll. Prospektorenschiffe ziehen aus, dorthin zu gehen, wo noch kein Mensch war.

Eines davon ist die JEANNE D'ARC, und sie stößt auf ein System, das auf den Karten so nicht verzeichnet ist. Unfälle und mysteriöse Vorkommnisse setzen der Crew der JEANNE D'ARC zu; manche Bordmitglieder verfolgen eigenen Ziele und Interessen ... Das Unheil nimmt seinen Lauf. Ob die TITAN etwas daran ändern kann?

Romanhandlung in einer Nussschale, so möchte man die Zusammenfassung nennen, denn sie ist tatsächlich recht grob. Aber in die Tiefe gehen mag man nicht – zum einen würde das Seite um Seite füllen, da verschiedene Handlungsstränge zu einem spannenden Ganzen verwoben werden, zum anderen möchte man dem Leser keine wesentlichen Details verraten. Daher möge der Leser diese Kürze nachsehen ...

„STAR VOYAGER“ ist die Fortsetzung der bekannten und beliebten „TITAN“-Serie und schließt nahezu nahtlos an die vorangegangenen Bände an; es ist sinnvoll, diese zu kennen

Wer neu in die Serie einsteigen möchte, sei getrost – allzu schwer ist es nicht; zumal sich am Ende des Romans ein Glossar versteckt, welches Einsteigern wertvolle Informationen liefert.

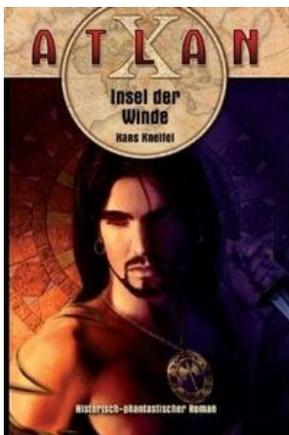
Die Handlung wird flott vorangetrieben, und auch wenn zwei Autoren an diesem Buch schrieben, kommt es nicht zu Inkonsistenzen im Plot. Dies liegt vielleicht daran, dass der Löwenanteil von Matthias Falke verfasst wurde und sich Michael Knoke ganz auf einen einzigen Part konzentrierte.

Was den Stil anbelangt, so merkt man jedoch einen deutlichen Unterschied zwischen beiden Autoren, da der von Knoke verfasste Teil wie ein Einschub wirkt. Das kann erfrischend sein, kann den Leser aber auch stören; hier kommt es auf den persönlichen Geschmack an.

Die Personen sind zumeist gut geschildert, die Motive klar nachzuvollziehen. Humor und Erotik kommen ebenfalls nicht zu kurz, so dass sich das Buch trotz seiner 512 Seiten recht angenehm und kurzweilig liest.

Die Verarbeitung ist erstklassig; auch hier bietet der Verlag keinen Anlass zur Kritik. Format und Bindung sind so, wie sie bei einem Hardcover sein sollen. Auch beschränkt sich das Coverbild nicht auf den Schutzumschlag, sondern ist auch auf dem Deckel zu finden; das ist sehr angenehm, denn Schutzumschläge haben hin und wieder die Angewohnheit zu reißen oder zu verschwinden. Schön also, wenn das Buch auch dann noch einen guten Eindruck im Regal hinterlässt.

„Der Virenplanet“ ist der Auftakt zu einer neuen „TITAN“-Serie, der Spaß macht und deutlich in Richtung Space Opera geht. Gut, dass Nachschub schon zu haben ist ... (GA)



Hans Kneifel

Insel der Winde

Atlant X 5: Kreta-Zyklus 2

„Perry Rhodan“ und „Atlant“ sind Eigentum von Pabel-Moewig-Verlag, Rastatt

FanPro, Erkrath, 07/2009

TB, historisch/phantastische SF 71020, 978-3-89064-195-9, 320/900

Umschlaggestaltung von Ralf Berszuck unter Verwendung einer Illustration von Arndt Drechsler

Karte von Arndt Drechsler

www.fanpro.com

www.atlant.de

<http://arndtdrechsler.com>

Der Arkonide Atlan lebt in einer Tiefseekuppel im Atlantischen Ozean. Da er keine Möglichkeit hat, nach Arkon, seinem Heimatplaneten, zurückzukehren, bleibt ihm bloß eine Option. Nur wenn es

ihm gelingt, die Menschheit mit technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften zu fördern, kann diese die Technik entwickeln, um eines Tages Raumschiffe zu bauen. Darin liegt die große Hoffnung Atlans. Während er die meiste Zeit im Tiefschlaf verbringt, wacht sein treuer Roboter Rico über ihn. Immer wenn es entscheidende Veränderungen auf der Erde gibt, weckt die Maschine Atlan, damit er zu seinen Gunsten intervenieren kann.

Im zweiten Jahrtausend herrscht in Ägypten der Pharao Amenemhet, doch sein Leben wird bald enden. Um die Kultur und Wirtschaft, die unter seiner Führung aufblühten, zu erhalten, bemüht sich Atlan um die Freundschaft des Regenten.

Als bekannt wird, dass Schmuggler Sklaven und wertvolle Waren am Pharao vorbeischleusen, bringt sich Atlan ins Spiel. Dabei entdeckt er, dass Minos, der Herrscher von Knossos, und der ägyptische Pharao sich gegenseitig gut ergänzen würden. Damit die Monarchen sich verständigen und ihre Völker Handel treiben, setzt der Kristallprinz einen raffinierten Plan um, für den er sich die Unterstützung der Quellnymphe Thot-Káima sichert.

Um sie webt er eine reizvolle Legende. Mit geheimnisvollen Apparaturen aus seiner Unterseekuppel und der Hilfe seiner Geliebten Maraye bringt er den Stein ins Rollen. Außerdem bedient er sich einer seiner Reserven. Das Schiff, die GOLDENEN ZEDER („Lotse im Sandmeer“), und seine Mannschaft werden reaktiviert - und so nimmt das Schicksal seinen Lauf.

Wieder einmal spielt ein Zyklus um Atlan in Ägypten. Immerhin war dieses tausende Jahre alte Reich eine der ersten Hochkulturen überhaupt. Hier gedieh der Handel, und auch die Wissenschaften blühten. Hans Kneifel erlaubt dem Leser einen Blick auf diese einzigartige und auch heute noch faszinierende Kultur. Dabei schwelgt er in Erzählungen von unermesslichen Reichtümern und Schätzen die nicht nur aus Juwelen und Edelsteinen bestanden. Die Feste und Gelage, sogar normale Treffen werden so abgehalten, dass es immer ein geradezu königliches Festmahl gibt. Dabei werden gute Weine ausgeschenkt, seltene Gewürze eröffnen ungeahnte Gaumenfreuden, und schöne Frauen zieren die Tafel.

Die Sklaven bekommen auch eine Lobby. Tatsächlich werden sie ausgebildet und nicht nur zu Frondiensten herangezogen. Wer intelligent und dazu noch dem ägyptischen Schönheitsideal entspricht, hat eine glänzende Zukunft vor sich.

Der Autor wählt für seine Geschichte den leicht überheblich wirkenden Grundton, der die „Atlan“-Erzählungen oft umweht. Dieser resultiert aus der überlegenen Position, in der sich der Arkonide sieht. Für ihn befinden sich die Menschen auf dem Bildungsniveau eines Kindes. Er ist der Vater und Lehrer, der auch zu seinen eigenen Gunsten bestrebt ist, das Manko des Nicht-Wissens zu beheben und die Bewohner der Erde eines Tages zu den Sternen zu führen. Wahrlich kein leichtes Unterfangen!

Die agierenden Protagonisten werden interessant und sehr lebendig beschrieben. Vor allem das Bild der Frau, die in der Neuzeit (in den „Perry Rhodan“- und „Atlan“-Heftserien) oft als ‚Dummchen‘ dargestellt wird, bekommt hier einen ganz eigenen Stellenwert. Atlan setzt gern auf das ‚schwache Geschlecht‘, um seine Ziele auf unblutige Weise zu erreichen. Außerdem ist es sehr angenehm für die Männer, etwas Neues in einer schönen Verpackung präsentiert zu bekommen. Diesen Umstand macht sich die Werbung auch heute stets zunutze.

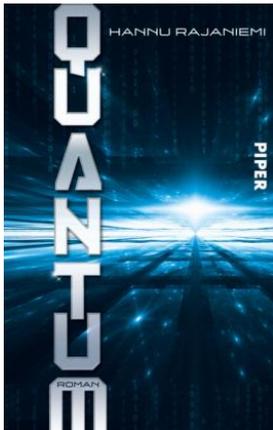
Die Legenden die der Titelheld um die Frau Thot-Káima spinnt, sind so geschickt aufgebaut, dass die Menschen es kaum erwarten können, die vermeintliche Seherin um Rat zu fragen. Dabei hilft ihr, dass Atlan über die Ressourcen der Hypnoschulung verfügt. So lernt das Mädchen alles, was sie für ihre Aufgabe wissen muss, in Rekordzeit.

Dem Autor gelingt es allein durch solche interessanten Begebenheiten, die Geschichte eindrucksvoll zu erzählen und interessant in einen SF-Fantasy-Mix umzugestalten. Die bis ins kleinste Detail recherchierten Settings, in die Hans Kneifel seine Abenteuer bettet, tun ihr übriges, um den Bücherwurm fasziniert in eine vertraute und doch fremde Welt abtauchen zu lassen.

Hans Kneifel, Jahrgang 1936, wurde in Gleiwitz/Oberschlesien geboren. Nach seiner Ausbildung zum Konditormeister wandte er sich der Pädagogik zu und schloss sein Studium mit dem Staatsexamen ab. So erklären sich nicht nur seine begeisterten Beschreibungen über die Speisen der damaligen Zeit; auch sein pädagogisches Wissen setzt der Autor meisterhaft in vielen Erzählungen ein - denn der Arkonide ist vor allem eins: ein Lehrer. Wer schon immer den Verdacht hatte, dass diese außerirdischen Ursprünge seien, wird hier die Bestätigung finden ...

Der Autor ist kein Unbekannter im „Perry Rhodan“-Universum. Zahlreiche Romane, auch innerhalb der Schwesterserie „Atlan“, gehen auf sein Konto. Außerdem gestaltete er die Heftserie „Raumschiff Orion“ nach der gleichnamigen TV-Produktion. Da er eine Vorliebe für Geschichte entwickelte, sind die Zeitreiseabenteuer von Atlan ein Medium, dem er sich schon immer mit großer Tatkraft widmete. Nicht zu vergessen: Auch mehrere historische Romane stammen aus seiner Feder.

Leseratten und Fans beiderlei Geschlechts, die Bücher lieben, welche Historie und Fantasy, miteinander verknüpfen, dazu eine Prise SF enthalten, werden diese Zyklen um Atlan zu schätzen wissen. (PW)



Hannu Rajaniemi

Quantum

The Quantum Thief, GB, 2010

Piper Verlag, München/Zürich, dt. Erstausgabe: 03/2011

PB mit Klappbroschur, SF, 978-3-492-70193-8, 432/1695

Aus dem Englischen von Irene Holicki

Umschlaggestaltung von N. N.

www.piper-fantasy.de

<http://tomorrowelephant.net>

„Quantum“ ist der Debütroman des finnischen Autors Hannu Rajaniemi, der dem Klappentext zufolge in Schottland lebt und arbeitet, außerdem wohl auf Englisch schreibt.

Der Roman spielt überwiegend auf dem Mars, aber nicht in der nahen Zukunft. Der Meisterdieb Jean le Flambeur wird aus seinem Gefängnis aus dem Asteroidengürtel befreit. Seine Befreierin, die mit diversen technischen und biologischen Gimmicks aufgerüstete Kämpferin Mieli, bringt ihn auf den Mars (sie verfügt selbstverständlich auch über ein intelligentes Super-Raumschiff).

Auf dem Planeten betätigt sich der Kunststudent Isidore Beautrelet nebenberuflich als Detektiv. Jean le Flambeur und Isidore Beautrelet begegnen sich auf der ‚Carpe-Diem-Party‘ des ‚Millenars‘ Christian Unruh – der erste, um zu stehlen, der zweite, um es zu verhindern.

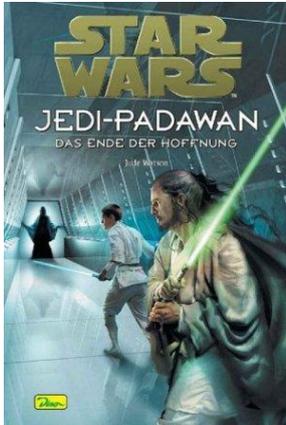
„Quantum“ ist ein sehr detailreicher Roman. Der Mars wird beherrscht von der Oubliette, deren Charakter nicht völlig klar wird. Informationen, Erinnerungen und Privatsphäre sind ein wichtiger und reproduzierbarer Bestandteil der Gesellschaft, ebenso die mehrfache Wiedergeburt ihrer Mitglieder (deren Lebenszeit als Währung gehandelt wird). Außerhalb des Mars existiert noch der Sobornost, der noch rätselhafter bleibt, offenbar aber der Auftraggeber von Mieli ist. Damit einher geht Techno-Babble aus der Quantenphysik, der Informationstechnologie und der Biowissenschaft, und zwar permanent, inklusive futuristischer Kämpfe. Der Autor zeigt sich als sehr einfallsreich; viele seiner technischen Kreationen erschließen sich dem Verständnis des Lesers allerdings nicht komplett. Das kann freilich nicht nur auf der Nachlässigkeit des Autors, sondern auf seinen Intentionen beruhen.

Die Auseinandersetzungen, in die Jean le Flambeur und Isidore Beautrelet verwickelt werden, rütteln an den Grundfesten der marsianischen Oubliette. Verschiedene Interessensgruppen kämpfen gegeneinander. Das ist ein Standard-Plot, der von dem technischen Brimborium, das der Autor präsentiert, überlagert wird. Jean le Flambeur kehrt zwar zunächst ohne Gedächtnis auf den Mars zurück, kann aber den Plan, den er vor seiner Gefangennahme schmiedete, wieder entdecken, führt ihn aber nicht aus – das erledigt sein Widersacher. Auf die übrige Handlung hat das keine Auswirkungen, ebenso wie einige Dialog lastige Kapitel am Ende des Romans.

Es ist nicht auszuschließen, dass „Quantum“ vor allem der persönliche Entwurf des Autors für weit fortgeschrittene Zukunftstechnologien ist, die auf den heutigen beruhen. Allerdings bleibt vieles davon rudimentär und fantasyhaft. Es ist jedoch der einzige Grund, der für die Wahl des Mars als Handlungsschauplatz einleuchtet – ansonsten hätte der Autor jeden x-beliebigen Planeten wählen oder erfinden können. Der Autor hält sich die Option zur Fortsetzung von „Quantum“ offen – vielleicht geben die etwaigen Nachfolgeromane mehr Informationen über die Oubliette, den

Sobornost und über die Funktionsweisen der diversen Technologien der „Quantum“-Zukunftswelt preis. Wenn Hannu Rajaniemi das überhaupt will.

Für einen Debütroman ist „Quantum“ passabel. Einen neuen (Autoren-) Stern sieht man mit Hannu Rajaniemi in der Science Fiction aber noch nicht aufgehen. Es ist bedenkenswert, auf eine etwaige preisgünstigere Taschenbuchausgabe von „Quantum“ zu warten. (armö)



Jude Watson

Das Ende der Hoffnung

Star Wars: Jedi-Padawan 15

Star Wars Jedi Apprentice - The Death of Hope, USA, 2002

© Lucasfilm Ltd., USA, 2002

Dino/Paninibooks, Stuttgart, 02/2002

TB, SF, 978-3-89748-427-6, 158/695

Aus dem Amerikanischen von Dominik Kuhn

Titelgestaltung von tab Werbung GmbH, Stuttgart unter Verwendung des US-Cover von Madalina Stefan und Cliff Nielsen

www.paninicomics.de

www.lucasarts.com

www.starwars.com

www.fantasticfiction.co.uk/w/jude-watson/

Der Padawan Obi-Wan Kenobi und sein Meister Qui-Gon Jinn sind mittlerweile ein eingespieltes Team, wenn es darum geht, Aufgaben für den Jedi-Orden zu übernehmen. Mit ihrem detektivischen Spürsinn, der Eigeninitiative von Obi-Wan, die nicht immer erwünscht ist, und der Hilfe der Macht gelingt es ihnen, auch die verzwicktesten Aufgaben zu lösen.

Endlich hat Qui-Gon die Worte mit Thal gewechselt, in der sie sich ihre Liebe gestehen. Die Streitigkeiten der beiden endeten, als sie sich ihre Versprechen gaben. Der Jedi-Ritter ist überglücklich. Thal wird jedoch in eine Falle gelockt, und Qui-Gon denkt wieder voller Angst an seine schlimmen Visionen. Auf der Suche nach seiner Seelenpartnerin bekommen er und sein Padawan es mit Korruption und Verrat in einem nie gekannten Ausmaß zu tun.

Das Cover zeigt Obi-Wan Kenobi und Qui-Gon Jinn in Kampfpose. Die kühlen Farben vermitteln den Eindruck von Anspannung und Gefahr.

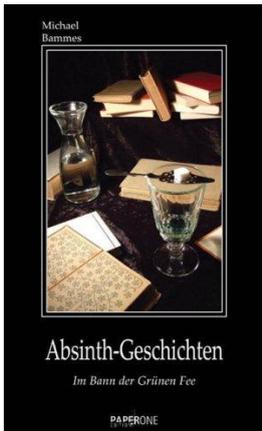
Diesmal wird die Geschichte von der Liebe Qui-Gons zu Tahl beherrscht. Die Verzweiflung, die er in Anbetracht des drohenden Verlustes seiner endlich gefundenen Seelenpartnerin empfindet, lässt ihn seine Objektivität vergessen und macht ihn zu einem Spielball seiner Emotionen. Unter seiner zur Schau getragenen Ruhe brodelt ein Vulkan. Obi-Wan erlebt erstaut, dass sein sonst so beherrschter Meister Seelenqualen erleidet und versucht alles, um ihm zu helfen.

Der zweite Band der Trilogie, verdeutlicht einmal mehr das Geschick der Autorin, ihren Figuren Leben einzuhauchen. Mit immer neuen Wendungen der Geschichte und auch den Seelenqualen ihrer Protagonisten beweist sie, dass sie es immer wieder schafft, ihren Charakteren noch mehr Tiefe zu geben. Auf den nächsten Band darf man gespannt sein.

Mittlerweile erscheinen die „Jedi-Padawan“-Bände als Sammelband mit jeweils drei Teilen. Mehr erfährt man unter www.paninicomics.de.

Wer die „Star Wars“-Filme kennt und Serien wie „Star Trek“, „Rettungskreuzer Ikarus“ oder „Perry Rhodan“ mag, wird auch an den Abenteuern des erst dreizehnjährigen Obi-Wan Kenobi Gefallen finden. Quereinsteiger werden die Serie meistens verstehen, da es sich, bis auf wenige Ausnahmen, um abgeschlossene Abenteuer handelt. Alle SF- und Fantasy-Fans, vor allem die des „Star Wars“-Universums, ab 12 Jahre werden von dieser Serie nicht enttäuscht. (PW)

Mehr SF unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga & Light-Novel.



Michael Bammes

Absinth-Geschichten – Im Bann der Grünen Fee

Edition PaperOne, Leipzig, 03/2007

PB, Mystery-Kurzgeschichten, 978-3-939398-49-3, 84/795

Titelgestaltung von Nina Kresse, Leipzig unter Verwendung eines Fotos von Michael Bammes

www.EditionPaperONE.de

www.michael-bammes.de

Michael Bammes fasst in seinem Kurzgeschichtenband acht „Absinth“-Geschichten zusammen, die unterschiedlicher nicht sein könnten:

In dem Opener „Unterwegs“ erzählt er von Josh, einem Hartz IV-Empfänger, der zur Jobvermittlung radelt, wo ihm ein neuer Job winkt: Ein Vertrieb für ausgewählte Spirituosen sucht einen jungen Mann für den Außendienst. Und Josh erlebt fortan auf seiner Absinth-Verkaufstour groteske Situationen.

Tim und Jake irren in der Folgestory „Durch die Nacht“ im Absinth-Rausch durch eben jene und begegnen merkwürdigen Gestalten/Geschöpfen.

In „Kostbares Grün“ saugt 1763 der Vampir Jaron Wald in einem Gasthaus zwei Männer aus – der Wirt schlägt Jaron einen Handel vor, damit er ihn verschont: Er bietet ihm eine Flasche mit einem besonderen Trank an – die grüne Erlösung ... Doch ist sie das wirklich?

Der alte Jaques de la Paix entdeckt in „Abgefüllt“ in einer Nacht Ungewöhnliches in einer Spirituosen-Manufaktur. Wollen Außerirdische den kostbaren Absinth stehlen? Oder ist das magische Getränk bzw. dessen Substanz lebendig geworden?

„Grüner Sand“ entführt den Leser mit einer Reisegruppe in die Wüste. Reiseleiter und Fahrer erzählen abends am Feuer eine alte Sage, in der Absinth eine Rolle spielt und dass ein Bann über die Händler des hochprozentigen Getränks ausgesprochen wurde. Wirkt er auch heute noch?

Die Studentin Melanie bewirbt sich in „Grünanlage“ als Aushilfe in einer Bar. Schon am Abend fängt sie dort an, und Sven, der Wirt, lässt sie allein. Melanie genehmigt sich selbst den einen oder anderen Absinth und erlebt Verstörendes.

In „Ein bunter Abend“ nehmen Tom und seine Freunde Chris, Mark und Paul an wilden Partys mit Absinth in einem auffälligen Fabrikgebäude teil – mit einem feurigen Ende.

Gaby und Kai treffen sich in „Game Over“, und Kai erzählt von einem Spirituosen-Händler, der Absinth im Sonderangebot anbietet und dass jeder, der eine Literflasche bestellt, an einem neuen Onlinespiel teilnimmt. Die beiden beschließen, mit Freunden das Spiel zu testen – unter Absinth-Genuss ...

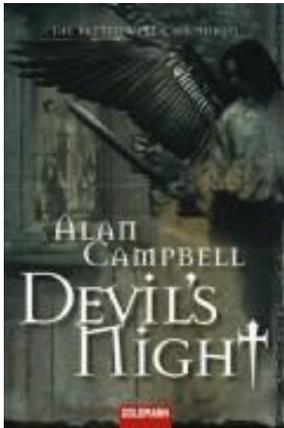
Michael Bammes entführt in dem kleinen Kurzgeschichtenband den Leser in die Welt der Phantastik und den Bann des Absinths. Dabei bietet er eine wilde Plot-Palette, die das Lesen der acht Geschichten kurzweilig macht.

Somit eignen sie sich wunderbar für den ‚kleinen Lesegenuss zwischendurch‘. Vielleicht mit einem köstlichen Absinth? Es muss ja nicht immer der Grüne sein!

Die Aufmachung ist hübsch: Ein kleiner schwarzer Band mit einem ansprechenden Foto, das zum Thema passt (Absinth-Glas und -löffel, Wasserkaraffe und Bücher) und vom Autor selbst geschossen wurde.

Papier und Satz sind auch ansprechend. Da kann man nicht meckern.

„Absinth-Geschichten“ ist ein kurzweiliger Band mit acht phantastischen ... „Absinth-Geschichten“. Nicht nur für Liebhaber des aromatischen Getränks geeignet! (AB)



Alan Campbell
Devil's Night
Die Kettenwelt-Chroniken 2

Iron Angel, GB, 2008

Wilhelm Goldmann Verlag, München, 1. Auflage: 11/2008

TB 46269, Horror, Splatter, Urban Fantasy, 978-3-442-46269-8, 508/1200

Aus dem Englischen von Jean Paul Ziller

Titelgestaltung von Design Team München unter Verwendung eines Motivs von Arenaworks/Dominic Harman

www.goldmann-verlag.de

www.alancampbell.co.uk/

www.bleedingdreams.com/

Dem Erzengel Dill werden von der Tempelarmee des Gottes Ulcis die Flügel geraubt. Ihm gelingt die Flucht in die Hafenstadt Sandport. Nur dank eines Beutels magischer Münzen kann er eine Zeit lang überleben. Ein namenloser Dämon muss ihm beistehen, doch wenn die Münzen verbraucht sind, ist dieser frei. Dann kann er sich an Dill rächen und weiteres Unheil stiften. Geduld ist nun mal eine Tugend ...

Dill bekommt jedoch unerwartet Hilfe von der Menschenfrau Rachel und dem geheimnisvollen Hasp.

Derweil muss Alice Harper erkennen, dass König Menoa, der Herr der Unterwelt, ihren Körper nach Belieben verändern kann. Diese grausame und sehr schmerzhafteste Prozedur bereitet ihm ein perverses Vergnügen. Alice liebt ihre menschliche Gestalt und versucht mit allerlei Diplomatie und vielen Tricks zu verhindern, ihre noch vorhandene menschliche Seele zu verlieren. Kein leichtes Unterfangen, wenn man die ungeteilte Aufmerksamkeit König Menoas besitzt.

Die Welt taumelt am Rande des Abgrunds. Überall öffnen sich Schlünde, die zielsicher in die Hölle führen. Der Herr der Unterwelt benutzt die Unglücklichen, die zu ihm gelangen, um aus ihnen neue Körper zu formen und die Himmelswelt endgültig in seine Gewalt zu bringen.

Langsam verknüpfen sich die Schicksale der einzelnen Protagonisten miteinander, und sie steuern auf ein grandioses Aufeinandertreffen zu.

Die abstruse Story wimmelt von Ungeheuern und lebt von verstörenden Elementen.

Die derzeit populären Engel sind bloß ein Beiwerk, um die Story voranzubringen und ihr einen himmlischen Hauch zu geben. Der Engel Dill ist auf die Hilfe einer Menschenfrau angewiesen und kämpft um seine Existenz. Dabei muss er sich mit niederen Dämonen einlassen, die ihn jederzeit aufs Kreuz legen können.

Wer schwache Nerven hat, sollte die Story, die vor widerlichen Details nur so strotzt, erst gar nicht in Erwägung ziehen.

Der zweite Band der „Kettenwelt“-Chroniken ist denkbar ungeeignet für Neueinsteiger und harmlose Gemüter. Bluttriefende Szenen und die verwickelten Beziehungen der einzelnen Protagonisten bleiben hier erklärungsbedürftig.

Fans von Horror- und Splatter- Romanen dürfen jedoch genussvoll zugreifen.

Die „Kettenwelt“-Chroniken beginnen sich mit diesem zweiten Teil erst richtig zu entwickeln – die Lektüre von „Scar Night“ vorausgesetzt (die Fortsetzung folgt in „Blood Night“).

Wer Ausflüge in die Hölle mag und auch Titel wie „Das Dritte Testament“ schätzt, wird von dem Roman nicht enttäuscht werden. (PW)



Leslie Garber (Alfred Bekker)

Freibeuter der Liebe

Action Verlag, Essen, 05/2010,

1 Audio-CD, MP3-Hörbuch, Romantic Mystery, 978-3-862-10716-2, Laufzeit: ca. 83 Min., EUR 10,95

Inszenierte Lesung von Juliane Ahlemeier

Musik von Uli van Staa

Titelgestaltung von N. N.

www.action-verlag.com/

www.alfredbekker.de/

www.bettermusic.de

Anno 1699: Die 23-jährige Jane Bradford befindet sich auf der Überfahrt von England nach Port Royal in der englischen Kolonie Jamaika, wo ihr Vater, Sir James Bradford, als Gouverneur eingesetzt wurde. Auf der langen, beschwerlichen Seereise bleibt das Schiff in einer Flaute liegen. Plötzlich erscheint ein weiteres Schiff, das entgegen sämtlicher Gesetze der Physik weiterhin Fahrt aufnimmt. Es handelt sich um das Piratenschiff ‚Seaghost‘.

Die Besatzung entert das Schiff mit Jane Bradford an Bord, und die Piraten töten jeden, der ihnen vor die Klugen kommt. Die Gegenwehr der Männer wird im Keim erstickt, denn die Besatzung der ‚Seaghost‘ besteht nicht aus normalen Freibeutern, sondern aus Geisterpiraten, die unverwundbar wirken.

Nur Jane entkommt dem Massaker und treibt hilflos im Meer, sich mit letzter Kraft an einer Kiste festklammernd. Da wird sie von der Besatzung der ‚Pearl‘ aufgenommen, die in diesen Gewässern kreuzt. Doch schon bald ahnt die junge Frau, dass sie vom Regen in die Traufe gekommen ist, denn auch die Männer der ‚Pearl‘ muten wie Freibeuter an. Lediglich ihr Kapitän, William Blunt, ein verwegener Mann, den ein Geheimnis zu umgeben scheint, unterscheidet sich von den rauen Gesellen. Doch auch an Bord der ‚Pearl‘ ist Jane Bradford nicht vor den Geisterpiraten der ‚Seaghost‘ sicher ...

Und wieder präsentiert Leslie Garber eine flotte, kurzweilige Liebesgeschichte, die auf Heftroman-Niveau angenehm zu unterhalten weiß und dabei gar nicht so kitschig ist, wie man aufgrund von Titel und Aufmachung her vermuten könnte. Die Story bekommt durch die Geisterpiraten eine unheimliche, gruselige Note und erinnert gewiss nicht zufällig in ihren Grundzügen an den Hollywood-Blockbuster „Fluch der Karibik“.

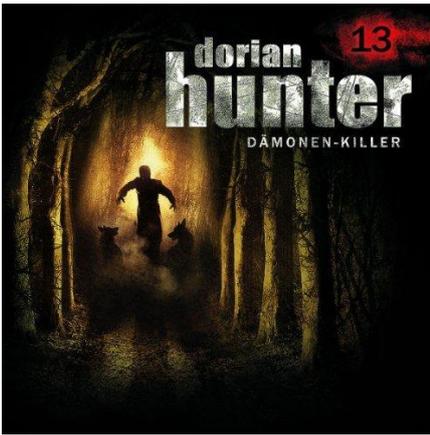
Die Charakterausarbeitung ist nicht unbedingt ausgefeilt, aber doch solide genug, um sich nicht zu langweilen. Dabei sind die Kämpfe mit den Geisterpiraten sogar überraschend heftig, beinahe schon brutal zu nennen. Das Finale mag nicht sonderlich überraschend sein, erfüllt jedoch genau die Erwartungen, die man bei einer derartigen Geschichte hat.

Das Hörbuch ist eine inszenierte Lesung mit Musik und Geräuschen. Während das Plätschern der Wellen, das Kreischen von Möwen oder das Abfeuern einer Steinschlosspistole wirklich stimmungsvoll sind, hört sich das Gejohle der Geisterpiraten vom Band eher störend an. Gelungen ist dagegen der Soundtrack von Uli van Staa, der für eine solche Produktion erstaunlich vielseitig ist, sich dabei aber nie in den Vordergrund drängt und das Geschehen auf angenehme Art und Weise begleitet.

Gelesen wird die Story von Juliane Ahlemeier, die dem Hörbuch das gewisse Etwas verleiht und deren Stimme die Atmosphäre der Geschichte perfekt unterstreicht; nichtsdestotrotz wirkt das chargieren der männlichen Rollen unpassend.

Auch dieses Hörbuch wird in einer DVD-Slimcase vertrieben. Das Cover zielt eine durchaus passende, am Computer bearbeitete Fotomontage, welche die Eckpfeiler der Geschichte treffend darstellt. Das Hörbuch ist als MP3-CD äußerst platzsparend und einfach zu handhaben.

Jack Sparrow trifft Rosamunde Pilcher. Gewiss kein Meisterwerk der Literaturgeschichte, aber eine unterhaltsame Liebesgeschichte mit ein wenig Gruselatmosphäre. Fabelhaft vorgetragen von Juliane Ahlemeier und angenehm inszeniert mit Geräuschen und Musik. (FH)



Marco Göllner

Wolfshochzeit

Dorian Hunter – Dämonenkiller 13

Nach einem Roman von Neal Davenport

Folgenreich (Universal), Berlin, 02/2011

1 Audio CD im Jewel-Case, Hörspiel, Horror-Thriller, 978-3-8291-2431-7, Laufzeit: ca. 80 Min, EUR 8,99

Sprecher: Thomas Schmuckert, Michael Prella, Frank Felicetti, Frank Gustavus, Konrad Halver, Regina Lemnitz u. a.

Titelmusik von Joachim Witt und MoorlandMusic

Illustrationen von Mark Freier

1 Booklet à 6 Seiten

Altersempfehlung: Ab 16 Jahre!

www.folgenreich.de/dorianhunter

www.dorianhunter.net/

www.joachimwitt.de

www.moorlandmusic.com

www.freierstein.de

Nach seiner Rückkehr aus Wien wird Dorian Hunter bereits am Flughafen von Mitarbeitern des Secret Service abgefangen. Der Dämonenkiller wird zu einem Anwesen gebracht, wo sein Vorgesetzter auf ihn warten soll. Doch kaum dass Hunter die Villa betreten hat, verliert er das Bewusstsein. Als er wieder erwacht, wird er von Trevor Sullivan verhört und festgenommen. Hunter wurde inmitten von sieben grausam verstümmelten Leichen gefunden!

Dorian Hunters Alleingänge rufen beim Secret Service zunehmend Unmut hervor, und Sullivan kann sich seiner nicht sicher sein. Doch Hunter gelingt die Flucht. Mit Hilfe nur noch weniger Freunde findet der Dämonenkiller eine Spur. Sein dämonischer Bruder Jörg Eklund inszenierte die diversen Fallen, um in der Schwarzen Familie aufzusteigen.

Ohne einen Erzähler im Hintergrund und ohne Einführung in die bisherige Geschichte beginnt dieses Hörspiel mit einem wahren Feuerwerk für die Ohren. Was die Geräuschkulisse und die Verwendung von – hörbaren - Effekten angeht, ist die „Wolfshochzeit“ auf der Höhe der technischen Möglichkeiten. Und trotzdem nur Dialoge geführt werden, sich der Hörer streckenweise bloß an den Geräuschen orientieren und sich einen Handlungsstrang lediglich vorstellen kann, wird dadurch eine dichte Atmosphäre gewoben, die die Action lastige Geschichte gut unterstützt. Das funktioniert ähnlich gut wie in Filmen, in denen vor besonders heftigen Szenen ausgeblendet wird, dem Zuschauer aber dennoch die entsprechenden Bilder vor Augen stehen. Dadurch ist auch die vergleichsweise hohe Alterseinstufung dieser CD mit der Empfehlung „erst ab 16 Jahre“ durchaus nachvollziehbar.

So sehr die Effekte und Sounds die Geschichte tragen und auch die Musikeinspielungen durchaus passend den Fortgang unterstreichen, so wenig funktioniert das bei Szenen, die sich etwas abseits abspielen. Die sehr leisen Stimmen sind nur schwer zu verstehen, und auch wenn das ganz realistisch sein mag, so ist es für den Zuhörer nahezu unmöglich, der Geschichte in diesen Fällen zu folgen. Die Lautstärke hochzudrehen, führt unweigerlich zu unerwünschten Effekten, wenn wieder in den ‚Normalmodus‘ zurück geschaltet wird. Schade ist das vor allem deshalb, weil dadurch der Gesamteindruck und der Hörgenuss doch deutlich geschmälert werden.

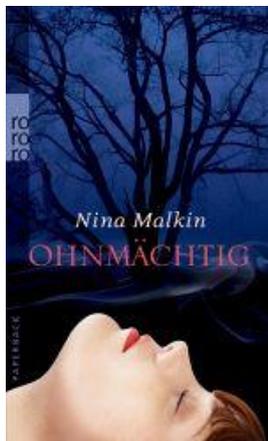
Ein weiterer Minuspunkt ist die grundsätzliche Überbetonung der verschiedenen Sprecher. Kaum jemand spricht normal, alles wird sehr überzogen vorgetragen, und man hat selten das Gefühl, dass sich tatsächlich Personen unterhalten.

Grundsätzlich ist die Idee, ohne Erzähler auszukommen, zu befürworten und ergibt eine ungleich dichtere Atmosphäre. Man ist als Zuhörer näher am Geschehen und muss bzw. darf seine eigene Phantasie spielen lassen, insbesondere was die Interpretation der diversen Soundeffekte angeht. Die Handlung an sich ist Freunden des „Dämonenkiller“-Universums bekannt und arbeitet nach wie vor die Anfänge der Geschichte ab. Für Einsteiger in die Serie ist diese Folge mangels Einführung oder ähnlicher Hilfestellungen nicht geeignet.

Im beiliegenden 6-seitigen Inlay wird auf die Synchronstimme der Martha Pickford eingegangen.

Zusätzlich werden Sprecher und Macher aufgelistet. Schade, dass man diesen Platz nicht für eine kurze ‚Biografie‘ der Hauptfigur nutzt oder ein ‚Was bisher geschah‘ als Einführung für neue Hörer abdruckt. Auf dem Rückcover der CD ist die kurze Inhaltsangabe der Folge abgedruckt.

Das Hörspiel ist recht Action lastig und bietet hauptsächlich durch die gelungene Sounduntermalung und -unterstützung ordentliche, kurzweilige Unterhaltung. (ft)



Nina Malkin
Ohnmächtig

Swoon, USA, 2010

Rowohlt Verlag, Hamburg, 04/2011

PB mit Klappbroschur, rororo 21544, Horror, Romantic Mystery, Urban Fantasy, 978-3-499-21544-5, 414/1299

Aus dem Amerikanischen von Katrin Stier

Titelgestaltung von any.way, Barbara Hanke/Cordula Schmidt nach dem Original von Simon & Schuster (Abbildung: Moment/cultura/Corbis; keplovo/istockphoto.com; Mauro Scarone/istockphoto.com)

Autorenfoto von N. N.

www.rororo.de

www.ninamalkin.com

Schon als kleines Kind hatte Dice Aussetzer und sah Dinge, die anderen verschlossen bleiben. Für die Ärzte ist die Diagnose eindeutig: eine leichte Form der Epilepsie. Schließlich ziehen die wohlmeinenden Eltern mit ihrer Tochter von New York in das verschlafene Nest Swoon, wo Dice zur Ruhe kommen soll. Während Mutter und Vater ihren Berufen nachgehen, lebt sie allein in einem großen Haus, und nur die Familie ihrer Tante hat ein waches Auge auf das Mädchen. Dank ihrer Cousine Pen gewöhnt sich die Außenseiterin schnell ein und hängt mit den angesagten Jugendlichen des Ortes ab.

Dann passiert es: Pen stürzt von einem Baum, ist ohnmächtig - und diesen Moment nutzt der Geist eines Erhängten, um in ihren Körper zu fahren. Fortan übernimmt Sinclair zu den unpassendsten Gelegenheiten immer wieder die Kontrolle und beschwört Missverständnisse und Ärger herauf. Als Dice begreift, was vorgeht, will sie Sinclair exorzieren. Das Ritual gelingt, aber die Probleme werden dadurch nicht geringer, denn sie verschafft ihm ungewollt einen eigenen Körper.

Sinclair nutzt sein Charisma und Magie, um die Bewohner von Swoon gegeneinander aufzuhetzen und Chaos zu verursachen. Obwohl er ein Homunkulus ist und Dice gehorchen sollte, ist ihre Macht über ihn gering. Wie kann sie ihn daran hindern, Rache an den Nachkommen jener Menschen zu nehmen, die einst seine Braut ermordeten, ihn als Täter verurteilten und henkten? Zu allem Übel ist sie auch noch verliebt in Sinclair und will ihn nicht verlieren ...

Kennt man Meg Cabots sechsteilige „Susannah“-Serie (cbt), in der die übersinnlich begabte Titelheldin Jagd auf Geister macht, die nicht ins Jenseits überwechseln wollen, und sich in den Geist eines attraktiven Cowboys verliebt, der in ihrem Zimmer spukt, dann ahnt man, was einen in Nina Malkins Oneshot „Ohnmächtig“ erwartete. Allerdings geht die Autorin des vorliegenden Buches um einiges weiter als ihre Kollegin:

Während Meg Cabot sich in erster Linie an romantische Leserinnen zwischen 13 und 16 Jahre wendet, die phantastische Bücher mögen, in denen eine rasante Handlung abgespult wird und einer sympathischen Hauptfigur pfeifige Kommentare in den Mund gelegt werden, aber alles in einem altersgerechten Rahmen bleibt, so spricht Nina Malkin Teenager und junge Erwachsene an, die eine härtere Gangart bevorzugen und die auch nicht in Ohnmacht fallen, wenn die Dinge beim Namen genannt werden.

Obwohl auch „Susannah“ eine Menge durchmachen muss, ist sie letztlich eine behütete Tochter inmitten einer glücklichen Familie, verständnisvollen Freunden und einigen Eingeweihten. Die Konflikte, die sie lösen muss, fordern selten Todesopfer und gehen glimpflich aus. Ihre Amouren enden mit Küsschen und Händchenhalten.

Dice hingegen ist ein Szene-Kid, das ab und zu über die Stränge schlägt, trinkt, kiff und Jungs ‚ausprobiert‘. Dadurch eignet sie sich nur bedingt als Identifikationsfigur – aber eine andere gibt es

nicht. Aus ihrer Perspektive wird erzählt, wie sich ein Geist des Körpers ihrer Cousine bemächtigt, wenig später als Homunkulus mehr Unabhängigkeit gewinnt und seinen Plan voran treibt, Rache an den Familien derer zu nehmen, die sein Glück zerstörten. Dice hat Mitleid mit Sinclair, verliebt sich in ihn und hält sogar noch zu ihm, als sie ihn als Feind erkennt, dem jedes Mittel recht ist, sein Ziel zu erreichen. Dazu gehört beispielsweise auch, Pen zu verführen, sie auf den Vater einer Mitschülerin anzusetzen und das Familiendrama im Hause einer anderen Freundin eskalieren zu lassen.

Dice muss weitgehend allein mit dem Problem Sinclair fertig werden und findet lange kein Mittel, um Sinclair aufzuhalten. Was sie auch versucht, er schlägt ihr immer wieder ein Schnippchen, und so fällt die Auflösung anders aus, als man es erwartet hätte – und vermutlich ist nicht jede Leserin glücklich darüber. Allerdings ist das Ende angemessen und überzeugt.

Selbst wenn man den hier beschriebenen Exzessen der Jugendlichen skeptisch gegenüber steht und ihre ‚Späße‘ nicht für gut befindet, nimmt man an ihrem durchaus nachvollziehbaren Konflikten und Träumen Anteil und verfolgt voller Spannung die mysteriösen Geschehnisse in Swoon.

Hat man Freude an Reihen wie „Susannah“, „House of Night“ oder „Vampire Academy“, wird man auch von „Ohnmächtig“ nicht enttäuscht. (IS)



Annette McCleave
Verlockend wie ein Dämon
Wächter der Seelen 2

Bound by Darkness, USA, 2010

Knaur Verlag, München, dt. Erstausgabe: 02/2011

TB mit Klappbroschur, Romantic Mystery, Urban Fantasy, 978-3-426-50786-5, 432/999

Aus dem Amerikanischen von Barbara Imgrund

Titelgestaltung von ZERO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Motivs von Finepic, München

www.knaur.de

www.annettemccleave.com

Brian Webster ist ein „Wächter der Seelen“ und soll die Nachfolge von Lachlan MacGregor antreten, der nun ein Mensch ist, eine Familie gegründet hat und nicht länger mit der Leitung einer Gruppe Kollegen betraut sein möchte. Von seiner neuen, sehr verantwortungsvollen Rolle ist Brian alles andere als begeistert, und auch einige seiner Kollegen sehen diese Entwicklung mit gemischten Gefühlen, gilt er doch als Dandy und Homosexueller und ist nicht die Sorte Mann, der Krieger folgen wollen.

Brian hält sich erst recht nicht geeignet für den Posten, als er Lena Sharpe kennen und lieben lernt – und sich von ihr übertölpeln lässt. Auch sie ist eine Wächterin und zugleich eine Diebin, die für die Gegenseite arbeitet: Sie soll im Auftrag einer Dämonen-Trinität die Judasmünzen stehlen, da Satans Macht durch ihren Besitz noch größer würde. Lena weiß um die damit verbundene Gefahr, gehorcht aber, denn die Dämonen erpressen sie mit dem Leben eines Menschen, der ihr nahe steht.

Nachdem er einen Kriegsdämon besiegte, stolpert Brian zufällig in diesen Konflikt. Er wünscht sich, dass Lena ihm vertraut und seine Hilfe annimmt, allerdings hat er seine Prinzipien und kann die Münzen, die die „Wächter der Seelen“ in ihren Besitz bringen, nicht zum Wohle eines einzigen Menschen aufgeben und dadurch Millionen andere ins Unglück stürzen. So beginnt das komplizierte Katz- und Maus-Spiel von Brian und Lena ...

„Verlockend wie ein Dämon“ ist der zweite in sich abgeschlossene Band der „Wächter der Seelen“-Reihe. Stand im ersten Roman Lachlan MacGregor im Mittelpunkt, während Brian Webster lediglich eine Nebenrolle innehatte, haben die beiden nun ihre Positionen getauscht. Man erfährt, wer der vorgebliche Dandy ist, wie er zum Wächter wurde und was ihn so sehr belastet, dass er sich lange dagegen sträubt, MacGregors Nachfolger zu werden und sich auf Lena Sharpe einzulassen.

Dass sie sein *love-interest* wird, verrät das Vorwort, so dass diese Entwicklung und das damit verbundene Hin und Her keine Überraschung darstellt. Tatsächlich findet man dieses Schema in so gut wie allen Paranormal Romances – genauso wie das Heldenkarussell, das mit jeder Drehung eine andere Figur zum Hauptdarsteller eines Buches macht und ihn im Laufe einer mehr oder minder spannenden Auseinandersetzung seine große Liebe finden lässt.

Für diese Romances ist das Drumherum oft nur Staffage, doch Annette McCleave gibt sich große Mühe, eine packende Handlung voller Überraschungen zu inszenieren. Obwohl so manches vorhersehbar ist, deckt sie viele Geheimnisse erst nach und nach auf und baut einige überraschende Wendungen ein, so dass das Buch auch lesenswert für jene ist, die Urban Fantasy, Dark Fantasy und Horror mögen, der nicht übermäßig durch Liebesgeflüster belastet ist.

Freilich lassen die Hauptfiguren auch in unpassenden Situationen ihr Gehirn zwischen die Beine rutschen, aber dies ist der Zielgruppe geschuldet: romantischen jungen Frauen ab 15 Jahre, die diese Szenen als eine besondere Würze empfinden. Trotzdem passiert noch genug, dass man in ein spannendes Abenteuer mit attraktiven, sympathischen Figuren eintauchen kann. Unauffällig werden zudem die Weichen für den dritten Band, „Zärtlich wie ein Krieger“, gestellt, in dem der knurrige Murdoch in den Fokus rückt.

Annette McCleave spricht mit ihren Romanen Fantasy begeisterte Leserinnen an, die eine actionreiche Handlung bevorzugen und erotische Momente als kleines Extra gern mitnehmen. Mag man Titel wie Sharon Ashwoods „Dark Magic“- oder Karen Chances „Cassie Palmer“-Serie, wird man auch von dieser Reihe gut unterhalten. (IS)



Bianka Minte-König

Estelle – Dein Blut so rot

Die dunkle Chronik der Vanderborgs 1

Otherworld Verlag/Verlag Carl Ueberreuther, Graz (A), 09/2010

PB mit Klappbroschur, Horror, Romantic Mystery, 978-3-8000-9524-7, 424/1695

Titelgestaltung von ZERO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Fotos von Sylwia Makris

Autorenfoto von Ramakers

www.otherworld-verlag.com

www.biankaminte-koenig.de

Jakob Vanderborg bekommt von seiner Frau die Söhne Hansmann und Friedrich sowie die Tochter Estelle geschenkt. Doch die Geburt ihrer Tochter bringt der Frau den Tod im Kindbett. So wird Estelle, die nicht im konventionellen Sinn erzogen wurde, ein ungestümer Wirbelwind. Sie hat ihren eigenen Kopf und einen unbändigen Freiheitswillen.

Als ihr Vater sie auf eine Exkursion mit in die Karpaten nimmt, wird das Schicksal der Vanderborgs durch einen schrecklichen Fluch besiegelt. Die Untote Eleonore vereinigt sich mit Estelle. Da Eleonore dem Geschlecht des Ladislav von Przytulek Rache geschworen hat, bis auch der letzte lebende Nachfahre stirbt, ist sie selber in diesem Schwur gefangen, der auch für sie zum Fluch wird. Um zu überleben, braucht sie menschliches Blut. Als Estelle sich verliebt und trotzdem von ihrem Vater dem ihr unsympathischen Grafen Utz zur Ehefrau versprochen wird, nimmt das Unheil seinen Lauf.

Obwohl Vampir-Storys überall zu finden sind, schafft es die Autorin, die Geschichte in die Zeit vor dem ersten Weltkrieg einzubetten und etwas ganz eigenes zu inszenieren. Die Sorgen und Nöte der Menschen vermischen sich mit dem der vom Vampirfluch infizierten Estelle. Dabei ist sie immer noch sehr menschlich. Nur ihr unstillbarer Blutdurst lässt sie außer Kontrolle geraten. Ihre Opfer sucht sie sich unter jenen, die zum Abschaum der Menschheit gehören. So fällt deren Verschwinden nicht weiter auf.

Dennoch, mit jedem Blutkuss, den sie vergibt, wird ihr Gewissen schwerer belastet. Nur ihr Bruder Friedrich scheint zu wissen, was in ihr vorgeht. Die Heirat mit dem ungeliebten Utz, der sich als despotischer Gemahl entpuppt und zur Grausamkeit neigt, ist ein weiterer Wehrmutstropfen.

Estelle muss ihre aufkeimende Liebe zu Amadeus unterdrücken, um ihn und ihre Familie nicht in Gefahr zu bringen.

Die Autorin breitet die ganze Palette der Gefühlswelt ihrer Protagonisten vor den Leseratten aus und erzählt nachvollziehbar, wie sich die Geschichte um Estelle entwickelt. Dabei gelingt es ihr, die triviale Seifenopern-Atmosphäre zu umgehen und einen interessanten und gut recherchierten, geschichtlich attraktiven Kontext zu erstellen.

Die Story richtet sich in erster Linie an erwachsene Frauen, die nicht zur Teenie-Hysterie um „Twilight“ und Co. neigen.

Die „Vanderborg-Chronik“ ist als Trilogie konzipiert. Mit „Amanda - Mein Herz so schwer“ und „Louisa - Deine Seele so wild“ wird die Reihe fortgesetzt. (PW)



Wilko Müller jr.

Fräulein Schmidt und die Maske der Mona Lisa

Projekte-Verlag Cornelius GmbH, Halle, Originalausgabe: 03/2011

TB, Mystery, 978-3-86237-493-9, 139/880

Titelillustration von Esparta (Creative Commons)

www.projekte-verlag.de

www.wilkomueller.de

Wilko Müller jr. greift in „Fräulein Schmidt und die Maske der Mona Lisa“ eine Prophezeiung des Maya-Kalenders auf: Am oder um den 21. Dezember 2012 herum soll die Welt untergehen. Oder - um präziser zu sein: Über ihren Fortbestand oder Untergang wird im Kampf zweier Maja-Götter entschieden, in dem ein Mensch eine entscheidende Rolle spielen soll.

In diesen Konflikt wird der fünfzigjährige Antiquar Wichowski verwickelt, als ihm in seinem Laden aus einem Buch ein Zettel entgegenfällt, der auf versteckte Informationen über den Weltuntergang in demselben Buch hinweist. Kurz darauf verkauft Wichowski den Band, doch der Erwerber wird sofort danach überfahren. Die Verkäuferin des Antiquars, das im Titel erwähnte Fräulein Schmidt, bringt Wichowski dazu, sich mit der Maja-Prophezeiung zu beschäftigen.

Selbstverständlich ist Fräulein Schmidt tatsächlich keine Verkäuferin. Mit Hilfe ihrer Auftraggeber bewegt sie Wichowski dazu, mit ihr nach Mexiko zu reisen und dort die Maya-Pyramide in Uxmal aufzusuchen ...

Der Autor verbindet geschickt und routiniert die Maya-Legenden mit Verschwörungstheorien zu einer unterhaltsamen Handlung, deren Ende erfahrene Leser nicht überraschen wird. Aber jede andere Erwartung wäre zu hoch gegriffen gewesen. Die Schilderung des verschrobene Antiquars Wichowski und die Entwicklung Fräulein Schmidts von der desinteressierten Verkäuferin bis zu ihrer tatsächlichen Identität bieten außerdem ein gewisses Amüsement.

Wilko Müller jr. erkennt erfreulicherweise das logische Problem seines Plots: Warum sollte ausgerechnet das Ende des Maya-Kalenders den Weltuntergang markieren?! Zumal die Anzahl der Gläubigen der Maya-Götter heutzutage deutlich geringer sein dürfte als zur Blütezeit ihrer Zivilisation. Warum sollte also beispielsweise nicht das Erscheinen des Anti-Christen usw. usf. zum Ende der Welt führen?! Der Autor beantwortet die Frage mit einer pseudowissenschaftlichen Erklärung, was einerseits nicht zum Roman passt, der auf Mythen, Legenden, Prophezeiungen und Verschwörungstheorien fußt, andererseits wohl der einzige gangbare Weg war und deshalb im Rahmen des Romans in Ordnung ist.

„Fräulein Schmidt und die Maske der Mona Lisa“ überzeugt auch durch die kompakte Darstellung. Der Umfang des Romans ist dem Plot angemessen. Ein Buch, das zur Lektüre in Situationen gut geeignet ist, in denen dem Leser nicht viel Zeit zur Verfügung steht – aber nicht nur, versteht sich. (armö)



Mel Odom

Goetia

Hellgate London 2

Hellgate London Book 2: Goetia, USA, 2008

Panini Books, Stuttgart, 05/2008

TB, Horror, SF, 978-3-8332-1746-3, 506/1200

Aus dem Amerikanischen von Mick Schnelle

Titelgestaltung von tab indivisuelle, Stuttgart

www.paninicomics.de/videogame

www.electronic-arts.de

www.melodom.net/

Simon Cross ist ein ehemaliger Söldner des geheimen Templerordens. Er verließ diesen, weil er mit dem Verhalten seiner Brüder nicht einverstanden war: Als vier Jahre zuvor Dämonen aus einem Parallel-Universum die Erde heimsuchten, versteckten sich die Templer, anstatt den Menschen beizustehen.

Simon versucht nun alles, um die letzten Überlebenden aus London in sichere Gebiete zu evakuieren. Mit einigen Getreuen hofft er, das scheinbar Unmögliche zu vollbringen. Der Kabalist Warren Summer ist dabei sein größter Widersacher. Dieser verbündete sich mit einem mächtigen Dämonen-Führer. Dadurch erlangte er zwar unglaubliche Kräfte, gleichzeitig steht er aber unter der alleswährenden Kontrolle des Dämons. Ihm wird aufgetragen, den kleinen Schlüssel Salomons zu suchen, auch bekannt als Goetia. Dabei ist Warren bereit, für sein Ziel auch den Untergang der Menschheit in Kauf zu nehmen.

Simon erkennt, dass es nur einen Weg gibt, das Unheil zu vereiteln. Ihm muss es gelingen, das Artefakt vor Warren zu finden. Dies ist kein leichtes Unterfangen für den einstigen Templer. Der geheime Orden wird plötzlich aktiv und kommt ihm in die Quere. Die Templer kochen ihr ganz eigenes Süppchen, denn auch sie wollen die Macht über die Welt erringen.

Lasst die Spiele beginnen!

Die Trilogie „Hellgate London“ basiert auf dem gleichnamigen Computerspiel.

Bei der Lektüre breitet sich ein grauenhaftes Szenario vor dem geistigen Auge des Lesers aus. London wurde von Dämonen überrannt. Die wenigen Überlebenden sind den Monstern meistens hilflos ausgeliefert. Viele haben aufgegeben und verbünden sich mit Warren Summer, um ihr Leben zu retten. Eine Alternative scheint es nicht zu geben.

Der Kabalist tritt als charismatische Persönlichkeit auf. Ihm gelingt es, die Menschen mit schönen Worten und falschen Versprechungen in seinen Bann zu ziehen. Dabei ist es ihm völlig egal, wie er sein Ziel, Goetia in seinen Besitz zu bringen, erreicht. Dazu kommt noch, dass er sich in der Gewalt eines mächtigen Dämons befindet. Keine guten Voraussetzungen, um die Weltherrschaft an sich zu reißen.

Simon Cross ist ebenso wie sein verstorbener Vater ein Mitglied des geheimen Templerordens. Er verließ diesen enttäuscht, da der Orden es vorzog zu verschwinden, um Kräfte zu sammeln, und im Geheimen zu operieren. Dass viele Menschen in dieser Notlage ihr Leben lassen müssen, scheint ihnen völlig egal zu sein. Die Geheimhaltung ihrer Existenz hat für die Templer oberste Priorität.

Simon selber scheint der unverwundliche Kämpfer zu sein, der mit seinen treuen Gefährten alles versucht, um die Menschen in London zu retten. Aber auch er hat eine verletzbare Seite. Allerdings schafft er es bravourös, diese vor anderen zu verbergen. Der Söldner ist eine interessante Figur, die der Leser gerne ihre Sympathie schenken werden.

Die verschiedenen Seiten - Freunde, Feinde und neutrale Gruppen - werden von Mel Odom sehr detailreich in Szene gesetzt. Die Geschichte spielt dabei vierzehn Jahre vor den Ereignissen im PC-Spiel „Hellgate London“.

Die Story ist durchweg interessant, rasant und kämpferisch in Szene gesetzt worden. Die Protagonisten wirken überzeugend. Wer das Spiel nicht kennt, aber gute Urban Fantasy-Stories zu schätzen weiß, die im Horror- und SF-Genre siedeln, wird hier dämonisch gut unterhalten. (PW)



Kerstin Pflieger
Die Alchemie der Unsterblichkeit
Icherios Ceihn 1

Goldmann Verlag, München, Originalausgabe, 1. Auflage: 07/2011

PB, Horror, Dark Fantasy, 978-3-442-47483-7, 352/1200

Titelgestaltung von UNO Werbeagentur, München unter Verwendung einer Illustration von FinePic/Jürgen Gawron

Vignette von N. N.

www.goldmann-verlag.de

www.kerstin-pflieger.net/

Der Schwarzwald im Jahr 1771: In der abgelegenen Ortschaft Dornfelde haben sich mehrere Morde ereignet, und der Täter konnte noch immer nicht gefasst werden. Daraufhin wird der junge Gelehrte Icherios Ceihn von einer Karlsruher Niederlassung des Ordens der Rosenkreuzer beauftragt, sich des Falls anzunehmen. Obwohl der mittellose Student überaus ängstlich ist und nicht wirklich die Qualifikationen für diese Aufgabe besitzt, reist er nach Dornfelde, hoffend, seine eigene Situation auf diese Weise zu verbessern. Schon bald wird ihm klar, dass es vernünftiger gewesen wäre, diese Aufgabe abzulehnen, denn er wird in den schwelenden Konflikt zwischen Menschen, Vampiren und Werwölfen, die eine zerbrechliche Allianz eingegangen sind, hinein gezogen und weiß nicht, wem er vertrauen darf. Seine Nachforschungen werden behindert, der Täter hat es bald auch auf ihn abgesehen, und sogar der Fürst von Sohon, der Ceihn hatte kommen lassen, droht ihm unverhohlen. Als weitere Morde geschehen, eskaliert die Situation ...

„Sleepy Hollow“ lässt grüßen, und die Autorin gibt sogar zu, dass sie sich von diesem Film für ihren Debütroman hatte inspirieren lassen. Tatsächlich werden dem Leser ein ganz ähnliches Setting, ein vergleichbarer Konflikt und analoge Charaktere geboten. Dennoch lässt man sich gern in die Handlung hinein ziehen, da Kerstin Pflieger unterhaltsam zu schreiben weiß, die Orte des Geschehens anschaulich schildert und ihren sympathischen Charakteren Individualität und Leben einhaucht.

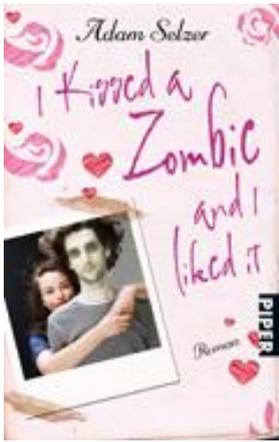
Sie konzentriert sich auf den komplizierten Fall und verzichtet auf unnötige Action und romantische Einlagen. Inmitten all der verliebten, sich von Blutkonserven ernährenden Vampire und Selbstbeherrschung übenden Werwölfe sind ihre phantastischen Wesen eine willkommene Abwechslung, da sie unter der zivilisierten Oberfläche ihrer wahren Natur treu bleiben: wild, leicht in Wut zu bringen, durstig und nicht an menschliche Prinzipien gebunden.

Ihnen gegenüber stehen die normalen Menschen, die ihre Gründe haben, mit den Vampiren und Werwölfen in Koexistenz zu leben – und die den überlegenen Spezies ausgeliefert sind. Nicht jeder möchte sich mit dieser Situation abfinden. In allen drei Gruppen gibt es Personen, die nur darauf warten, dass der fragile Friede zerbricht, und der unbekannte Mörder schürt die Spannungen.

Allerdings hat er noch ein weiteres Ziel, das der Titel leider vorweg nimmt, und konkrete Motive, die sein Handeln bestimmen. Etwa nach der Hälfte des Bandes beginnt man zu ahnen, wer es sein könnte, doch erst zum Ende hin wird der Verdacht bestätigt, werden alle Details enthüllt und auch die letzten Handlungsstränge miteinander verwoben.

Im Mittelpunkt der Geschehnisse steht Icherios Ceihn, ein unerfahrener, junger Mann, der sich der Alchemie verschrieben hat. Tollpatschig und mit mehr Glück als Verstand trägt er die einzelnen Puzzlestücke zusammen, wobei er immer wieder die Hilfe Dritter in Anspruch nehmen muss. Oft übermannen ihn Angst und Verzweiflung, so dass er Vergessen im Opium-Rausch sucht und darüber das Wesentliche zu spät entdeckt. Manchmal erscheint er schon etwas zu jämmerlich, doch ein menschlicher Ermittler, der *veni, vidi, vici* den Fall löst, wäre überhaupt nicht glaubwürdig gewesen.

Alles in allem ist „Die Alchemie der Unsterblichkeit“ ein überzeugender Debüt-Roman, der nicht nur die „Sleepy Hollow“-Fans sondern auch die Freunde des gepflegten Horrors, der Dark Fantasy und des Historicals mit Mystery-Elementen anspricht. Zudem gefällt das Lokalkolorit. In Folge wird man auch gern zum zweiten in sich abgeschlossenen „Icherios Ceihn“-Band, „Der Krähenturm“, greifen, der für Ende 2011 angekündigt ist. (IS)



Adam Selzer

I Kissed a Zombie and I Liked it, USA, 2010

Piper Verlag, München, 06/2011

TB, Horror, Urban Fantasy, Comedy, 978-492-26787-8, 240/895

Aus dem Amerikanischen von Birgit Reiß-Bohusch

Titelgestaltung von Guter Punkt, München und Sophie Polewiak unter Verwendung von Motiven von Shutterstock

www.piper-fantasy.de

www.adamselzer.com

www.guter-punkt.de

www.shutterstock.com

Die Firma Megamart erweckte Tote und machte sie zu Zombies. Billige Arbeitskräfte sind eben gefragt. Das brachte die Geschöpfe der Nacht jedoch derart auf die Palme, dass sie ihre Existenz der Menschheit bekannt gaben. Megamart musste die Zombies entschädigen, und die Welt dreht sich weiter. Und in dieser Welt ist es jetzt ein absolutes Statussymbol, eines dieser Geschöpfe zum Freund oder zur Freundin zu haben. Ally hingegen gehen diese ganzen ‚mein Freund der Vampir, Werwolf usw.‘-Gespräche voll auf die Nerven. Ein zufälliger Moment verändert plötzlich alles. Ein Blick in Dougs Augen - und sie ist hin und weg; soll heißen: total und unwiderruflich verknallt. Als Doug ihr beichtet, vor vier Jahren gestorben zu sein, wird ihr klar: Mein Freund ist ein Zombie. Doch seine Küsse sind der absolute Wahnsinn und die Überlegung wert, ob es sich nicht lohnt, für so einen Traumtypen seine Menschlichkeit aufzugeben. Doch Doug ist nicht der Einzige, der an Ally Geschmack gefunden hat.

Ally wird als die über allen Liebesdingen stehende, coole ‚bleibt mir vom Hals, Vampire!‘-Schülerin eingeführt. Mit ihren beißenden Sprüchen zielt sie die Seiten ihrer Internetzeitung, was optisch durch eine andere Schrifttype hervorgehoben wird. Der schüchterne Musiker Doug mit der rauchigen Singstimme erobert ihr Herz und entpuppt sich als Zombie. Ihre Liebe steht unter keinem guten Stern, da Doug recht hinfällig ist. Trotzdem finden sich beide gut mit ihren Liebesleben zurecht. Rund um die Lovestory der etwas anderen Art drapierte der Autor Vampire, dämliche Schulschönheiten und die gut meinenden Freunde mit den überflüssigen Ratschlägen. Mit der dramatisch angehauchten Liebesgeschichte zwischen einem Menschen und einem Zombie betritt Adam Selzer kein Neuland. Er beweist allerdings, dass die Zombies, die Leser dank Filmen wie die Trash-Reihe „Ein Zombie ...“ kennen dürften, auch zum Verlieben schön sein können. Das Genre wurde schon mit allerlei Wesen der Nacht bedient, immer im Mix mit einem Menschen. Sexy Vampire, kuschelige, muskelbepackte Werwölfe und verliebte Dämonen sowie Engel geben sich dabei die Klinke in die Hand. Da hebt sich ein Zombie doch wohltuend von der Masse ab. Die Story wird mit viel Humor und Herz erzählt. Die flüssige Erzählweise und die phantasievolle Ausführung sorgen dafür, dass die weiblichen Leseratten einen gemütlichen Abend mit einer phantastischen, vergnüglichen Liebesgeschichte genießen dürfen. (PW)



Gena Showalter

Unsterblich verliebt 1

Intertwined, USA, 2009

MIRA-TASCHENBÜCHER im Cora Verlag, Hamburg, 05/2011

PB, Luna 65038, Romantic Mystery, Urban Fantasy, 978-3-89941-872-9, 348/995

Aus dem Amerikanischen von Peer Mavek

Titelgestaltung von pecher und soiron, Köln; Thinkstock/Getty Images, München

Autorenfoto von Harlequin Enterprises S. A., Schweiz

www.mira-taschenbuch.de

www.genashowalter.com

Bereits als Kleinkind wurde Aden Stone von seinen Eltern in ein Heim und zu Pflegefamilien gegeben. Niemand kam mit ihm zurecht, denn in Adens Körper wohnen vier weitere Personen –

Eve, Elijah, Caleb und Julian - mit besonderen Talenten, die zu erklären er nie imstande war. Seine letzte Chance auf Resozialisierung ist die D & M-Ranch, doch die anderen Jugendlichen machen ‚dem Irren‘ das Leben zur Hölle.

Zufällig begegnet Aden der hübschen Mary Ann, die er im ersten Moment für das Mädchen aus Elijahs Visionen hält. Als sie einander erblicken, spüren beide etwas, das sie gleichermaßen erschreckt und zueinander zieht. Es gelingt Aden, seinen Mentor dazu zu bewegen, ihn an der öffentlichen Schule anzumelden, so dass er Mary Ann wiedersehen kann. Es ist jedoch keine Liebe sondern eher ein geschwisterliches Band, das beide immer wieder zusammen führt.

Denn die Herzen beider schlagen schon bald für andere: Aden erkennt in der Vampirprinzessin Victoria die ihm zgedachte Partnerin, und der Werwolf Riley lässt Mary Anns Puls schneller pochen. Obwohl die vier grundverschieden und nicht gerade Freunde sind, arrangieren sie sich miteinander, da sehr viel auf dem Spiel steht:

Das Aufeinandertreffen von Aden und Mary Ann hat Energien freigesetzt, die Victorias Vater vor seiner Zeit weckten und auch andere Wesen, die sich vor den Menschen verborgen halten, aufmerksam machten. Sie alle sind hinter den beiden Schülern her – und Victoria und Riley sollen sie beschützen. Allerdings haben sie mehr Feinde, als sie ahnen ...

„Unsterblich verliebt“ beginnt mit einem typischen Reißer zu Beginn, denn Aden muss einige Zombies beseitigen. Zufällig begegnet er nur wenig später Mary Ann und Victoria, die alles für ihn verändern. Er möchte ein ‚richtiges‘ Leben führen und die Gäste in seinem Körper loswerden. Mary Ann könnte der Schlüssel dazu sein, doch zuvor müssen sie das Geheimnis um Adens Herkunft lösen, das mit dem seiner neuen Freundin enger verknüpft ist, als vermutet.

Mary Ann wiederum entdeckt durch Aden ein Familiengeheimnis und macht mit den Menschen ihres Umfelds, die ihr alle etwas vorgaukelten, reinen Tisch. Außerdem findet sie in Riley nicht nur einen Beschützer sondern auch einen Jungen, für den sie alles stehen und liegen lassen würde, einschließlich ihres 15-Jahre-Plans, der sie zu einer erfolgreichen Psychologin machen soll.

Die Vampirprinzessin Victoria ist noch relativ jung für eine ihrer Art und kann sich daher problemlos unter die Menschen mischen. Aden beeindruckt sie, denn erstmals wird sie wie ein ganz normales Mädchen behandelt. Weder weicht er vor ihr zurück, als er ihr Geheimnis erfährt, noch als sie sich von ihm nähren muss. Sie liebt und fürchtet ihren Vater, doch die wahren Feinde sind andere.

Riley der Werwolf ist Victorias Beschützer, doch sein Herz schenkt er Mary Ann. Einerseits gibt er sich am menschlichsten von allen Wesen der Dunkelheit, andererseits scheint er auch die meisten Geheimnisse zu hüten.

Außer diesen vier Hauptfiguren gibt es noch eine Vielzahl *supportive characters*, die regelmäßig Impulse geben, um die Handlung in die richtigen Bahnen zu lenken, für Überraschungen und dramatische Wendungen zu sorgen. Nahezu alle Völker, die man aus der Fantasy und dem Horror kennt, geben sich ein Stelldichein, und manchmal meint man, dass es doch schon zu viel des Guten ist – weniger klassische Figuren und außergewöhnliche Fähigkeiten für mehr Spannung und eine konkrete Linie gesorgt hätten.

War Aden zunächst ein junger Mann, der Tote zum Leben erwecken konnte und Visionen hatte, was für eine interessante Abwandlung im Rahmen der Romantic Mystery sorgte, kamen bald noch der unkontrollierte Zorn und die Zeitreise hinzu. Wo das nicht genügte, um ihn vor unnötigen Konflikten zu bewahren, griffen seine neuen Freunde ein, die über weitere erstaunliche Talente verfügen. Vor allem Victoria agiert als *dea ex machina*.

Und so wird das, was eigentlich kompliziert, gefährlich, ja, unmöglich sein sollte, praktisch zu einem Spaziergang. Die sympathischen Protagonisten springen ihren Todfeinden buchstäblich von der Schippe – aber nur um sich in weiteren Bänden neuen Problemen stellen zu müssen, schließlich sind noch längst nicht alle Fragen beantwortet worden.

„Unsterblich verliebt“ beginnt spannend und bringt Außenseiter ins Spiel, denen man es zutraut, dass sie mit einer übersinnlichen Welt fertig werden. Bald jedoch macht es sich die Autorin zu einfach, indem sie den Protagonisten zu viele nützliche Fähigkeiten verleiht, Probleme schnell und simpel bereinigt und auch das Umfeld zu üppig gestaltet, ohne dass dieses wirklich Einfluss nimmt. In Folge wird man das Gefühl nicht los, als habe Gena Showalter versucht, alle populären Aspekte der Paranormal Romances in einem Jugendroman zu vereinen und „Twilight“ Paroli zu bieten. Aber viel hilft nicht immer viel, und weniger wäre in diesem Fall tatsächlich mehr gewesen.

Romantische Leserinnen, die das breite Spektrum phantastischer Wesen auskosten wollen, sollten zugreifen. Gerade die 13- bis 16-jährigen dürfte viel Spaß mit dem Titel haben, während das reifere Publikum über die mitunter zu einfachen und übertriebenen Entwicklungen stolpert. (IS)



Dr. Trash (Peter Hiess) & r.evolver (Hrsg.)

Super-Pulp - Das Fachblatt für Pulp-Thriller, Horror & Science Fiction 1

Evolver Books, Wien (A), 02/2011

A5-Magazin, Horror, SF, Thriller, Action, 978-3-9502558-2-9, 40/180

Produktion und graphische Umsetzung von Robert Draxler

Titelgestaltung von Arthur Alexander

Illustration (Super Science) von Jörg Vogeltanz

www.evolver-books.at

www.vogeltanz.at

Neben einem Editorial zum österreichischen „Schmutz- und Schundgesetz“ und einem kurzen nostalgischen Ausflug in die Zeit, in der Groschenromane noch gang und gäbe waren, beherrschen drei Kurzgeschichten dieses Magazin. Aus jedem der im Untertitel angeführten Bereiche wurde eine Geschichte gewählt und hier veröffentlicht.

Darunter auch eine Zombiengeschichte, die für die im gleichen Verlag erschienene Anthologie zu lang und bisher nur als Download erhältlich war. Nun liegt Philipp Schaabs „Das Schamanenerbe“ endlich in gedruckter Form vor und kann stilistisch wie inhaltlich durchaus überzeugen. Im Vergleich zu den beiden anderen Geschichten ist diese die durchgängigste und spannendste.

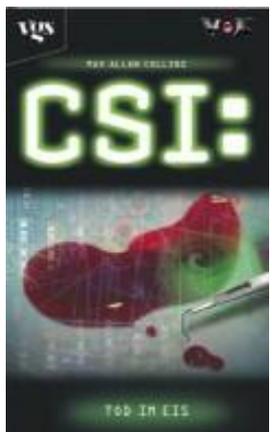
Sowohl die SF-Story von Andreas Winterer, „Der Zwischenfall im Interstellar Express“, als auch die Thriller-Kurzgeschichte „Rollercoaster of Hate“, als deren Autor r.evolver geführt wird, bedienen sich eher stakkatohafter Action-Sequenzen, um das jeweilige Geschehen voran zu treiben. Man hat das Gefühl, dass häufig die möglichst unwahrscheinlichste Lösung herangezogen werden musste, um die jeweiligen Protagonisten weiter zu bringen. Wortspielereien sind an der Tagesordnung, und Logik ist nicht zwangsläufig gefragt.

Trotzdem bieten alle drei Geschichten überraschend kurzweiligen Lesespaß und wissen auf ihre jeweilige Art durchaus zu unterhalten. Man kann nur hoffen, dass der Evolver Verlag diese Form der Veröffentlichung weiter nutzen kann, um vor allem auch jungen Talenten ein Forum zu bieten.

In dieser Form und zu diesem Preis wäre „Super-Pulp“ wahrlich eine wünschenswerte Wiederbelebung der Trash- und Groschenhefttradition. (ft)

Mehr Mystery/Horror unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga & Light-Novel.

Krimi/Thriller



Max Allan Collins

CSI: Tod im Eis

Crime Scene Investigation – Cold Burn, USA, 2003

Egmont vgs; Köln, 04/2003

HC mit Schutzumschlag, Krimi, 978-3-8025-3237-5, 320/1790

Aus dem Amerikanischen von Frauke Meier

Titelgestaltung von Sens, Köln unter Verwendung eines Fotos von CBS Worldwide Inc. And Alliance Atlantis, Senderlogo © VOX 2003

www.vgs.de

www.vox.de/

www.maxallancollins.com/

Am Lake Mead wird eine nackte Frauenleiche gefunden. Es gibt keine

weiteren Spuren oder Hinweise, außer, dass die Leiche anscheinend tiefgefroren und dann zu diesem Ort gebracht wurde. Schnell stellt sich heraus, dass die Tote bereits vor einem Jahr umgebracht wurde. Es gibt Verdächtige, aber kaum Spuren – bis unverhofft eine zweite Leiche auftaucht. Catherine Willows, Warrick Brown und Nick Stokes müssen diesen Fall allein lösen, da Grissom mit Sara Sidle an einer Tagung für Forensiker in einem Hotel in den Bergen des Staates New York teilnimmt.

Auch diese beiden bleiben nicht verschont: Bei einem harmlosen Spaziergang durch Wald und Schnee finden sie eine halb verbrannte Leiche, die vorerst niemand identifizieren kann. Zwei weitere Männer stellen sich rasch am Tatort ein und wollen helfen. Einer von ihnen könnte der Mörder sein ... Aber auch jeder weitere Gast des Hotels. Da sich ein Schneesturm zusammenbraut und die Nacht hereinbricht, können die Ermittler den Toten nicht mitnehmen. Darum lässt Grissom zu, dass einer zurückbleibt, um den Tatort zu bewachen; sie wollen sich im zweistündigen Takt abwechseln. Das Unwetter schneidet sie von der Außenwelt ab. Es kann keine Hilfe kommen, sie haben keinen Zugriff auf die gewohnte moderne Technik – doch zumindest ist gewiss, dass der Mörder ebenso gefangen ist wie sie.

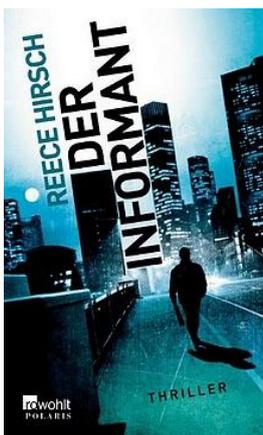
Auch wer die Fernsehserie nicht kennt, wird keinerlei Schwierigkeiten haben, sich in der „CSI“-Welt zurechtzufinden, denn der Autor beschreibt alle Mitglieder des Teams intensiv. Der Leser taucht ein in eisige Schneelandschaften, detailliert geschilderte technische Untersuchungsmethoden und menschliche Abgründe aller Art.

Manchmal hätten es ein paar Details weniger sein können; es werden immer wieder Abläufe, Gegenstände oder Gespräche geschildert, die zu keinem Zeitpunkt von Bedeutung sind. Dadurch entstehen gerade im Mittelteil Längen, die vermeidbar gewesen wären.

Man muss auch schon mal über einige Unwahrscheinlichkeiten lächelnd hinwegsehen. Etwa, wenn ein Gerichtsmediziner sich anhand des absolut nicht außergewöhnlichen Mageninhaltes einer Leiche sofort mit Namen und allem, was noch dazugehört an eine Frau erinnert, die vor einem Jahr als vermisst gemeldet wurde.

Insgesamt bleibt es jedoch immer spannend, da kapitelweise zwischen den Schauplätzen gewechselt wird und immer wieder Wendungen entstehen, wenn neue Informationen dazukommen. Einige Schwächen in Sprache und Stil fallen auf, jedoch keineswegs ins Gewicht, die Übersetzung ist durchweg gut gelungen.

Ein angenehmes, leichtes Lesevergnügen, ideal für alle Fans der Serie und jeden, der es vielleicht werden möchte! (alea)



Reece Hirsch
Der Informant

The Insider, USA, 2010

Rowohlt Verlag, Hamburg, 1. Auflage: 06/2011

TB, Thriller, 978-3-86252-014-5, 346/1395

Aus dem Englischen von Michael Windgassen,

Titelgestaltung von Hauptmann & Kompanie Werbeagentur, München

www.rororo.de

<http://reecehirsch.com>

Der erfolgreiche Anwalt Will Connely ist höchst schockiert. Er schaut eines Morgens aus dem Fenster der großen Anwaltskanzlei, für die er arbeitet, und sieht, wie sein Kollege Ben Fisher in den Tod stürzt. Kurz zuvor hatte dieser noch versucht, ihn telefonisch zu erreichen.

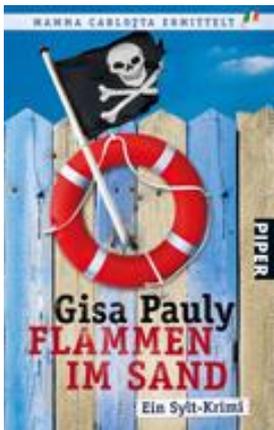
Erschüttert gibt er sich in eine Bar, was damit endet, dass er mit einer fremden Frau im Arm aufwacht. Zwielfichtige Typen fordern daraufhin brisante Informationen von Will, ansonsten, so drohen die Erpresser, werden sie jeden töten, der Will etwas bedeutet. Allein gelassen von der Polizei und ängstlich darauf bedacht, nicht aufzufallen, gibt er häppchenweise Informationen preis. Allerdings hat er nur ein Ziel: den zu finden, der für alles verantwortlich ist.

Wer immer ihn in diese Bredouille geritten hat, muss in seiner Nähe aktiv sein. Dieser Jemand ist auch schuld am Tod von Ben. Will ist sich sicher, dass er der ihm gestellten Falle nur entgehen

kann, wenn er den Drahtzieher hinter den Verbrechen findet. Seine Erpresser sind nicht gerade von der zimperlichen Sorte. Die russische Mafia zelebriert ihre Macht mit Erpressung und extremer Gewalt, dagegen wirken die Konkurrenten von der italienischen Mafia wie die netten Onkel von nebenan.

Reece Hirsch führt seinen Protagonisten in die tiefsten Abgründe menschlicher Gewalt. Dabei durchleben seine Figuren alle Facetten der Gefühlswelt. So wirken sie sehr echt und lebendig. Der Autor schont vor allem die Hauptfigur Will in keinsten Weise. Wie menschenverachtend gewisse Kreise mit anderen umgehen, um Macht und Reichtum zu erringen, wird hier sehr anschaulich erzählt.

Für Weicheier und Angsthasen ist „Der Informant“ kaum die geeignete Lektüre. Die Story beginnt actionreich und steigert sich Seite für Seite bis zum fulminanten Finale. Mit kriminalistischer Logik und Recherchearbeit sowie dem Spiel mit der Angst werden hart gesottene Krimifans von dieser Story verwöhnt. (PW)



Gisa Pauly

Flammen im Sand

Sylt-Krimi mit Mamma Carlotta 4

Piper, München, 06/2010

PB, Krimi, 978-3-492-25837-1, 320/895

Titelgestaltung Eisele Grafik-Design, München unter Verwendung eines Fotos von Anja Weber-Decker

www.knaur.de

www.gisa-pauly.de

Carlotta Capella - „Mamma Carlotta“ - ist erneut bei ihrem Schwiegersohn Erik Wolf und ihren beiden Enkeln Carolin und Felix auf Sylt zu Besuch. Und natürlich gerät sie stante pede in den nächsten Fall, den Erik Wolf aufzuklären hat, und ermittelt auf ihre typisch resolut-naive und höchst sympathische Weise auf eigene Faust, was wieder einmal für etliche Schmunzler während des Lesens sorgt.

Carolin will nach bereits etlichen gehegten Berufswünschen nun Modedesignerin werden und absolviert ein Praktikum im Modeatelier von Yvonne Perrette und ihrer Schwester Geraldine Bertrand. Mamma Carlotta und ihre Enkelin sollen dort auch bei der nächsten Modenschau mitlaufen. Yvonne ist Mamma Carlotta sehr sympathisch und ihre Schwester Geraldine das genaue Gegenteil – auch weil diese ein Verhältnis mit dem verheirateten Baustoffhändler Wilko Tadsen haben soll, der moralisch an seine im Rollstuhl sitzende Frau gefesselt ist. Sofort ergreift Mamma Carlotta Partei für die ‚arme Gelähmte‘, und ihre Antipathie Geraldine gegenüber wächst, so wie ihr Mitleid für Yvonne, die eine Beziehung mit dem gewalttätigen Jannes Pedersen (Wilkos bester Freund) führt, dem das Haus gehört, in dem sich ihr Modeatelier befindet.

Die Turbulenzen gehen los, als bei Bauarbeiten an einem Hotel ein Skelett gefunden wird, ein menschliches, das ca. 5 Jahre dort lag und bei dem es sich vermutlich um die Überreste einer Frau handelt. Einer, die ermordet worden sein muss, denn am Schädel werden Verletzungen gefunden. Sonderbarerweise ist genau in der Zeit Jannes' Frau Elske verschwunden. Angeblich hat sie ihn verlassen und einen Abschiedsbrief geschrieben.

Mamma Carlottas Sylter ‚Freunde‘ Tove Griess (Imbissbudenbesitzer) und Fietje Tiesch (Strandwärter) sind natürlich auch wieder mit von der Partie, und besonders Tove scheint in diesen Fall direkt involviert zu sein. Mamma Carlotta knüpft aber auch Kontakt zu neuen Menschen wie Marikke Tadsen, die gelähmte Frau von Wilko, und wird von ihr auf einen Kaffee eingeladen, aber auch zu einer der Nachbarinnen ihres Schwiegersohns. Weitere Personen betreten die Bühne – z. B. Stefan Lürsen, der Schwager der Staatsanwältin, und dessen Vater (lebt im Pflegeheim), der immer von einem großen Geheimnis stammelt, und Menno Koopmann, Chefredakteur des Inselblatts.

Es geht also wieder einmal rasant zu – rund um Mamma Carlotta. Es gibt Tote, einen seltsamen ‚Handel‘ mit Luxusuhren und sonderbare ‚Beziehungen‘ jedweder Art. So scheint die der

französischen Schwestern Yvonne und Geraldine auch nicht völlig ungetrübt zu sein, aber Geraldine hatte auch Kontakt zu Elske (waren Brieffreundinnen) – und irgendwie sind alle miteinander verwoben, und nichts scheint so zu sein, wie es nach außen wirkt. Nichts will recht passen, und alle hüten Geheimnisse.

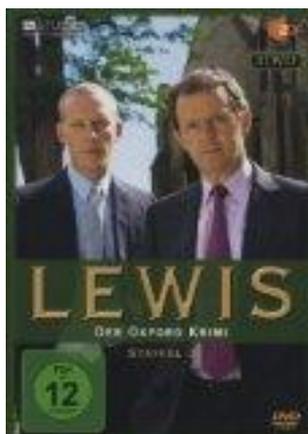
Und schnell fragt sich der Leser: Wurde Elske von ihrem gewalttätigen Mann ermordet? Ist das Skelett, das man gefunden hat, ihres? Ein Zahnabdruck soll Antwort auf diese Frage bringen.

Was bedeuten Mamma Carlottas Beobachtungen über sonderbare Geschehnisse in Toves Imbiss, der plötzlich renoviert wird? Woher stammt der Geldsegen? Dann erscheint Geraldine auch noch bei Erik Wolf und meldet, dass ihre Schwester verschwunden ist ... Ab dann überstürzen sich die Ereignisse.

Gisa Pauly unterhält gewohnt kurzweilig und souverän, mit einem Augenzwinkern, mit viel menschlicher Wärme, die Mamma Carlotta verströmt, dennoch spannend und vor allem wieder ohne Länge. Dank mittlerweile vier Bänden verleiht die Autorin den Charakteren immer mehr Tiefe, und der Leser erhält das Gefühl, zusammen mit Mamma Carlotta einen weiteren Besuch auf der Insel und in der Familie Wolf und ihrem Umfeld abzustatten. Vor allem löst dieser Band den Wunsch in einem aus, wiederkehren zu können oder Mamma Carlotta auch visuell in Serie gehen zu sehen.

Die Aufmachung des Bandes ist wieder gewohnt solide – im üblichen Taschenbuchformat. Leider haben die vier „Mamma Carlotta“-Bände kein einheitliches Layout (Buchumschläge), was bei einer Reihe/Serie ins Auge sticht. Das ist aber auch das einzige kleine Manko.

„Mamma Carlottas“ vierter Fall ist spritzig, menschlich warm, humorvoll und spannend – und stets umweht von einer imaginären Inselbrise. Das weckt Lust auf mehr! (AB)



Alan Plater, Stephen Churchett, Nick Dear, David Price (Drehbuch)
Lewis - Der Oxford Krimi Staffel 3

Inspector Lewis, GB, 2008

Drehbücher basierenden auf einem Roman von Colin Dexter

Edel Germany GmbH, Hamburg/ZDF, Mainz, 08.04.2011

4 DVDs im Klapp-Schuber, Thriller, EAN 4029759059998, Laufzeit: ca. 370 Min./4 Folgen à 92 Min., gesehen 06/11 für EUR 24,99

Sprachen/Tonformat: Deutsch, Englisch (Dolby Digital 2,0), Untertitel: Deutsch, Englisch

Bildformat: 16:9 – 1,77:1, Dolby, PAL

Regionalcode 0

Altersfreigabe/FSK: 12

Regie: Bill Anderson, Billie Etringham, Maurice Phillips; Produzent: Chris

Burt

Darsteller: Kevin Whately, Laurence Fox, Clara Holman, Rebecca Front u. a.

Musik von Barrington Pheloung

www.edel.com/

www.zdf.de/ZDFde/inhalt/26/0,1872,7501978,00.html

www.pbs.org/wgbh/mystery/lewis/

www.itv.com/dramapremieres/lewis/

„Von Musen und Morden (Allegory of Love)“:

Morde geschehen im Umfeld des erfolgreichen Fantasy-Autors Dorian Crane. In welcher Verbindung stehen Schriftsteller, seine Werke und die Toten? Als auch Crane selbst zum Opfer wird, spitzt sich die Situation zu. Wer treibt hier sein böses Spiel?

„Mörder in eigener Regie (The Quality of Mercy)“:

Die Vorpremiere einer Oxforder Theatergruppe endet abrupt, als man den Hauptdarsteller erstochen hinter der Bühne findet. Da das Messer noch aus seiner Brust ragt, ist die Mordwaffe rasch gefunden. Aber wer ist der Mörder? Vielleicht ein junger Schauspieler, der seinerseits gerne die Hauptrolle übernommen hätte? Oder gab es ein profaneres Motiv? Geld und Frauen – von einem hatte das Opfer zu wenig, vom anderen zu viel - trieben schon so manchen zur Verzweiflung.

„Eine Frage der Perspektive (The Point of Vanishing)“:

Frisch aus dem Knast und schon tot. So scheint es zumindest, als man die Leiche von Steve Mullan findet. Getrieben von religiösem Wahn wollte er einen bekennenden und überaus populären Atheisten töten – und brachte dabei dessen Tochter in den Rollstuhl. Liegt hier das Motiv? Fast scheint es so, aber dann stellt sich heraus, dass Mullan lebt und sein Mitbewohner Alex Hadley starb. Wem also galt der Mord?

„Ein letzter Blues (Counter Culture Blues)“:

Von den Toten auferstanden! So zumindest wirkt es, als die gealterte Sängerin Esme Ford plötzlich bei ihrem ehemaligen Liebhaber und Bandleader der berühmten ‚The Addiction‘ auftaucht. Schnell findet die Band wieder zusammen. Für Lewis, ein Fan der Musiker, wäre dies ein Grund zur Freude, würden sich nicht Morde im Umfeld von ‚The Addiction‘ häufen.

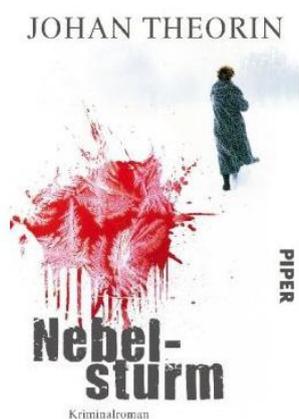
Vier unterschiedliche Fälle, und sie sind alle mehr oder weniger im künstlerischen Umfeld angesiedelt. Höchstens Folge drei fällt ein wenig heraus, aber da ein Protagonist Fernseh-Prediger in Sachen Atheismus ist und damit den Stein einst ins Rollen brachte, passt sie doch wieder ins Bild. Vier verschiedene Verbrechen also, mit denen sich Lewis und sein Assistent herumschlagen müssen, um am Ende der Gerechtigkeit zum Sieg zu verhelfen.

Dabei geht es überwiegend friedlich zu – abgesehen von den Taten natürlich. Wie bei englischen Krimiserien zurzeit üblich, kommen diese nahezu völlig ohne Verfolgungsjagden, Schießereien und Action aus. Es ist das getragene, englische Leben auf dem Lande, das – wie bei „Inspector Barnaby“ – auch hier den Kontrast zu den meist gewalttätigen Morden setzt.

Natürlich kommt auch das Zwischenmenschliche nicht zu kurz; die beiden Ermittler sind auf ihre Weise verschroben und eher Einzelgänger. Und sie haben beide ihre Fachgebiete, so dass sie sich perfekt ergänzen.

Langweilig ist keine der Folgen; im Gegenteil. Es macht Spaß, dem Duo bei seiner Arbeit zuzuschauen. Und auch die Hintergründe der Taten gestalten sich höchst abwechslungsreich. Man muss jedoch ein Fan solcher Serien sein. Mag man es lieber herzhaft, ist man hier falsch – und sollte über den großen Teich schauen. Bild und Ton sind ausgezeichnet, wer des Englischen mächtig ist, kann sich die Folgen auch im Original anhören.

Einmal mehr erfreut uns England mit spannender, unterhaltsamer Thriller-Kost. „Lewis“ ist ein Muss für Fans solcher Filme! (GA)



**Johan Theorin
Nebelsturm**

Jahreszeiten-Quartett 2

Nattfåk, Schweden, 2008

Piper Verlag, München/Zürich, dt. Erstausgabe: 10/2009, Nachdruck: 02/2011

HC, Krimi, 978-3-492-05091-3, 447/1995 (TB, 978-3-492-26367-2, 446/995)

Aus dem Schwedischen von Kerstin Schöps

Titelgestaltung von Cornelia Niere unter Verwendung von Motiven von Mauritius Images und Shutterstock

www.piper.de

www.johantheorin.com

www.shutterstock.com

„Nebelsturm“ ist nach „Öland“ (2007, deutsche Fassungen als gebundene Ausgabe 2008 und als Taschenbuch 2009 im Piper Verlag) das zweite Buch des achtundvierzigjährigen schwedischen Autors Johan Theorin, das inzwischen auch als Taschenbuch-Ausgabe vorliegt. „Nebelsturm“ stellt zugleich den zweiten Band des Jahreszeiten-Quartetts dar, das mit „Öland“ als Herbst-Roman begann – „Nebelsturm“ spielt in den Monaten Oktober bis Dezember und auf der rauen, einsamen (schwedischen) Insel Öland:

Der Lehrer Joakim Westin hat auf Öland den Hof Åludden erworben, der vor mehr als zweieinhalb Jahrhunderten als Sitz für einen Leuchtturmwärter inklusive seiner Familie und Dienerschaft

errichtet wurde. Åludden wurde aus der Ladung eines gestrandeten Schiffes erbaut, weshalb es als verflucht gilt (Joakim Westin entdeckt im Laufe der Handlung in der Scheune des Anwesens die in einer Holzwand eingeritzten Namen der Menschen, die in den vergangenen Jahrhunderten unter unheilvollen Umständen auf dem Hof Åludden gestorben sind). Als er auf der Rückfahrt von Stockholm ist, erreicht ihn die Nachricht, dass seine Tochter Livia im Meer ertrunken ist – tatsächlich ist es jedoch seine Frau Katrine, die ums Leben kam.

Die Polizei hält den Tod Katrines für einen Unfall; die junge Polizistin Tilda Davidsson, gerade erst nach Öland versetzt, zweifelt daran, findet jedoch keine Hinweise auf ein Verbrechen. Gleichzeitig beginnt eine Diebesbande, in Öland ihr Unwesen zu treiben, in deren Visier auch der Hof Åludden gerät.

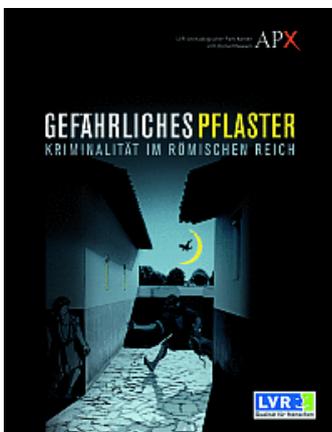
Das weitere Geschehen wird aus der Sicht der diversen Protagonisten erzählt: Joakim Westin, der den Tod seiner Ehefrau nicht akzeptieren kann und ihn seinen Kindern verschweigt, gleichzeitig aber auch Neues aus der Geschichte der Familie Katrines erfährt (die u. a. auf dem Hof Åludden lebte). Tilda Davidsson, die sich gegen ihre Kollegen durchsetzen muss, sich aus der Affäre mit ihrem Ausbilder löst und selbst in der Vergangenheit ihrer Familie recherchiert. Die Diebesbande, deren Anführer zusehends gewalttätiger wird. Dazwischen sind Kapitel eingestreut, die Geschehnisse aus der Vergangenheit Åluddens schildern, bei denen (in der Regel) Menschen zu Tode kamen.

Im „Nebelsturm“ und auf dem Hof Åludden kommt es zu dem dramatischen Showdown zwischen den Protagonisten, die der Erwartungen erfahrener Leser nicht entspricht, da er in keinem Zusammenhang mit dem Tod Katrines steht. Die Aufklärung der Umstände ihres Todes erfolgt eher en passant; das Motiv mutet weit hergeholt an. Dabei wird auch der vermeintliche Fluch des Hofes Åludden in das Rationale gerückt. Es hätte auch überrascht, wenn Johan Theorin tatsächlich einen Kriminalroman mit Mystery-Einschlag hätte schreiben wollen. Das enttäuscht nicht, wohl aber die nebensächlich anmutende Aufklärung des Todes von Katrine Westin. Andererseits setzt sich der Roman dadurch von den Konventionen des Genres ab.

Möglicherweise liegt die Stärke des Autos weniger in der überzeugenden Konstruktion einer Krimihandlung, sondern vielmehr in der authentisch wirkenden und atmosphärisch dichten Darstellung von Charakteren, Einzelschicksalen und Schauplätzen. „Nebelsturm“ ist jedenfalls geeignet, das Interesse an den weiteren Romanen Johan Theorins zu wecken. (armö)

Mehr Krimi/Thriller unter Manga & Light-Novel.

Geschichte & Archäologie/Theater & Film



Marcus Reuter und Romina Shiovone (Hrsg.)

Gefährliches Pflaster – Kriminalität im Römischen Reich

Martin Müller (Hrsg.): Xantener Berichte 21

Verlag Philipp von Zabern, Mainz/Landschaftsverband Rheinland, LVR-Archäologischer Park Xanten/LVR-Römermuseum, 06/2011

Großformatiges PB mit Klappbroschur, Sachbuch, Bildband, Geschichte, Archäologie, 978-3-8053-4382-4 (HC-Ausgabe: 978-3-8053-4393-0), 438/1990

Titelgestaltung von Sebastian Simonis Büro für Konzept und Gestaltung

Fotos und Abbildungen aus verschiedenen Quellen

www.zabern.de

www.apx.lvr.de

Schon immer gab es Verbrechen, und die Menschen bemühten sich, ihr Leben und ihre Habe zu schützen. Welche Maßnahmen ergriffen die Bewohner des Römischen Reichs? Gab es damals

schon eine Polizei und eine vergleichbare Rechtsprechung? Welche Delikte waren gang und gäbe?

Das sind nur einige von vielen Fragen, denen die fachkundigen Autoren der informativen Artikel nachgehen, die in dem vorliegenden Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung „Gefährliches Pflaster - Kriminalität im Römischen Reich“ enthalten sind. Wer sich für das Thema interessiert, findet ausführliche Erläuterungen, die durch farbige Fotos, Zeichnungen, Karten und Tabellen veranschaulicht werden, ergänzt durch Zitate aus Originalquellen (Latein, Griechisch).

Beispielsweise erfährt man Näheres über „Das Sicherheitsbedürfnis der Provinzialrömischen Bevölkerung“, wie sie ihre Häuser bauten, Fenster, Türen und Truhen sicherten, zudem die Götter um Hilfe baten, aber auch Wachhunde einsetzten.

Die „Kriminaldelikte“ reichten vom Diebstahl eines Kleidungsstücks von der Wäscheleine über den Raub von Wertgegenständen bei Überfällen und Einbrüchen bis hin zu Mord. Es gab Falschspieler und Falschmünzer, Korruption und Amtsmissbrauch, Frevel gegen die Götter und sexuelle Delikte. Eine Polizei im heutigen Sinne existierte nicht; wer es sich leisten konnte, stellte Schutztruppen ein und versuchte, die „Strafverfolgung und Rechtsprechung“ selbst in die Hand zu nehmen, da die Justiz langsam und nicht immer zufriedenstellend arbeitete, mitunter einflussreiche, zahlungskräftige Täter auch davon kommen ließ. Wer sich im Stich gelassen fühlte, wandte sich an die Götter und schrieb seine Bitte nach Vergeltung auf ein Fluchtäfelchen.

Abschließend gibt es einen „Ausblick“, der einen Vergleich der Römischen mit der heutigen Rechtsprechung bietet, mit einem Schwerpunkt auf der Polizeiarbeit in Nordrhein-Westfalen.

Auf jeden Artikel folgen Fußnoten und eine Liste weiterführender Bücher. Der Anhang wartet ebenfalls mit einer Auswahlbibliografie und mehreren Stichwortregistern auf.

Auch wenn man den Band nicht wie einen unterhaltsamen Roman Seite für Seite lesen wird, so dürfte er doch dazu verleiten, dass man ein wenig in ihm blättert, die Abbildungen betrachtet und den einen oder anderen dazu gehörenden Artikel liest, der besonders interessant scheint. Man erfährt vieles, was man vorher nicht wusste, und die Informationen sind auch für den Laien gut verständlich aufbereitet.

Der Ausstellungskatalog hat Album-Format und fast schon Bildbandqualität, dank der zahlreichen kleinen und ganzseitigen Farbabbildungen. Das Papier ist etwas dünn, geht aber in Ordnung, vor allem in Hinblick auf das Preis-Leistungs-Verhältnis. Das großzügige Layout (zwei Spalten, verschiedene Schrifttypen, Absätze) gefällt dem Auge.

„Gefährliches Pflaster - Kriminalität im Römischen Reich“ wendet sich nicht nur an die Besucher der Ausstellung, die das Gesehene vertiefen wollen, sondern allgemein an Personen, die sich für Geschichte und Archäologie bzw. die Kriminalitätsgeschichte mit dem Schwerpunkt Römisches Reich interessieren, insbesondere an Schüler ab der Mittelstufe, Lehrer, Studenten etc. (IS)



Andrea Rottloff
Schauspieler 2 – Vom Barock bis zur Gegenwart
Die Berühmten

Verlag Philipp von Zabern, Darmstadt/Mainz, 05/2011

PB, Sachbuch, Geschichte, Theater & Film, 978-3-8053-4280-3, 196/1900
Titelabbildung: Sarah Bernhardt in „Kleopatra“ am Theater de la Porte Saint-Martin

13 SW-Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.zabern.de

Andrea Rottloff, Jahrgang 61, studierte an der LMU in München Provinzialrömische und Klassische Archäologie, Alte und Mittelalterliche Geschichte. Im Verlag Philipp von Zabern liegen derzeit sechs Bücher von ihr vor, historische Romane und Sachbücher, wobei „Schauspieler – Vom Barock bis zur Gegenwart“ den ersten Band „Von der Antike bis zur Renaissance“ fortsetzt.

Im Vorwort weist die Autorin darauf hin, dass das Sachbuch keine vollständige Auflistung aller „berühmten Schauspieler“ enthält, sondern lediglich eine Auswahl von Personen, die ihr Metier

maßgeblich beeinflussten, es in eine neue Richtung lenkten und revolutionierten. Man findet Namen, die eher unbekannt sind, und solche, von denen man wenigstens gehört hat oder deren Filme man kennt.

Gerade die Medien der jüngeren Zeit – Zeitung, Fotografie, Film und Fernsehen – leisten einen wichtigen Beitrag, mehr über „die berühmten Schauspieler“ der letzten rund 150 Jahre zu erfahren, während man, was ihre Kollegen aus früheren Zeiten betrifft, oft nur auf sehr unsichere Quellen - Briefwechsel, Reisetagebücher, Gemälde, Stiche – zurückgreifen, sich aber selber kein Bild vom Schaffen jener Künstler machen kann.

Beispielsweise findet man Informationen in chronologischer Reihenfolge zu Theater- und Filmschauspielern wie Molière, Ira Aldridge, Eleonora Duse, Charlie Chaplin, Humphrey Bogart, Katharine Hepburn, Sir Peter Ustinov, James Dean, Heath Ledger u. v. a.

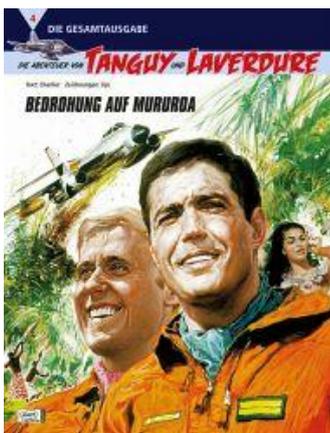
Zunächst wird der Künstler durch einige persönliche Daten vorgestellt. Dann beantwortet die Autorin ausführlich die Fragen „Wer war das?“, „Was hat sie/ihn berühmt gemacht?“, „Was bleibt?“. Beleuchtet werden, soweit bekannt, die Herkunft und die familiären Umstände, der künstlerische Werdegang, die großen Erfolge und Probleme, weshalb man sich an jene Person noch immer erinnert und welchen Einfluss sie auf ihr Metier genommen hat. Hin und wieder belegen Zitate den Ruf des Künstlers, und Spekulationen, wenn die Quellen widersprüchlich sind, werden als solche kenntlich gemacht. Graue Balken heben wichtige Punkte hervor.

Die Informationen sind sachlich, präzise und bewusst knapp gehalten. Sie fassen das Wesentliche zusammen und berücksichtigen pikante Details nur dann, wenn sie Einfluss auf das Leben und die Karriere des Künstlers nahmen. Möchte man Zoten lesen, ist man mit einer entsprechenden ‚Biografie‘ aus dem Bereich der Regenbogen-Presse besser beraten.

„Schauspieler – Vom Barock bis zur Gegenwart“ ist ein seriöses, informatives Sachbuch, das sich an Cineasten und Theaterfreunde wendet, die mehr über die Stars jener Zeiten und ihr Wirken erfahren möchten. Schade, dass nicht jeder Steckbrief durch eine Abbildung (Gemälde oder Foto) ergänzt wurde. Das ist aber auch schon das einzige kleine Manko dieses sehr schön gestalteten und lesenswerten Bandes. (IS)

Mehr Geschichte & Archäologie/Theater & Film unter Kinder-/Jugendbuch.

Comic



Jean-Michel Charlier (Text) & Jijé/Joseph Gillain (Zeichnungen)

Bedrohung auf Mururoa

Die Abenteuer von Tanguy und Laverdure - Gesamtausgabe 4

1: Die schwarzen Engel/2: Zielort Pazifik/3: Bedrohung auf Mururoa, Frankreich, 1968/69

Les Aventures de Tanguy et Laverdure – L'intégrale 4: Menace sur Mururoa, Frankreich, 2003

Egmont Ehapa, Köln, 12/2009

HC-Album, Ehapa Comic Collection, Adventure, Action, Funny, 978-3-7704-3371-1, 152/2995

Aus dem Französischen, Konzept und redaktionelle Beiträge von Horst Berner

Fotos, Zeichnungen und Abbildungen im Sekundärteil aus

verschiedenen Quellen

www.ehapa-comic-collection.de

www.dargaud.com

www.jmcharlier.com/

www.jije.org/

Im Jahr 1966 wurde den Comic-Helden Michel Tanguy und Ernest Laverdure Leben auf der Leinwand eingehaucht. 1967 strahlte das französische Fernsehen in Schwarz-Weiß die TV-Serie

unter dem Titel „Les Chevaliers du Ciel“ („Die Ritter des Himmels“) aus. Das Vorwort von Horst Berner liefert hierzu interessante Informationen in Wort und Bild. Dann beginnt auch schon der Comic-Teil, bestehend aus einem in sich abgeschlossenen Abenteuer und einem Zweiteiler, wobei „Bedrohung auf Mururoa“ die Vorlage für einen der Filme lieferte.

In „Die schwarzen Engel“ werden Tanguy und einige seiner Kameraden als Ausbilder nach Zentralamerika geschickt und dort in den Konflikt zweier Staaten hinein gezogen. Obwohl sich die Franzosen neutral verhalten sollen, greifen sie ein, als einer ihrer Schützlinge in eine Falle gelockt und über feindlichem Gebiet abgeschossen wird. Laverdure findet den Verunglückten, doch nun wird auch auf ihn Jagd gemacht.

Frankreich plant einen Atombombentest, „Zielort Pazifik“. Tanguy und Laverdure sollen die Bombe abwerfen. Japanische Atomkraftgegner, die nach der Niederlage im Zweiten Weltkrieg Frankreich zu gern weltweit diffamieren möchten und einheimische Indonesier auf ihre Seite ziehen konnten, versuchen, den genauen Plan in Erfahrung zu bringen und das Experiment zu sabotieren.

Ihre gerissenen und skrupellosen Aktionen führen zur „Bedrohung auf Mururoa“: Dabei stellt sich heraus, dass Tanguy und Laverdure selbst ihren Freunden nicht absolut vertrauen dürfen. Die Aussicht auf Geld und Ruhm verblendet so manchen. Tatsächlich gelingt es der Gruppe ‚Kamikaze‘, die von dem mysteriösen ‚Shogun‘ angeführt wird, die Zentrale zu besetzen ...

Die Gesamtausgabe von „Die Abenteuer von Tanguy und Laverdure“ wendet sich an erwachsene, in erster Linie männliche Comic-Leser, die diese Geschichten noch aus den „Zack“-Comics oder die Alben des Splitter-Verlags kennen und endlich die komplette Serie besitzen wollen. Jüngeren Lesern dürften die Bände allerdings etwas zu technisch-militärisch sein und nicht rasant und witzig genug, im Vergleich zu den zeitgenössischen Titeln.

Man darf nun mal nicht vergessen, dass die vorliegende Lektüre in die 1960er Jahre führt, als Comics ganz andere Inhalte hatten, der Handlungsaufbau und das Charakterdesign andere Anforderungen erfüllte. In Folge ist Michel Tanguy ein typischer Überheld wie „Perry Rhodan“ oder „Storm“, Ernest Laverdure der klassische Heldenbegleiter, der für Ärger und humorige Einlagen sorgt, und Frauen spielen allenfalls als hübsches Anhängsel oder böse Spionin, die anschließend ihre Strafe bekommt, eine winzige Klischee-Rolle.

Besonders auffällig ist die unkritische Herangehensweise an das französische Atom-Programm. Vor gut 40 Jahren gab es zwar bereits Umweltaktivisten, doch fanden sie erst in späteren Jahren Gehör, nachdem erste größere Unfälle (Windscale/Sellafield, Harrisburg, Tschernobyl und ganz aktuell Fukushima) publik wurden. In der Zeit des Kalten Kriegs und des Wettrüstens gehörte die Atombombe zu den Mitteln, die das Gleichgewicht des Schreckens aufrecht erhielten – an die Folgen, obgleich durch Hiroshima und Nagasaki bekannt, dachte man weniger. Überdies wählte man für die Tests fern von Europa menschenleere Gebiete oder siedelte die Bewohner um, die sich gegen ihre Kolonialherren nicht wehren konnten. Entsprechend krass mutet der Kontrast zwischen der idyllischen französisch-polynesischen Inselwelt und dem sorglos-selbstverständlichen Umgang mit der Atom-Technologie an.

Daraus ergibt sich eine interessante Lektüre, die einen Einblick in das Denken insbesondere der Franzosen in den 1960er Jahren gewährt, gut verpackt in spannende Geschichten, die Jijé zu den Texten von Jean-Michel Charlier zeichnete. Sammler, die sich auch für den Hintergrund einer Comic-Serie und den zeitlichen Kontext interessieren, dürften an diesen Alben große Freude haben. (IS)



Michael Green, Mike Johnson, Joe Kelly

Überväter

Batman/Superman Sonderband 1: Die Väter/Das ungeprüfte Leben/Die Mini-Liga 1 + 2

Superman/Batman 50 – 52 + Annual 2: The Father/The Unexamined Life.../L'il leaguers 1 + 2, DC, USA

Panini Comics, Stuttgart, 09/2009

PB, Comic, Superhelden, Action, SF, 128/1495

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration von Ethan van Sciver

Zeichnungen von Ed Benes, Matthew Clark, Allan Goldman, Ian Churchill, Matt Banning, Norm Rapmund, Marlo Alquiza, Rob Hunter, Scott Kolins, Rafael Albuquerque

www.paninicomics.de

www.newsarama.com/comics/020905-Ethan-Time9.html

www.edbenesart.com/

www.myspace.com/long_eyelashes

www.normrapmund.com/

<http://scottkolins.comicbloc.com/>

www.rafaelalbuquerque.com/

Die erste Geschichte ist der Jubiläumsband 50 der US-Originalserie („The Fathers“) und beginnt mit dem Wiederaufbau von Smallville, das in „Batman/Superman 26“, dem letzten Heft der monatlichen Serie, durch Amanda Wallers ‚All American Boy‘ zerstört wurde. Dabei wird ein Artefakt gefunden, das bei Superman und Batman durch Berührung eine zeitweise Apathie auslöst, während der sie Zeuge vergangener Ereignisse werden, Ereignisse, die Bruce Wayne und Kal-El schon vor ihrer Geburt zu Brüdern bestimmt hat.

„Väter“ ist eine wunderbar nostalgische Geschichte, die fast schon unpräzise ein wesentliches Kapitel zur Historie der beiden größten DC-Helden hinzugefügt – ohne dass diese beteiligt sind. Leider wird diese warmherzige Episode konterkariert von einigen Krawall- und Kampfszenen, die sich als absolut überflüssig erweisen.

Umgesetzt werden die verschiedenen Zeitebenen von verschiedenen Zeichner- und Tuscherteams.

Story 2, „Das ungeprüfte Leben“ (im Original das „Superman/Batman Annual 2“ mit dem Titel „The Unexamined Life ...“) beschreibt Ereignisse vor der Gründung der JLA (beide Helden erhalten hier eine Einladung zu diesem ‚Superhelden-Club‘, auf die sie sehr unterschiedlich reagieren).

Ein Schurke namens Socrates taucht plötzlich in Gotham auf und scheint die bizarren Todeswünsche prominenter Persönlichkeiten zu erfüllen. Zum gleichen Zeitpunkt muss Superman einen Meteoriten abwehren, der ihm seine Kräfte raubt. Superman verschwindet von der Bildfläche und zieht sich auf die Farm seiner irdischen Eltern zurück, wo Bruce Wayne ihn ausfindig macht. Durch eine Spezialausbildung unter Batmans Anleitung soll es Superman auch ohne Superkräfte möglich werden, weiter als Held aktiv zu sein, als

Wie „Väter“ ist auch „Das ungeprüfte Leben“ eine Verbeugung vor den DC-Comics des Silver Age. Die Story könnte sogar als Nacherzählung von „US World’s Finest 178“ durchgehen, in dem Superman ebenfalls seiner Kräfte beraubt wurde. Schade nur, dass hier zwei starke Themen (der Scarecrow-ähnliche Psycho-Bösewicht Socrates und der Verlust von Supies Kräften), völlig unabhängig voneinander unfreiwillig konkurrieren und so beide hinter ihren Möglichkeiten zurückbleiben.

Nach all dem Ernst und weitreichenden Enthüllungen liefert der Zweiteiler „Die Mini-Liga“ (im Original „Superman/Batman 51 + 52“ mit dem Titel „Li'l Leaguers“) grandiose Unterhaltung fürs Zwerchfell. In Gotham und Smallville tauchen plötzlich Mini-Versionen der beiden größten Helden des DC-Universums auf, die allerdings gegen die Superschurken dieser Welt keine Chance haben. Beide, sowie noch folgende ‚Mini-Versionen‘ bekannter Helden, stammen von einer Welt, in der Bruce Waynes Eltern nicht getötet sondern lediglich von einem Rüpel umgeschubst wurden und Krypton statt unterzugehen unter Dauerregen litt. Hinter diesem chaotischen Zustand steckt natürlich Mr. Mxyzptlk, der zu allem Überfluss auch noch die Mini-Versionen der DC-Schurken in das Universum unserer Helden holt.

Dieser großartig unernste Zweiteiler wurde geschrieben von Michael Green und Mike Johnson und grandios augenzwinkernd umgesetzt von dem brasilianischen Zeichner Rafael Albuquerque, der inzwischen einen Exklusivvertrag bei DC unterschrieben hat.

„Batman/Superman Sonderband 1“ schließt direkt an den Abschlussband 26 der Heftserie an und schlägt mit EUR 14,95 (für normalerweise fünf Hefte Inhalt) etwas mehr zu Buche als zuvor (2 US-Hefte für EUR 4,95).

Trotz der Unterschiedlichkeit der Geschichten ist der „Batman/Superman Sonderband 1“ – wie die ganze Serie – eine gelungene und facettenreiche Huldigung an das Silver Age der DC-Comics. (EH)



Geoff Johns

Green Lantern: Secret Origin

Green Lantern 29 - 35, DC, USA, 2008

Panini Comics, Stuttgart, 06/2011

PB, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Superhelden, SF, Urban Fantasy, 172/1695

Aus dem Amerikanischen von Christian Heiss

Titelillustration und Zeichnungen von Ivan Reis, Tusche: Oclair Albert u. a.,

Farben: Randy Mayor

www.paninicomics.de

<http://geoffjones.com/>

Hal Jordan musste als Kind mit ansehen, wie sein Vater beim Testflug mit dem Prototypen einer Flugmaschine einen tödlichen Unfall erlitt. Der Junge, der nur ein Ziel kennt, nämlich ebenso ein toller Pilot zu werden wie sein Vater, schlägt seither dauernd über die Stränge. Sein Zorn auf die Schuldigen am Tod seines Vaters bringt ihn immer wieder in Schwierigkeiten. Meistens lässt er seine Fäuste sprechen und steht wiederholt mit dem Gesetz auf Kriegsfuß.

Prompt bricht seine Familie mit ihm. Als er wegen einer Schlägerei seinen Job verliert, geht er zu seiner Mutter ins Krankenhaus. Diese verbot ihm sogar, sie zu besuchen, solange er noch als Pilot arbeitete. Leider kommt Hal zu spät. Seine Mutter verstarb kurz zuvor. Nach einem riesigen Streit mit seinen Brüdern sieht sich Hal wieder einmal einer trostlosen Zukunft gegenüber.

Eines Tages wird er von einem grünen Lichtstrahl getroffen, der ihn zum abgestürzten Raumschiff von Abin Sur bringt. Dieser gehört zum Green Lantern Corps und erwählt Hal Jordan zu seinem Nachfolger und neuen Ringträger.

Ehe Hal es sich versieht, ist er mitten drin in der Welt der Green Lanterns. Sein Ausbilder wird Sinestro. Dieser zeigt ihm, dass er erst dann eine vollwertige Green Lantern werden kann, wenn er lernt, sich und seine Gefühle zu beherrschen. Nur so vermag er die Kräfte des Rings effektiv zu nutzen. Dies ist auch nötig, denn ein furchtbarer Feind wurde auf die Galaxis losgelassen. Atrocitus will Rache für die Auslöschung seines Volkes im Sektor 666.

Pünktlich zum neuen Kinohit „Green Lantern“ mit Ryan Reynolds kommen die allerersten Abenteuer der „Grünen Laterne“ Hal Jordan auf den Markt. Neueinsteiger und Alt-Fans, denen die ersten Hefte entgingen, haben nun die Chance, die frühen Abenteuer des Helden zu erleben. Hal Jordan ist noch nicht der unglaublich machtvolle Green Lantern, wie er aus zahlreichen Comicheften und Alben bekannt ist. Er befindet sich erst am Anfang seiner glorreichen Karriere.

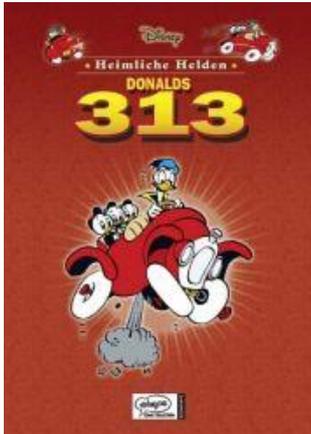
Seine Beziehung zu Carol Ferris steht noch in den Startlöchern. Endlich lernt man auch einmal den Rest der Familie kennen. Kaum einer weiß, dass Hal noch zwei Brüder hat, da in späteren Comics die Action und Aufträge des Helden im Vordergrund standen und das Privatleben einen geringeren Stellenwert hatte.

Interessanterweise ist es ausgerechnet sein späterer Erzfeind Sinestro, ein guter Freund Abin Surs, der dem angehenden Helden zur Seite gestellt wird. Tatsächlich zeigen sich bei ihm bereits leichte Tendenzen zum Größenwahn. Immer wieder erwähnt er, die stärkste Green Lantern zu sein.

Die interessanten Konstellationen und Wendungen der Anfangsstory wurden durch phantastische Zeichnungen gekonnt inszeniert. Geoff Johns nahm sich schon oft des grün-schwarzen Helden an. Als Autor ist er auch in der „Superman“-Reihe oft vertreten. Er ergänzt sich hervorragend mit seinem Kollegen Ivan Reis, dessen Zeichnungen wieder einmal fulminant und absolut grandios den Inhalt der Story umsetzen. Er zeichnete auch schon für das Crossover „Blackest Night“.

Eine Galerie mit den Titelbildern der Einzelhefte rundet den Band wundervoll ab.

Neueinsteiger und Fans der „Green Lantern“ bekommen hier die Chance, Hal Jordans Werdegang noch einmal und neu gezeichnet nachzuerleben und sich mit der actionreichen Story spannende Lesestunden zu verschaffen. (PW)



Disney Enterprises, Inc., diverse Autoren

Donalds 313

Heimliche Helden 9

© Disney Enterprises, Inc., USA, 1938 - 2007

Egmont Ehapa, Köln, Originalausgabe: 02/2009

HC, Ehapa Comic Collection, Funny, SF, Fantasy, 978-3-7704-3234-9, 142/1500

Aus dem Amerikanischen von Dr. Erika Fuchs, Wolfgang J. Fuchs, Michael Bregel, Gerlinde Schurr; aus dem Italienischen von Michael Bregel

Mit einem Vorwort von Wolfgang J. Fuchs

Titelillustration und Zeichnungen von Carls Barks, Massimo De Vita, Vicar u. a.

www.ehapa-comic-collection.de

<http://disney.co.com/>

In der Reihe „Heimliche Helden“ dreht sich zur Abwechslung mal nicht alles um Micky, Donald und die anderen bekannten Entenhausener, sondern um wichtige Nebenfiguren, die die Hauptcharaktere näher definieren und ihre Abenteuer immer wieder maßgeblich beeinflussen. Dabei handelt es sich sowohl um Freunde als auch um Feinde und sogar um Objekte wie z. B. Onkel Dagoberts Geldspeicher und – im vorliegenden Buch – Donalds Auto, der 313.

Im Vorwort befasst sich Wolfgang J. Fuchs mit der Geschichte des kleinen, knubbligen Cabrios und schildert, seit wann es sich in Donalds Besitz befindet, welchen anderen Fahrzeugen es gelegentlich weichen musste, wie es sich seither (in anderen Ländern) veränderte usw. Einige Abbildungen lockern die Ausführungen auf und weisen auf Besonderheiten hin, die man teilweise in den folgenden Geschichten suchen kann.

Der Band beinhaltet 17 Comic-Strips und 9 Erzählungen, die eine Länge von 1 bis 36 Seiten haben. Bei zwei der Geschichten und einem Strip handelt es sich um deutsche Erstveröffentlichungen.

In allen Storys steht Donalds Wagen im Fokus der Aufmerksamkeit. Ob nun die Fahrzeug-Serie 313 heißt oder es die Nummernschild-Beschriftung ist, konnte nicht restlos geklärt werden, doch neigen die meisten Autoren zur erstgenannten Variante. Mal hilft der 313 Donald, von einem Ort zum anderen zu gelangen und seine Verabredungen einzuhalten, dann wieder sabotiert er sie durch allerlei Macken, oder er wird selbst zum Opfer von heimtückischen Angriffen bzw. wagemutigen Umbauten. Vermenschlicht wird das Auto bloß ausnahmsweise.

Um einige Beispiele zu nennen:

Die „Freuden des Drachensteigenlassens“ erleben Donald und der 313, nachdem die Neffen Donalds Zorn entfachten und er sein Gesicht wahren muss – mit überraschendem Ausgang.

In „Es kann nur einen geben“ wetteifern Onkel Dagobert und sein Konkurrent Klaas Klever, wer das sicherste Auto baut. Der 313 muss sich nicht nur einen gravierenden Umbau durch Daniel Düsentrieb gefallen lassen, sondern auch eine gefährliche Teststrecke und die fiesen Tricks des Rivalen.

„Die geheimen Wünsche des 313“ kennt leider keiner, darum macht der Wagen immer wieder Ärger. Wenn Donald bloß wüsste ...

Natürlich ist Donald in allen Storys die Hauptfigur – schließlich ist der 313 sein Wagen. Es tauchen aber auch andere Charaktere auf wie Daisy, Gustav Gans, Onkel Primus usw. Wie man es erwarten darf, sind die Geschichten witzig, manchmal auch phantastisch. Die Eigenarten von Mensch bzw. Ente und Auto werden gekonnt auf die Schippe genommen und alltägliche Situationen überspitzt inszeniert, so dass man aus dem Schmunzeln nicht heraus kommt.

Da verschiedene Zeichner involviert sind und die Beispiele aus rund 70 Jahren Disney-Comics stammen, kann man sehr wohl Unterschiede beim Zeichenstil, den Inhalten und der Art des Humors ausmachen. All diese Feinheiten zu entdecken, ist genauso interessant und unterhaltsam wie die Lektüre des Vorworts und der Geschichten.

In Folge wendet sich die Reihe „Heimliche Helden“ weniger an junge Comic-Fans, sondern hauptsächlich an reifere Leser und Sammler, die dieses Drumherum und die edle Gestaltung der Bücher zu schätzen wissen. (IS)



Haden Blackman/Chuck Dixon/Jeremy Barlow

Star Wars 48 – 50: Besessen 1 - 3 + Star Wars: Episode III, Special 2

Star Wars Obsession 1 - 5, Empire 23, General Grievous 3 & 4, Dark Horse, USA, 2003/04

Dino/Panini Comics, Stuttgart, 02 - 08/2005

Comic-Heft, SF, keine ISBN, je 52/395

Aus dem Amerikanischen von Michael Nagula

Titelillustration und Zeichnungen von Brian Ching, Brad Anderson u. a.

www.paninicomics.de

www.lucasart.com

www.starwars.com

www.hadenblackman.com

www.dixonversenet

<http://brianching.blogspot.com>



Obi-Wan Kenobi ist überzeugt davon, dass die Handlangerin von Count Dooku, Asajj Ventress, noch lebt. Er begibt sich auf die Suche nach der Kopfgeldjägerin mit der Elektropeitsche.

Anakin Skywalker hat Fronturlaub. Diesen verbringt er auf Naboo bei seiner Frau Padmé Amidala. Obi-Wan, der total besessen wirkt bei seiner Fahndung nach Ventress, sucht ihn dort auf. Anakin ist damit einverstanden, seinem Freund bei dessen Nachforschungen zu helfen.

Der ehemalige Schmuggler Boshek hilft Rasha Bex bei ihrer Flucht vom Planeten Stoga. Dabei lernt er eine schmerzliche Lektion: Niemand kann sich aus dem Krieg zwischen Rebellen und Imperium heraushalten. Irgendwann muss man sich für eine Seite entscheiden.

General Grievous hat sehr junge Padawane als Geiseln genommen. Diese Kinder befinden sich erst am Anfang ihrer Ausbildung und können ihre Kräfte noch nicht so gut kontrollieren. Da erhalten die kleinen Jedi-Padawane Hilfe von unerwarteter Seite.



Das „Star Wars“-Universum ist immer wieder für eine Überraschung gut. Diesmal ist es vor allem Obi-Wan Kenobi, der auf seiner besessenen Suche nach Ventress die Vorlage für eine weitere brillante Story liefert. Doch auch die Charaktere von Boshek und Rasha beweisen, dass es viele Grauzonen zwischen Licht und Schatten gibt.

General Grievous zeigt erneut deutlich, dass er absolut böse ist. Ihn interessiert nur eins: seine Macht zu vergrößern. Dabei schreckt er auch nicht davor zurück, über Kinderleichen zu gehen. Die jungen Padawane überzeugen mit ihrem Einfallsreichtum und dem unbeirrbareren Glauben an die gute Seite der Macht.

Interessante Orte und Planeten wurden wieder einmal sehr plastisch entworfen. Die Illustrationen spiegeln die Dynamik der einzelnen Szenen hervorragend wieder. Viele Protagonisten wurden ansprechend gezeichnet. Die Körper der Söldner wirken, bis auf wenige Ausnahmen, drahtig und nicht übertrieben muskulös. Vor allem Anakin, Padmé und Obi-Wan wurden nach den Schauspielern der Kinofilme gezeichnet. Die Figuren agieren dabei glaubhaft und ihren Rollen entsprechend.



Wer die Vorgeschichte zu „Episode III“ erleben will, sollte diese Geschichten unbedingt lesen. Fans werden auf jeden Fall begeistert sein. Leser die nur einen Abstecher ins „Star Wars“-Universum machen möchten, wären mit früheren Storys besser beraten, denn eine gewisse Vorkenntnis sollte vorhanden sein. (PW)



Robert Rodi
Thor – Für Asgard
Marvel Exklusiv 92

Thor: For Asgard 1 – 6, Marvel, USA, 2010/11

Panini Comics, Stuttgart, 06/2011

PB, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Superhelden, Fantasy, SF, Action, keine ISBN, 172/1695

Aus dem Amerikanischen von Reinhard Schweizer

Titelillustration und Zeichnungen von Simone Bianchi, Andrea Silvestri, Simone Peruzzi

www.paninicomics.de

www.robertrodi.com/

www.simonebianchi.com/

„Thor – Für Asgard“ ist eine sechsteilige Mini-Serie, die für sich steht und völlig unabhängig ist von den Geschehnissen in anderen „Thor“- und Marvel-Reihen. Robert Rodi („Rogue“, „Loki“) ließ sich für diese Saga von der „Edda“ bzw. „Ragnarök“ inspirieren und erzählt seine Version vom Untergang der Asen. Als Zeichner konnte Simone Bianchi („Batman“, „Thunderbolts“) gewonnen werden, dessen realistisch-idealistischer, etwas verwaschen wirkender Zeichenstil die Handlung gelungen ergänzt.

Durch Lokis List wurde Balder getötet, und seither breitet sich der ewige Winter aus. Odin, der auszog, um nach einem Mittel zu suchen, das den Untergang Asgard abwenden könnte, gilt als verschollen. Sein Sohn Thor hat den Thron bestiegen und versucht, weiteres Unheil von der Welt der Götter fern zu halten.

Doch die Asen sind uneins, und vor allem die Streitigkeiten zwischen Sif, die eine Abkehr vom bisherigen Kurs der Gewalt verlangt, und Tyr, der sich für mehr Härte einsetzt, schüren die Unruhen. Thor ahnt, dass es ein Fehler war, die anderen Völker durch Drohungen und Krieg unter Asgards Herrschaft zu zwingen, denn der Hammer Mjöllnir gehorcht ihm nicht mehr.

Selbst seine Reise nach Walhall verhilft ihm nicht zu den ersehnten Antworten. Stattdessen wird er Zeuge von Helas Angriff auf die Halle der verstorbenen Helden, die nun in das finstere Totenreich hinab müssen. Als Thor zurückkehrt, eskaliert in Asgard die Situation, und der Donnergott wird tödlich verwundet ...

Geschickt verbindet Robert Rodi mehrere Motive aus der „Edda“. Zwar macht „Ragnarök“ den Schwerpunkt aus, doch findet man auch Anleihen an die Geschichte von Odins Suche nach mehr Weisheit und den Verlust von Iduns Äpfeln, die den Asen Unsterblichkeit schenken.

Thor ist in dieser epischen Fantasy-Erzählung ein von Zweifeln geplagter Charakter, der seinen starken Willen verloren hat und sich treiben lässt. Statt zusammen mit seinen Freunden und Ratgebern nach einer Lösung zu suchen, überlässt er die anderen Götter ihren Streitigkeiten, zieht sich zurück und brütet nur noch vor sich hin.

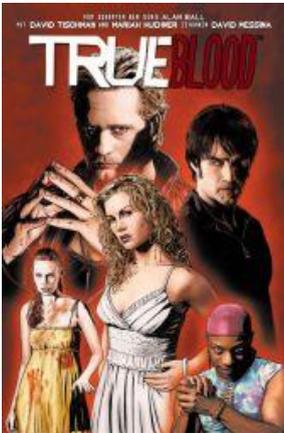
Erst der Tod Heimdalls reißt Thor aus seiner Lethargie. Aber da ist es bereits zu spät: Asgard ist geschwächt, die geknechteten Völker erheben sich, und Hela wagt es, Walhall zu zerstören, so dass alle Toten in ihr Reich einkehren müssen – auch Thor.

Würde sich der Autor nun weiterhin an der Vorlage orientieren, wäre die Geschichte damit (fast) zu Ende, denn nach dem finalen Kampf bleiben nur die Nachkommen der Asen übrig, und es wird eine neue Welt geschaffen. Stattdessen jedoch wird der Auferstehungs-Mythos ins Spiel gebracht, und die Handlung nimmt eine überraschende Wende, die neue Hoffnung schenkt.

Kennt man Thor aus seiner fortlaufenden Serie, seinen Abenteuern mit den „Avengers“ u. a., dann wird man vermutlich etwas irritiert von diesem hadernden, zögerlich agierenden Helden sein. Auf

der anderen Seite wirkt die Hauptfigur hier sehr viel menschlicher und verletzlicher, denn auch ein (Marvel-) Gott ist nicht unfehlbar und allmächtig.

Wurde man durch den Kino-Film auf die „Thor“-Comics aufmerksam, kann man anhand des vorliegenden Paperbacks unverbindlich in das Marvel-Universum hinein schnuppern und testen, ob die Bildergeschichten genauso viel Spaß machen wie der Movie. Hinzu kommt, dass „Thor – Für Asgard“ eine abgeschlossene Story bietet und völlig frei ist von fast 50 Jahren ‚Story-Ballast‘. Für Neulinge also ideal – und auch die Sammler kommen selbstverständlich auf ihre Kosten. (IS)



Alan Ball/Kate Barnow/Elisabeth Finch

True Blood 1

True Blood, USA, 2010

Nach den Romanen von Charlaine Harris und dem Skript von Maria Huehner und David Tischmann

Panini Comics, Stuttgart, 05/2011

PB, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Horror, Urban Fantasy, 978-3-86201-067-7, 144/1695

Aus dem Amerikanischen von Joachim Körber

Titelillustration und Zeichnungen von David Messina u. a., Tusche: Gaetano Gallucci u. a., Farben: Giovanna Niro

www.paninicomics.de

www.hbo.com/trueblood

www.charlaineharris.com

www.davidmessinaart.blogspot.com

Der äußere Schein trägt in der ruhigen Kleinstadt Bon Temps in Louisiana. Die Vampire haben sich zu erkennen gegeben und fordern die gleichen Rechte für sich, wie die Menschen sie haben. Doch nicht alle halten sich an die Spielregeln. Und wenn schon Vampire existieren, was für Geschöpfe lauern noch in den Schatten und weigern sich weiterhin, ihre Existenz preiszugeben?

In der Bar Merlotte´s, in der Sookie und ihre Freunde arbeiten, gibt sich ein grausiges Wesen zu erkennen. Diese Kreatur hat Tentakel und ernährt sich von der Scham der Menschen. Es droht Sookie, Bill, Eric und anderen Besuchern der Bar mit einem schrecklichen Tod. Die Betroffenen können sich nur dann retten, wenn sie ihre Geheimnisse enthüllen: persönliche, ja, schmerzhaft Erinnerungen, die man keiner Menschenseele erzählen würde, weil sie zu furchtbar scheinen, um vergeben zu werden.

Während einer nach dem anderen gezwungen wird, intimste Details zu verraten, wird klar, dass Lügner sofort und gnadenlos mit dem Tod bestraft werden. Heimlich entwickeln Sookie und ihre Leidensgenossen einen Plan, um sich aus dieser Falle zu befreien. Doch auch ihr Gegner spielt nicht mit offenen Karten.

Wer die Bücher von Charlaine Harris kennt und sich auch die TV-Serie „True Blood“ angesehen hat, wird diese Comic-Adaption lieben. Ungekünstelt erzählen die einzelnen Protagonisten schreckliche Ereignisse aus ihrem Leben. Dabei wird schnell deutlich, dass die Storys hervorragend dazu geeignet sind, die einzelnen Figuren dem Leser noch sympathischer zu machen. Wer das Seelenleben eines anderen so intensiv miterlebt, schließt diesen zwangsläufig in sein Herz und vergisst ihn nicht so leicht. Dabei zeigt sich auch, dass Bill und Sookie mit Lavayette, Eric, Tara und Jason ein gutes Team bilden, auf jeden Fall wenn es darum geht, gefährliche Abenteuer lebend zu überstehen.

Die Bilder sind in qualitativ hochwertiger Feinarbeit abgeliefert worden. Die großflächigen Panels ergänzen sich dabei hervorragend mit den kleineren Panels, und ein flüssiger Erzählstil in Wort und Bild lässt den Leser in eine Welt eintauchen, wie sie grausamer und gefährlicher nicht sein kann. Inmitten dieses Chaos‘ stehen Kämpfer, die sich nicht unterkriegen lassen und allem, was ihnen den Garaus machen will, die Stirn bieten. Die einzelnen Darsteller ähneln den Schauspielern aus der Serie doch sehr. Somit ist ein hoher Wiedererkennungswert gegeben, und der Zuschauer kann sich mit den Protagonisten noch besser arrangieren.

Die Story um Sookie Stackhouse und ihren Freunden ist eine Comic-Adaption nach den Romanen der Autorin Charlaine Harris. Ihre Bücher wurden auf Anhieb ein Riesenhit in Amerika und

schwappten kurze Zeit später nach Europa über. Auf diesen Bänden basiert die erfolgreiche TV-Serie „True Blood“, die im Moment in Deutschland im Spätprogramm auf RTL II zu sehen ist. Dabei hält sich die Serie erfreulicherweise fast an die Vorlage, in der Sex-Szenen sehr plastisch beschrieben werden. Aber dies ist gewollt, um ein breites Publikum ab 18 Jahre anzusprechen. Sex, Lügen, Gewalt und die Liebe zu einem Vampir zeigen, dass Vampir-Geschichten, wenn sie erst einmal entstaubt sind, auch locker, amüsant und mit tiefschwarzem Humor erzählt werden können. Dabei gibt es genug Geheimnisse um die Hauptprotagonistin herum, die für einen scheinbar nicht enden wollenden Quell an interessanten Motiven sorgt.

Alle Fans von Sookie Stackhouse werden eine vergnügte Lesezeit mit dem vorliegenden Comic erleben. Für Sex, Crime, spektakuläre Kampfszenen und was man sonst noch erwartet, wurde gesorgt. (PW)



**Christopher Yost, Chris Claremont
Hellbound**

X-Men Sonderband 2: Die Wiederkunft - Messias

X-Men: Hellbound 1 – 3 + Darkchild, Marvel, USA, 2010 + 1984

Panini Comics, Marvel Deutschland, Stuttgart, 04/2011

PB, Comic, Superhelden, Horror, SF, Fantasy, Action, 100/1295

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von Marko Djurdjevic

Zeichnungen von Harvey Tolibao, Tom Raney, Sal Buscema, Sandu Florea, Scott Hanna, Tom Palmer, Jay David Ramos, Ken Feduniewicz

www.paninicomics.de

<http://yost.tv/>

www.chrisclaremont.com/

www.sixmorevodka.com/

www.glasshousegraphics.com/creators/pencilers/harveytolibao/index.htm

<http://harveytolibao.deviantart.com/>

<http://tomraney.blogspot.com/>

<http://tomraney.deviantart.com/>

http://lambiek.net/artists/b/buscema_sal.htm

http://lambiek.net/artists/f/florea_sandu.htm

www.glasshousegraphics.com/creators/colorists/jayramos/index.htm

<http://boysoltero.deviantart.com/>

Um die X-Men zu schwächen, schaltete Bastion alle Teleporter aus. In Folge wurde Magik in den Limbo gerissen. Während das Team um Cyclops Utopia gegen eine Armee Sentinels aus der Zukunft verteidigt, begibt sich eine andere Gruppe unter Cannonballs Führung in das Taschenuniversum: Pixi, Anole, Northstar, Dazzler, Trance und Gambit. Von Cannonball einmal abgesehen ist keiner ein großer Freund von Magik, die als Darkchild viel Unheil über die X-Men und ihre Freunde brachte, doch jeder weiß, wie wichtig sie für das Team ist.

Am Ziel angekommen, müssen die Mutanten feststellen, dass der Limbo noch furchterregender und gefährlicher ist, als er es je war. Sie werden angegriffen und voneinander getrennt, dennoch gelingt es ihnen, sich zu Magik durchzuschlagen. Der Dämon N'astirh, der die Herrschaft über den Limbo anstrebt, versucht, Pixis Hass auf seine ehemalige Herrin für seine Zwecke auszunutzen, und so liegt das Wohl und Wehe von Magik und ihres Reichs in den Händen der jungen Mutantin. Allerdings sind die Dämonen nicht die einzige Bedrohung, denn eine noch größere Gefahr geht von einigen der Teammitglieder aus, die der Limbo korrumpieren konnte ...

Als kleines Mädchen wurde Illyana Rasputin von den Dämonen Belasco und S'ym in den Limbo entführt. Vergeblich versuchten die X-Men (aus einer alternativen Realität), Illyana zu befreien. Einer nach dem anderen verlor sein Leben.

Illyana war eine aufmerksame Schülerin von Storm, Shadowcat und Belasco und schaffte es schließlich, ihren Peiniger zu besiegen und seine finsternen Pläne, in denen sie eine wichtige Rolle spielte, zu durchkreuzen, doch Teile ihrer Seele waren bereits korrumpiert. Dann glückte ein

neuerlicher Befreiungsversuch der X-Men, und Illyana alias Magik kehrte als Teenager zu ihren Freunden zurück.

„Hellbound“ ist eine Sidestory der „Messias – Die Wiederkunft“-Erzählung, der man auch ohne Vorkenntnisse leicht folgen kann. Die Autoren gehen hier dem Schicksal von Magik nach, die während des Kampfes gegen Bastion und seine Handlanger in den Limbo entführt wurde. Da ihr Bruder Colossus dringend für den Schutz von Hope, die als Hoffnungsträger der letzten Mutanten gilt, benötigt wird, entsendet Cyclops jene Kameraden, die er an der Front am ehesten entbehren kann.

Obwohl Cannonball zuletzt als Anführer eines neuen X-Teams in Frage gestellt wurde, ist er der Leiter der Mission und darf seine Leute selbst aussuchen. Die geschickte Wahl scheint seine Führungsqualitäten zu bestätigen, denn die Gruppe erreicht, trotzdem viele von ihnen Magik keine freundschaftlichen Gefühle entgegenbringen und sich gegen Dämonenhorden verteidigen müssen, ihr Ziel. Pixi muss eine schwere Entscheidung treffen, die richtungsweisend sein könnte für die Zukunft der New Mutants und der X-Men – falls Utopia nach ihrer Rückkehr noch existiert.

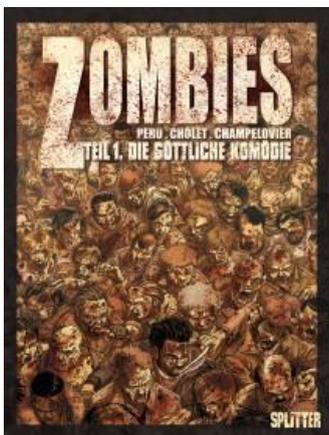
Die Geschichte ist spannend und dynamisch erzählt. Neben der actionreichen Handlung wurde der Charakterentwicklung ausreichend Platz gewährt, so dass die Trilogie auf gleich zwei Ebenen überzeugt. Es wird aufgezeigt, dass auch Mutanten nicht unfehlbar und unbesiegbar sind, dass sie sich mit finsternen Einflüssen auseinandersetzen müssen, denen sie ohne Hilfe nicht gewachsen sind, bzw. dass sie das Dunkle in ihrem Innern bezwingen müssen, um nicht selber zu dem zu werden, was sie bekämpfen.

Die Zeichnungen entsprechen den aktuellen Standards. Sie sind realistisch und sehr gefällig, die Panels sind abwechslungsreich gestaltet, die Kolorierung ist stimmungsvoll.

In der Sidestory aus dem Jahr 1984 wird geschildert, welche Qualen Magik als junges Mädchen durchleiden musste und wie sie zur Herrin des Limbo wurde, bevor sie den Weg zurück fand und zu den New Mutants stieß. Die Geschichte ist praktisch ein Klassiker, der auf Deutsch (teilweise?) in den Taschenbüchern des Condor-Verlags abgedruckt wurde.

Angesichts des Alters dieser Erzählung wundert es nicht, wieso sich die Illustrationen stark von den Zeichnungen der Titel gebenden Trilogie unterscheiden – damals gab es noch keine am PC erstellten und kolorierten Comics. Trotzdem wohnt der Episode eine Ausdrucksstärke inne, die den Leser in den Bann zieht.

„Hellbound“ ist wieder ein packendes „X-Men“-Abenteuer, das zeichnerisch gelungen umgesetzt wurde und die Sammler erfreut. Auch für Gelegenheitsleser, die nur zu ausgewählten Titel greifen und nicht die gesamte Storyline kennen, ist der Band eine empfehlenswerte Lektüre, da er ein relativ in sich abgeschlossenes Abenteuer bietet, das Lust auf mehr macht. (IS)



Olivier Peru (Text), Sophian Cholet (Zeichnungen) & Simon Champelovier (Farbe)

Die Göttliche Komödie

Zombies 1

Zombies: La Divine Comedie, Frankreich, 2010

Splitter Verlag, Bielefeld, 05/2011

HC-Album, Comic, Horror, Splatter, 978-3-868693-11-9, 48/1380

Aus dem Französischen von Tanja Krämling

Titelgestaltung von Dirk Schulz unter Verwendung einer Illustration von Sophian Cholet

www.splitter-verlag.de

<http://olivierperu.blogspot.com>

<http://sophiancholet.blogspot.com>

<http://sy-alboum.blogspot.com/>

Die Welt nach der Zombie-Apokalypse. Die Städte sind mehr oder weniger entvölkert; abgesehen von den Untoten natürlich. Nur hin und wieder gibt es noch Menschen, die den Kampf ums tägliche Überleben fortsetzen. Einer davon ist Sam, ein einstmals guter Bürger, den die Umstände zu

Dingen treiben, die er sonst nie getan hätte. Auf der Suche nach seiner Tochter durchstreift er die Stadt. Was er dabei findet, ist jedoch etwas anderes. Und er ist bestrebt, es festzuhalten, während um ihn herum die Welt zum Teufel geht.

„Durch mich geht man hinein zur Stadt der Trauer, durch mich geht man hinein zum ewigen Schmerz. Durch mich geht man zu dem verlorenen Volke.

Gerechtigkeit trieb meinen hohen Schöpfer, geschaffen haben mich die Allmacht Gottes, die höchste Weisheit und die erste Liebe.

Vor mir ist kein geschaffen Ding gewesen, nur ewiges, und ich muss ewig dauern.

Lasst, die ihr eintretet, alle Hoffnung fahren!“

(Inscription auf dem Tor zur Hölle, dritter Gesang)

Es gibt kaum ein besseres Zitat, um diese Rezension zu beginnen, denn in ihm liegt sehr viel von dem verborgen, was den Lesern auf nur 48 Seiten erwartet: Eine Welt, in der die Lebenden keine Hoffnung mehr haben. In der Misstrauen und schnelle Reflexe das Überleben derer mit Waffen sichern und jenes derer ohne Waffen beenden können. In der die Ironie so allgegenwärtig und so grausam ist, dass sie schon selbst als Strafe Gottes angesehen werden kann.

Es ist wohl kein Geheimnis, dass ich ein Fan guter Zombie-Unterhaltung bin. Ob nun der klassische, durch Voodoo erschaffene Untote, der Flitzer aus „28 Days Later“ oder die Horden, wie sie einem in den „Resident Evil“-Filmen kredenzt werden – Zombies verschönen mir den Tag. Sofern die Geschichte gut gemacht ist, reichlich Gore aufgetischt wird und man sich auch vor menschlich harten Szenen nicht scheut.

Entsprechend genau schaue ich bei neuem Stoff hin – und wurde bei „Zombies, Teil 1: Die Göttliche Komödie“ nicht enttäuscht. Der Comic enthält genau das, was ich oben aufführte. Er schildert eine trostlose Welt, in der das Grauen omnipräsent ist und auch vor Kindern nicht halt macht. Das Schicksal kennt keine Gnade oder Gerechtigkeit, schon gar nicht nach einer Zombie-Apokalypse. Und genau das haben die Macher des Comics perfekt eingefangen und transportiert.

Die Zeichnungen, die Texte und die Farbgebung – all das trägt dazu bei, dass man den Comic nahezu verschlingt, um dann, am Ende, festzustellen, dass man leidvoll auf Band 2 warten muss.

Von den Zombie-Comics, die im Zuge der nicht abreißen Untoten-Welle auf den Markt kamen, ist dieser hier - meiner Meinung nach - der beste. Es stimmt alles und ist daher ein Muss im Regal des Fans. Wer Gewalt, Blut und Tod nicht mag oder dem Thema nichts abgewinnen kann, sollte jedoch beim Kauf vorsichtig sein.

Fazit: So muss ein Zombie-Comic sein! Fans greifen sofort zu. (GA)

Mehr Comic unter Magazin, Kalender.

Manga & Light-Novel



Yuki Amemiya & Yukino Ichihara

07-Ghost 4, Japan, 2007

EMA, Köln, 01/2011

TB, Manga, SF, Fantasy, Drama, Action, Comedy, 978-3-7704-7310-6, 196/650

Aus dem Japanischen von Burkhard Höfler

www.manganet.de

www.yukimachi.com/

<http://07-ghost.net/index.html>

Wenig ist über Yuki Amemiya und Yukino Ichihara, die Künstlerinnen, die hinter „07-Ghost“ stehen, bekannt. Vermutlich starteten sie ihre Karriere als Autorinnen/Zeichnerinnen von „Naruto“-Doujinshi im Jahr 2001, bevor

sie 2005 mit dem vorliegenden Titel in „Zero Sum“ debütierten. Gegenwärtig liegen 11 Tankobons zu „07-Ghost“ vor, ein 25-teiliger Anime und einige Drama-CDs.

Teito Klein durchläuft die Ausbildung der Militär-Akademie von Barsburg. Er hat keine Angehörigen und ist völlig mittellos, darum gilt er als Außenseiter. Immer wieder hat er seltsame Albträume, und als er zufälligerweise hört, dass einer seiner Ausbilder den Tod seiner Eltern verursacht hat, rastet er aus und ergreift nach dem aussichtslosen Kampf die Flucht. Aufnahme findet er im Siebten Distrikt, wo ihn die Bischöfe zu ihrem Schützling erklären.

Teito erfährt, dass er der Sohn des Königs von Raggs ist, als einziger ein Massaker überlebte und nur deshalb nicht das Schicksal eines Sklaven in Barsburg erlitt, weil er besondere Talente zeigte. Er beschließt, die Laufbahn eines Bischofs einzuschlagen, um den Tod seines Freundes Mikage zu rächen und die Barsburger zurückzudrängen.

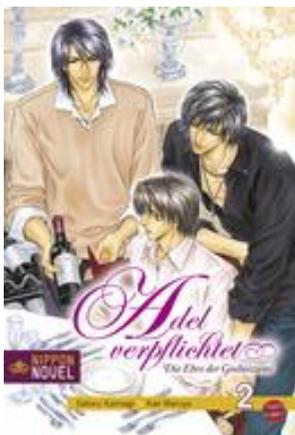
Die Prüfung erweist sich jedoch als sehr schwierig, und er verliert überdies ‚das Auge Michaels‘, als er von seinem Todfeind attackiert wird ...

„07-Ghost“ ist eine recht verwirrende Serie, und man weiß nicht, ob sie schon im Original so chaotisch ist oder erst durch die Übersetzung an Gehalt verlor. Als Quereinsteiger hat man überhaupt keine Chance, in der Handlung Fuß zu fassen, und auch regelmäßige Leser haben Probleme, den unverständlichen Wechseln von dramatischen Action-Szenen und heiteren Sequenzen zu folgen, vom Inhalt der Kapitel, die sich mal essentiellen, dann wieder banalen Dingen zuwenden, ganz zu schweigen.

Tatsächlich weiß man nach vier Bänden immer noch nicht so recht, worauf die Handlung hinaus will, wer Freund und Feind ist, was die Titel gebenden „07-Ghost“ sind. Offenbar haben sich Fragmente von ihnen in einigen der Bischöfe manifestiert, um das Böse zu bekämpfen. Wie hier die Barsburger Militärs und ihre simpel anmutenden Hegemonie-Pläne hinein passen, muss noch enthüllt werden.

Die Charaktere sind sympathisch, bauen aber nicht wirklich eine Beziehung zum Leser auf, weil sie zu seltsam sind. Auch die Zeichnungen, die teilweise dynamisch sind, dann wieder eher den ‚Shojo-Traditionen‘ des ruhigen Bildaufbaus folgen, helfen wenig.

In Folge ist „07-Gost“ ein Titel, den man beobachten sollte, der aber noch nicht völlig überzeugt. Er steht auf einer Stufe mit z. B. „E’S“ und „Chrome Breaker“ – und hat eine Menge Potenzial. (IS)



Satoru Kannagi (Text) & Kae Maruya (Illustrationen)

Adel verpflichtet – Die Ehre der Goshozumi 2

Goshozumikeno Yugana Tashinami, Japan, 2005

Carlsen Manga, Hamburg, 06/2011

TB, Nippon-Novel, Boys Love, Romance, 978-3-551-74645-0, 192/795

Aus dem Japanischen von Nadja Stutterheim

4 SW-Illustrationen

Vignetten von N. N.

www.carlsenmanga.de

www.nipponnovel.de

<http://blog.40winks-sk.net/>

Von heute auf morgen wird der Student Akira Matsumoto aus seinem einfachen Leben gerissen, denn er ist der einzige legitime Erbe der Goshozumis und soll die Position des Clanoberhauptes einnehmen. Das ist jedoch nicht so einfach, wie gedacht, denn er muss die Erwartungen von Verwandten, Freunden und Geschäftspartnern der Familie erfüllen. Um ihn auf die schwere Aufgabe vorzubereiten, bringen ihm Tsukasa Reizei, Ko Tokieda und Shizuku Tojo alles bei, was er wissen muss.

Aber sie verschweigen ihm etwas Wesentliches: Jeder von ihnen möchte als ‚Saya‘ Akiras rechte Hand werden. Zunächst ist es für die drei jungen Männer bloß ein Spiel, eine kleine private Rivalität und das Bestreben, der eigenen Familie dadurch zu dienen, doch dann erliegen sie dem Charme ihres Schützlings – und jeder möchte Akira für sich haben und sein treuer Schirmherr sein.

Per Zufall erfährt Akira von den Beweggründen seiner Mentoren und fühlt sich hin und her gerissen. Geht es ihnen wirklich um sein und das Wohl der Goshozumis oder um persönliche Macht? Sind ihre Beteuerungen ehrlich gemeint? Und wenn ja, wie kann er einen über die anderen beiden erheben? Außerdem möchte sein Herz ein Wörtchen mitreden ...

Nahtlos knüpft die zweite Nippon-Novel (oder Light-Novel) an die Geschehnisse des ersten Bandes an, und im Nachwort erfährt man, dass die Story in Japan in einem Buch veröffentlicht wurde. Da der erste Teil keinerlei Höhepunkte aufweist und erst die weiteren Kapitel mit einigen Überraschungen und Boys Love-Szenen aufwarten, macht das sogar Sinn – aber offenbar befehligen sich die deutschen Verlage immer noch der Unsitte, Originalausgaben in zwei oder drei Bände zu zerlegen, um so dem Leser einige Euros mehr abzuknöpfen.

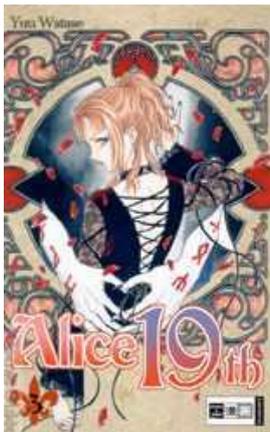
Schade, denn das hätte Carlsen nicht nötig. Die Nippon-Novels sind stets sehr gut übersetzt und lektoriert, so dass man sie gern liest. Der Titel hätte als Komplett-Band sogar gewinnen können, denn das erste Buch ließ doch recht viel zu wünschen übrig. Auf der anderen Seite wollte man wohl die potentiellen Leser, die vor allem nach Mangas greifen, nicht durch einen zu dicken Roman abschrecken. Ob Carlsen die richtige Entscheidung gefällt hat, muss jeder für sich entscheiden.

Letztlich geht die Geschichte so weiter, wie man es erwarten durfte. Erfahrene Leser ahnten früh, wem Akira sein Herz schenken würde, doch bis die beiden über ihre Gefühle reden, vergeht einige Zeit, ereignen sich Missverständnisse – und Akira entwickelt sich weiter. In Folge vermag er zu überraschen, indem er eine Lösung für sein Dilemma findet, die man nicht erwartet hätte, die aber sicher (fast) alle zufrieden stellt.

Die erotischen Szenen, die man im ersten Band vermisste, sind dezent und sprachlich nicht zu explizit, so dass auch jüngere Leserinnen, die das Genre kennenlernen wollen, keine Probleme haben sollten.

Die hübschen Illustrationen sind wahre Highlights, und man hätte gern auch die anderen gesehen, die – laut Nachwort – leider keinen Platz gefunden haben.

„Adel verpflichtet – Die Ehre der Goshozumi“ ist eine Nippon-Novel in zwei Teilen, die zwar keine spannende Handlung offeriert, aber ein nachvollziehbares Beziehungsdrama um vier sympathische junge Männer, innerhalb dessen eng gesteckten Rahmen sich einige Überraschungen ereignen. Jüngere Leserinnen und Genre-Fans, die es nicht zu explizit mögen, werden von dieser ausgezeichnet übersetzten Geschichte gut unterhalten. (IS)



Yuu Watase

Alice 19th 3, Japan, 2002

EMA, Köln, 03/2005, 2. Auflage: 2006

TB, Manga, Magical Girl, Urban Fantasy, Romance, 978-3-7704-6106-1, 188/500

Aus dem Japanischen von Sabine Hänsgen

www.manganet.de

www.y-watase.com/top/top.html

Die 15-jährige Alice ist in den wenig älteren Kyo verliebt. Bevor das schüchterne Mädchen ihm jedoch näher kommen kann, erklärt ihm ihre selbstbewusste Schwester Maruya ihre Liebe. Schließlich ergibt eins das andere: Alice sagt einige böse Worte, und Maruya verschwindet spurlos.

Wenig später ist auch der Vater unauffindbar und die Mutter erkrankt.

Hilfe erhält Alice bloß von dem Hasenmädchen Nyoseka, das ihr helfen möchte, ein ‚Lotis Master‘ zu werden – und das ist dringend notwendig, denn die Macht der Worte haben Maruya in eine andere Welt versetzt, wo sie ein Opfer böser Mächte wurde. Alice ist bereit, alles zu geben, um sie zu retten, und Kyo will ihr dabei genauso zur Seite stehen wie der geheimnisvolle Frey, der mehr über die ganze Angelegenheit weiß, als er zugibt.

Um ihre Familie wieder zu vereinen, begibt sich Alice zusammen mit Nyoseka, Kyo und Frey in die bizarre Alternativ-Welt, in die Maruya den Vater entführte. Alice schafft es tatsächlich, beide zu retten, doch damit ist längst nicht alles wieder in Ordnung. Offenbar steht Maruya immer noch im

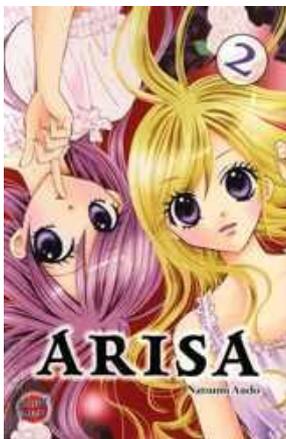
Bann des Mala, denn sie will Kyo nicht freigeben und belegt ihn sogar mit einem gefährlichen Fluch ...

Yuu Watase vermischt in „Alice 19th“ Motive aus Lewis S. Carrolls „Alice im Wunderland“ - die Schülerin Alice erlebt gefährliche Abenteuer in einer phantastischen Welt, ihr zur Seite steht ein Hasenmädchen etc. - mit gängigen Game-Motiven – die Lotis Master setzen Worte der Macht ein (das findet man beispielsweise auch in Yun Kougas „Loveless“), um einen Konflikt zu ihren Gunsten zu entscheiden; sind sie erfolgreich, gewinnen sie neue Lotis hinzu.

Angesiedelt ist die Fantasy-Story im für Mangas fast schon typischen School-Setting. Auf diese Weise wird für einen vertrauten Hintergrund und Charaktere gesorgt, in die sich Leser und Leserinnen ab 13 Jahre leicht hinein versetzen können. Für Verwicklungen sorgen komplizierte Romanzen; nicht jeder kommt mit dem Partner zusammen, von dem er oder sie träumt, und selbst wenn die Hoffnung auf ein Happy End wächst, passiert prompt etwas, wodurch sich die Liebenden noch weiter von einander entfernen als je zuvor. Auch die Spannung kommt nicht zu kurz, denn Yuu Watase wartet stets mit viel Action, Drama und Tragödie auf. Humorige Einlagen lockern nach ernstesten Momenten die Handlung wieder auf, wobei mitunter schon die Grenze zur Alberei überschritten wird.

Diese Einlagen werden von superdeformiert dargestellten Figuren getragen. Die Zeichnungen der Künstlerin sind grundsätzlich sehr ansehnlich, doch die verzerrten Karikaturen wirken wie ein Wermutstropfen. Allein das jüngere Publikum, das mit Manga, Anime und Games aufgewachsen ist, dürfte sich an diesem gewöhnungsbedürftigen Stilmittel nicht sonderlich stören.

Schätzt man die phantastischen Serien von Yuu Watase, wird man auch von „Alice 19th“ nicht enttäuscht, da der Titel alles bietet, was ihre Fans erwarten: schöne Illustrationen, eine spannende, abwechslungsreiche Handlung und sympathische, romantisch involvierte Protagonisten. Hat man Spaß an Reihen wie „Card Captor Sakura“, „Kamikaze Kaito Jeanne“ oder „In A Distant Time“, wird man auch hier gern zugreifen. (IS)



Natsumi Ando

Arisa 2, Japan, 2009

Carlsen Manga, Hamburg, 03/2011

TB, Mystery-Thriller, Drama, 978-3-551-78216-8, 166/595

Aus dem Japanischen von Cordelia von Teichmann

www.carlsenmanga.de

<http://nattun.cocolog-nifty.com/blog/>

Natsumi Ando wurde am 27. Februar 1970 in der Präfektur Aichi, Japan geboren. Seit ihrem Debüt-Manga in der Anthologie „Nakayoshi“ (1995) hat sie rund ein Dutzend Shoujo-Serien und Oneshots veröffentlicht, von denen „Arisa“ der neueste Titel ist.

Da sich ihre Eltern scheiden ließen, mussten sich die Zwillinge Tsubasa und Arisa trennen, hielten jedoch heimlich den Kontakt aufrecht. Als sie 14 Jahre alt sind, sehen sie sich endlich wieder und beschließen, ihre Rollen für einen Tag zu tauschen. Tsubasa beneidet Arisa, die an der Schule sehr beliebt ist und gute Noten schreibt, während sie selber immer nur Ärger hat. Darum ist es auch ein großer Schock für sie, als Arisa nach der Andeutung, alles sei ganz anders, einen Selbstmordversuch begeht.

Während die Schwester im Koma liegt, versucht Tsubasa herauszufinden, was sich wirklich an Arisas Schule abspielt und erkennt, dass die ‚Königszeit‘ der Schlüssel sein muss. Zu einer bestimmten Stunde gewährt der mysteriöse König einem zufällig ausgewählten Schüler einen Wunsch, der prompt erfüllt wird, egal ob dieser auf bessere Noten oder das Verschwinden eines Lehrers hofft. Wer nicht mitmacht, gilt als Verräter am König, wird gemobbt – und schlimmer.

Sowohl Arisas Freund Midori als auch den Problemschüler Manabe findet Tsubasa höchst verdächtig. Doch dann entdeckt sie im PC ihrer Schwester eine Datei, die den Schluss zulässt, dass Arisa selbst der König sein könnte oder es zumindest einmal war, bis jemand anderes in

diese Rolle schlüpfte und das zunächst harmlose Spiel eine böse Wende nahm. Und wieder ist der König bemüht, Tsubasa auszuschalten und die Regeln zu ändern ...

Noch immer tappt Tsubasa, die herausfinden möchte, was Arisa dazu trieb, einen Selbstmordversuch zu unternehmen, im Dunkeln. Der geheimnisvolle König weiß seine Identität geschickt zu verbergen und spannt auch andere für seine Pläne ein. Er bedroht die hilflose Arisa, um Tsubasa zu erpressen. Als das nicht klappt, versucht er, Tsubasa im Schwimmbad zu ertränken, doch wird sie von Manabe gerettet, vor dem sie sich notgedrungen als Arisas Schwester zu erkennen geben muss. Offenbar will auch Manabe dem König das Handwerk legen. Aber wieso? Und kann Tsubasa ihm wirklich vertrauen?

Nachdem der erste Band einige Logikfehler aufwies, um die Handlung in die gewünschte Richtung zu lenken, sind die Ereignisse nun sorgfältiger aufeinander abgestimmt, und die Geschichte kommt in Schwung. Die Mangaka sät immer wieder neue Zweifel, sobald man glaubt, einige Zusammenhänge erahnen zu können. Dadurch wird die Story mit diesem Band, in dem eine Menge passiert, richtig spannend.

Die Charaktere sind sympathisch und dank des ansprechenden Stils der Künstlerin außerdem attraktiv. Schulintrigen und Romanzen gehen Hand in Hand mit etwas viel Größerem, das im Hintergrund lauert.

Will man erfahren, wer der König ist, welche Motive ihn antreiben und was Arisa damit zu tun hat, muss man noch eine Weile am Ball bleiben, denn die Serie ist mit derzeit sieben Bänden noch nicht abgeschlossen.

Das wird man jedoch gern tun, wenn man Spaß an spannend-dramatischen Mangas hat und Titel wie „Dengeki Daisy“, „Shi Hwa Mong“ oder „Fruits Basket“ gern liest. (IS)



Anne Delseit & Martina Peters

Vergissmeinnicht

Lilientod 3

Carlsen Manga, Hamburg, 05/2011

TB, dt. Manga, Boys Love, Romance, Drama, Historical, 978-3-551-78030-0, 196/595

4 Farbseiten

www.carlsenmanga.de

www.deadworld.de.tc/

www.alicubi.de/

www.vipwip.de/

König Arin Hohenreigen von Bellilior wurde wegen angeblichen Hochverrats verhaftet und soll hingerichtet werden – gegen den Willen der Ratsmitglieder, die ihn nur in seine Schranken verweisen wollten, und gegen den Wunsch des Volkes. Arins ärgster Widersache Edrond von Denlingen will seinen Plan notfalls allein durchziehen. Nur Haim, der gestürzte König von Roswingen, der in Bellilior Asyl fand, steht ihm noch zur Seite, hat im Rat jedoch keine Stimme.

Unterdessen begegnet Fürst Valthior Loungrien, vormals der Assassine Amaryll und Arins Lover, Haims Mätresse, die dieser auf seiner Flucht zurückließ. Von ihr erfährt er, dass der Monarch nichts Gutes im Schilde führt. Valthior beschließt, Arin noch einmal zu warnen und ihn zu beschützen, wie er es einst der Königin schwor, doch an der Grenze zu Bellilior werden die beiden gefangen genommen und treffen im Lager der margarittischen Soldaten auf Landsleute, die weitere schlechte Nachrichten haben.

Valthior läuft die Zeit davon, denn der Tag von Arins Hinrichtung ist nicht mehr fern. Luiz Stehner, Regent von Margaritten, der ursprünglich Bellilior den Krieg erklären wollte, bietet ihm einen Handel an. Aber darf dem einstigen Prinzen, der eine neue Identität annahm, vertraut werden?

„Vergissmeinnicht“, der dritte und letzte Band der „Lilientod“-Serie, führt die Handlung nahtlos weiter und schildert die Verzweigung Arins, der im Kerker sitzt, auf seine Hinrichtung wartet und

insgeheim hofft, dass sein Freund ihn rettet. Obwohl das Volk auf seiner Seite ist und sich Edrond isoliert hat, will Arin einen Aufstand verhindern, der nur zahllosen Unschuldigen das Leben kosten würde - wie bereits in den Nachbarreichen, in denen es zu Umwälzungen kam, für die zweifellos die Französische Revolution als Vorbild diente, ohne dass jedoch näher auf die Schrecken des Bürgerkriegs eingegangen wurde.

Valthior, der seinen Lover und König verließ, weil dieser alle Warnungen ignorierte, stößt auf neue Hinweise, wie groß die Bedrohung für Bellilior ist, doch um Arin helfen zu können, muss er sich mit dem dubiosen Regenten von Margaritten verbünden, dessen wahre Motive unklar bleiben. Man hat den Eindruck, als hätten die Künstlerinnen ursprünglich auch ihn in eine größere Intrige verwickeln wollen, weshalb sie den Hintergrund von Luiz Steihner detailreich ausschmückten. Allerdings hat seine Geschichte auf die laufende Handlung keinerlei Einfluss und hätte sehr viel kürzer ausfallen können. Ein vierter Band wäre notwendig, um sein Spiel zu beleuchten.

Der schnell abgespulte Schluss ohne wahres Happy End, der so manche Frage offen lässt, deutet daraufhin, dass einige Ideen hier nicht mehr realisiert werden konnten, aber laut Nachwort wird es keine Fortsetzung geben. Ob Anne Delseit und Martina Peters die Luft ausging oder der Carlsen Verlag keinen vierten Band ins Programm nehmen wollte, ist unbekannt.

Nach dem langsamen und ausführlichen Handlungsaufbau zu Beginn, der größere Erwartungen weckte, fällt das abrupte, relativ offene Ende recht schwach aus. Zwar haben sich die Künstlerinnen seit Bd. 1 deutlich gesteigert, was Plot, Charakterdesign und den zeichnerischen Stil betrifft, aber da wäre wirklich mehr drin gewesen – auch mehr Boys Love und nicht nur ein paar Erinnerungsszenen -, hätte man „Lilientod“ als Tetralogie konzipiert.

Etwas gewöhnungsbedürftig sind die blumigen und verballhornten Namen. Die westlichen Mangaka haben sich ja so manches bei ihren großen Vorbildern in Japan abgeschaut, aber auf die seltsam klingenden und verstümmelten Bezeichnungen hätte der Leser verzichten können. Für Japaner mag es sich lustig oder faszinierend anhören, wenn ein Reich ‚Kuchen‘ heißt und es einen ‚Markgraf von Sekt nahe Braunschweig‘ oder einen ‚Fürst von Marmelade nahe Görz‘ gibt (im Dating-Game „Meine Liebe“, zu dem auch ein Anime und ein Manga vorliegen – um ein Beispiel zu nennen), doch auf das hiesige Publikum wirkt Vergleichbares nicht ‚japanisch‘ sondern albern.

Alles in allem haben Martina Peters und Anne Delseit ein großes Durchhaltevermögen bewiesen, denn sie schufen drei Mangas, die keine Brüche aufweisen und sich qualitativ kontinuierlich steigerten. Über die kleinen Mankos kann man hinweg sehen, aber der Schluss enttäuscht.

„Lilientod“ wendet sich in erster Linie an Leserinnen, die Boys Love im historischen Gewand mögen. Da es keine expliziten Szenen gibt, dürfen bereits Genre-Fans ab 13 Jahre zugreifen. (IS)



James Patterson
Maximum Ride 3

Maximum Ride – The Manga, Vol 3, USA, 2010

Tokyopop, Hamburg, 01/2011

TB im Überformat, US-Manga, SF, Mystery, Urban Fantasy, Action, Drama, 978-3-86719-824-0, 207/995

Aus dem Amerikanischen von Aranka Schindler und Michael Waaler

Titelbild und Zeichnungen von NaRae Lee

6 Farbseiten

www.tokyopop.de

www.jamespatterson.com/

Der Schwarm wird wieder einmal von den Erasern attackiert und Fang dabei schwer verletzt. Den Freunden bleibt keine andere Wahl, als ihn in ein Krankenhaus zu befördern. Dort finden die Ärzte natürlich heraus, dass Fang kein Mensch ist. Durch ein kurzes Gespräch mit Max, um dessen Anatomie erklärt zu bekommen, gelingt es den Ärzten, Fang das Leben zu retten.

Doch plötzlich stehen einige Leute vom FBI vor ihren Nasen. Diese quetschen jeden einzelnen des Schwarms mit Fragen aus. Doch der Schwarm bastelt sich eine Lügengeschichte zusammen. Nur eine vom FBI, Anne Walker, glaubt den Kindern nicht. Sie verspricht ihnen, sobald sie und ihre

Leute alles wissen, was notwendig ist, stelle sie dem Schwarm ein sicheres Versteck zur Verfügung. Von da an leben die sechs Freunde bei Anne Walker auf dem idyllischen Land. Nur der Schwarm weiß, dass die scheinbare Sicherheit von kurzer Dauer ist.

Fang ist ein eher ruhiger Zeitgenosse, doch wenn es darauf ankommt, kann er auch sehr gefährlich für seine Gegner werden. Er steht voll und ganz hinter Max' Entscheidungen. Er ist einer von den älteren, weswegen er sich auch um die jüngeren Mitglieder des Schwarms kümmert oder in Abwesenheit von Max Entscheidungen trifft. Er und Max kommen sich scheinbar näher. Auf jeden Fall empfindet Max sehr viel für ihn, will sich dies aber nicht allzu bewusst machen.

Obwohl der Schwarm jetzt bei einer FBI-Agentin lebt, was durchaus eine Überraschung ist, haben sie die Suche ihres wahren Ursprunges noch nicht aufgegeben. Dabei werten sie fleißig die Daten über sich aus, die sie aus dem Institut haben mitgehen lassen. ‚Die Schule‘, von der die Rede ist, ist ein Labor, in dem der Schwarm entwickelt wurde. Dort wurden die Kinder jedoch nicht nur erschaffen, sondern jene Geschöpfe, die anschließend auch lebensfähig waren, mussten dort alle möglichen Tests über sich ergehen lassen. Dabei schreckten die Wissenschaftler auch nicht vor körperlicher und seelischer Folter zurück. Für die Forscher sind sie nur Wesen, die durch die Wissenschaft eine Existenzberechtigung bekommen haben. Bei ihnen wird das im Grundgesetz stehende Menschenrecht nicht angewandt, da sie keine Menschen sind.

„Maximum Ride“ ist für Leser ab 13 Jahre geeignet und lässt sich den Genres SF und Mystery zuordnen. Auf jeden Fall bietet der Titel eine sehr spannende und interessante Geschichte. Sie handelt von Genforschung, wobei es die Wissenschaft in der Story geschafft hat, tierische und menschliche Gene miteinander zu kombinieren.

Da der Manga auf einem amerikanischen Buch basiert, merkt man sowohl an den Zeichnungen als auch am Inhalt die Unterschiede zum japanischen Stil. Leser die einen westlichen Manga lesen möchten, sollten auf jeden Fall zugreifen. Es lohnt sich! (RW)



Hiro Mashima

Monster Hunter Orage 01: Level 1 - 4

Monster Hunter Orage Vol. 01, Japan, 2008

Carlsen Manga, Hamburg, 06/2011

TB, Manga zum gleichnamigen Video-Game, Fantasy, Adventure, Action, Comedy, 978-3-551-77535-1, 192/595

Aus dem Japanischen von Cordelia von Teichman

1 aufklappbares farbiges Poster

www.carlsen.de

www.carlsenmanga.com

Shiki wurde von seinem Meister zum Jäger ausgebildet. Er begibt sich deswegen auf eine abenteuerliche Suche, um den sehnlichsten Wunsch des Verstorbenen zu erfüllen: das größte und gefährlichste Monster zu bezwingen, das es je gegeben hat - den legendären Miogaura.

Dabei trifft er auf die Jägerin Irie. Außer einem ansehnlichen Äußeren bringt das Mädchen die Fähigkeiten einer großartigen Jägerin und Strategin mit. Der extrovertierte Shiki geht ihr daher gewaltig auf die Nerven. Als Einzelkämpferin lässt sie sich nur schwer davon überzeugen, den vorlauten jungen Mann als Team-Gefährten zu akzeptieren.

Als er ihre Spur aufnimmt und ihr auf der Jagd nach einem Monster folgt, werden beide überraschend von der Königin des Landes, dem sagemuwobenen Rathian Monster, angegriffen. Die beiden Jäger müssen nun ihr Bestes geben, um zu überleben. Wenn Shiki und Irie ein funktionierendes Team bilden, wird es ihnen vielleicht gelingen, dieses Abenteuer weitestgehend unbeschadet zu überstehen.

Die jungen Leute überleben den wahnsinnigen Kampf mit knapper Not. Daraufhin gibt sich der Jüngling als Siegelkämpfer zu erkennen. Irie selber hält auch eine Überraschung für ihn parat: Sie ist die Tochter seines toten Meisters. Um den letzten Wunsch ihres Vaters zu erfüllen, begibt sich Irie mit Shiki zusammen auf die Suche nach dem Miogaura. Unterwegs gelingt es ihnen, Gefährten zu finden, die sie bei ihrer Sache unterstützen.

Der vierteilige Manga zum weltberühmten Videospiele „Monster Hunter Orage“ ist ausgesprochen humorig. Witzig und vorlaut präsentieren sich die einzelnen Protagonisten. Dabei ist es vor allem der Held der Story, der sich immer ins Rampenlicht stellt. Shikis Temperament droht häufig, mit ihm durchzugehen. Damit bringt er sich oft in gefährliche Situationen. Da er überdies über großen Mut und kämpferisches Talent verfügt, kann er sich meistens aus der Bredouille, in die er sich selber hineinmanövriert hat, retten.

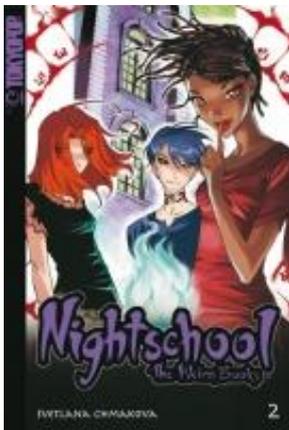
Die Jägerin Irie die er kennen lernt, entpuppt sich als die Tochter seines Meisters. Die Einzelgängerin ist nicht leicht dafür zu begeistern, mit Shiki ein Team zu bilden. Er aber möchte den Traum seines verstorbenen Meisters in Erfüllung gehen lassen. Nach und nach sammelt er eine Gruppe von außergewöhnlichen Menschen um sich.

Die Macken der einzelnen Protagonisten werden vom Autor liebenswert in Szene gesetzt. Vor allem der dreiste Shiki wurde so konzipiert, dass man ihn einfach gern haben muss. Er hält treu zu seinen Gefährten. Dies wurde auch zeichnerisch hervorragend dargestellt. Dabei erinnert der Zeichenstil an eine Mischung aus „Rave“ und „One Piece“. Die Monster wirken sehr gefährlich, und die Jagdszenen sind einfach bombastisch und actiongeladen skizziert.

Als Zugabe gibt es ein aufklappbares, farbiges Poster, das jedoch fester Bestandteil des Mangas ist.

„Monster Hunter Orage“ ist eine „Shonen Jump“-Serie, die mit frischen Charakteren und neuen Ideen aufwartet. Dabei weichen die Ereignisse von denen im Videospiele ab, und der Manga ist so als eigenständige Geschichte zu sehen. Das kann ja nur ein voller Erfolg werden!

Schon mit „Fairy-Tail“ bewies Hiro Mashima ein gutes Händchen für interessante Geschichten im Fantasy-Gewand. Mit „Monster Hunter Orage“ zeigt er erneut, dass Abenteuer gepaart mit reichlich Action und phantastischen Welten die Zielgruppe, Jungen ab 12 Jahre, dazu bringt, sich vergnügliche Lesestunden zu gönnen. (PW)



Svetlana Chmakova

Nightschool – The Weirn Books 2, USA, 2009

Tokyopop, Hamburg, 05/2010

TB, US-Manga, Mystery, 978-3-86719-843-1, 196/650

Aus dem Amerikanischen von Aranka Schindler und Michael Waaler

4 Farbseiten

www.tokyopop.de

www.svetlania.com

Für Alex, dem Weirn Mädchen, bleibt nur ein Weg, um ihre große Schwester Sahra, die ehemalige Nachtwächterin der Schule, zu finden: Sie muss sich in der Nachtschule anmelden, um dort nach Hinweisen zu suchen, die das Verschwinden ihrer Schwester betrifft. Mittlerweile hat sie

herausgefunden, dass sich niemand, einschließlich der Direktorin, an Sahra Treveney erinnern kann.

Gleichzeitig nehmen die Jäger, Jugendliche, die gegen die dunklen Wesen kämpfen, Alex' Spur auf, um den Zauber, den sie auf einen von ihnen gelegt hat, irgendwie rückgängig zu machen. Jaq ist sogar bereit, sie, wenn es hart auf hart kommt, umzubringen.

Svetlana Chmakova ist in Russland geboren und aufgewachsen. Sie zog im Alter von sechzehn Jahren nach Kanada. Dort machte sie ihren High School Abschluss. Auf dem Sheridan College erhielt sie nach drei Jahren ihr Diplom in klassischer Animation. Danach wurde sie eine freie Zeichnerin und begann ihre ersten Mangas.

Weirne sind eine Art Hexen, werden jedoch in keiner bekannten Sage erwähnt; somit handelt es sich vermutlich um eine Erfindung der Künstlerin. Sie besitzen einen Astral, ein Wesen, das zur selben Zeit wie die Weirne geboren wurde. Sie dienen diesem als Beschützer. Ihre Aufgabe können sie jedoch nur soweit erfüllen, wie es die natürliche Abwehr zulässt. Damit ein Weirn die vollständige Kraft des Astrals nutzen kann, muss dieser oder diese vollständiges Vertrauen zu seinem oder ihrem Astral haben. Es liegt also nicht an dem Astral sondern an dem Weirn, in wie

weit diese Kraft gebraucht werden kann. Astrale sehen aus wie Schatten oder schwarzer Rauch. Sie sind schwarz, weiß, und ihre Gesichter ähneln Masken aller Art.

Die Astrale erinnern an Kreaturen in der Trilogie vom „Goldenen Kompass“. Wie die Demons der Menschen sind die Astrale die ständigen Begleiter der Weirne. Im Gegensatz zu den Demons können Astrale jedoch nicht sprechen und haben von Anfang an dieselbe Form. Durch simple Gebärdensprache können sie sich trotzdem irgendwie verständigen.

In „Nightschool“ treten zwar die dunklen Geschöpfe auf, jedoch sind nur die schönen Nachtwesen vorhanden. So kann man Weirne (Hexen), Vampire, Dämonen, Gestaltwandler und sogar Meerjungfrauen entdecken. Diese sehen alle sehr attraktiv oder süß aus - also ganz und gar nicht zum Fürchten. Die meiste Zeit reizt „Nightschool“ etwas zum Lachen. Trotzdem wird die Geschichte an einigen Stellen durchaus ernster und gruseliger.

Bei „Nightschool – The Weir Book“ handelt es sich um einen Manga für Leser ab 13 Jahre. Die Serie zählt zum Genre Mystery. Die Reihe gewinnt von Band zu Band an Spannung, wodurch die Erwartung des Lesers steigt. Auf jeden Fall ist es sehr erfrischend, keine Schleimbeutelmonster vorzufinden ... (RW)



Kosuke Fujishima

Oh! My Goddess 15: Körper und Geist

Ah! My Goddess Vol. 15 (Ah! Megami-sama Vol. 15), Japan, 1997

EMA, Köln, 2. Auflage: 05/2001

TB, Manga, Magical Girls, Fantasy, Comedy, Romance, 978-3-89885-172-5, 238/499

Aus dem Französischen von Fritz Walter

www.manganet.de

www.tbs.co.jp/megamisama/

„Königin Sayoko“ hat die Welt von Keiichi und seinen Göttinnen völlig auf den Kopf gestellt (Bd. 14). Um noch größeres Unheil zu verhindern, wagen sich die vier in Sayokos Palast, werden dort aber schon bald getrennt.

Nachdem Urd und Skuld ihre Gegner erledigt haben, versuchen sie gemeinsam, sich zu Belldandy und Keiichi durchzuschlagen, die durch einen gemeinen Trick in Sayokos Gewalt gerieten. Nun zeigt sich auch, wer hinter ihr steht und ihr diese Macht verlieh.

Megumi begegnet auf dem Weg zu einer Vorlesung einer anderen Motorrad-Fahrerin, die eine großartige Maschine ihr eigen nennt und es doch nicht schafft, als erste das Ziel zu erreichen. Die selbst ernannte Königin will unbedingt das Geheimnis von Megumis Motorrad erfahren, denn sie kann nicht glauben, dass es gar keines gibt. Megumi bittet Keiichi und Belldandy um Hilfe.

Skuld ist immer noch traurig, weil ihr Engel wieder in sein Ei geschlüpft ist. Da sie glaubt, noch nicht stark genug für ‚ihr anderes Ich‘ zu sein, baut sie eine Maschine, die ihr mehr Kraft verleihen soll. Durch ein Ungeschick wird das Gerät gestartet; Skuld und Keiichi sind in einem Wirbel gefangen. Belldandy kann die beiden nicht befreien – aber Urd und ihr Engel verfügen über die notwendige Macht. Aber hat Urd, wie sie immer behauptete, überhaupt einen Engel?

Auf einer Party steigt Belldandy unverhofft ein an sich harmloses Getränk zu Kopf. Daraufhin möchte sie allen Menschen ihre jeweiligen Wünsche erfüllen.

Um die Ereignisse in den Anfangskapiteln von „Oh! My Goddess 15“ verstehen zu können, sollte man den vorherigen Band gelesen haben, denn auf Erklärungen wird verzichtet – die Handlung läuft einfach weiter. Bei den nächsten Storys hat es der Leser leichter, denn sie sind relativ kurz, in sich abgeschlossen und selbsterklärend. Allerdings wird kaum jemand als Quereinsteiger nach Bd. 15 greifen, wenn er nicht zumindest grob mit dem Hintergrund der Serie vertraut ist.

Die hier vorliegenden Geschichten sind nett und unterhaltsam. Wieder einmal werden die verschiedenen Charaktere näher beleuchtet, und ihre Wesenszüge sind es auch, die bei Problemen oft zur entscheidenden Wende führen, und eher seltener die Magie, derer sich die Göttinnen bedienen können. So gelingt es Megumi und Keiichi auch ohne Zauberei, eine versierte Motorrad-Fahrerin mit überlegener Maschine in einem Rennen zu besiegen, und Keiichi ist es auch, der nach Belldandys Opfer die richtige Idee hat, um das Schlimmste zu verhindern.

Die ganz individuellen Eigenarten und Macken der sympathischen Charaktere machen den eigentlichen Reiz der Serie aus, denn die Themen ähneln einander hin und wieder. Beispielsweise ist dies nicht das erste Wettrennen, und Belldandy trifft immer wieder auf eifersüchtige Gegnerinnen, die sie durch Magie aus dem Weg räumen wollen. Das gilt auch für die Running Gags, zu denen die ständigen Streitigkeiten zwischen Urd und Skuld zählen oder Keiichis Bemühungen, Belldandy, die ihn ebenfalls liebt, näher zu kommen, doch werden die beiden immer wieder gestört.

So gesehen bietet der Band wenig Neues und keine wirklich dramatischen Highlights. Im Vordergrund stehen der Mix aus banalen Alltagsorgen und magischen Begebenheiten, sowie der Humor, der aus den Macken der Charaktere geboren wird. Wer keinen großen Wert auf Action legt und dafür Spaß an Comedies im Stil von „Shao die Mondfee“ und „Magister Negi Magi“ hat, wird auch von „Oh! My Goddess“ gut unterhalten. (IS)



Shungiku Nakamura

Sekaiichi Hatsukoi 1, Japan, 2008

Carlsen Manga, Hamburg, 04/2011

TB, Manga, Boys Love, Romance, Comedy, 978-3-551-79141-2, 192/595

Aus dem Japanischen von Yohana Araki

www.carlsenmanga.de

Ritsu Onodera arbeitet im Verlag seines Vaters. Weil ihm die Kollegen das Gefühl geben, er hätte sich seine Position nicht aufgrund guter Leistungen verdient, sondern sie allein seinen Beziehungen zu verdanken, wechselt er zum Marukawa-Verlag, um zu beweisen, dass er etwas von seinem Job versteht. Die Enttäuschung ist jedoch groß, als man ihn nicht, wie erhofft, bei der anspruchsvollen Belletristik unterbringt. Stattdessen soll er das

schräge Team verstärken, das sich um die Shojo-Mangas kümmert und ausschließlich aus Männern besteht.

Es kommt aber noch schlimmer: Ritsus Chef Masamune Takano ist ausgerechnet die erste große Liebe des jungen Mannes gewesen. Zunächst erkennt Ritsu ihn nicht, schließlich sind seit ihrer Schulzeit einige Jahre vergangen, und Masamune hat einen anderen Namen angenommen. Nach einer heftigen Affäre trennten sich die beiden, und jeder glaubt, der andere habe ihn damals fallen lassen.

Schnell zeigt sich, dass die Gefühle, die Ritsu und Masamune einst füreinander empfanden, noch nicht erkaltet sind. Allerdings will sich Ritsu kein zweites Mal in seinen Ex verlieben, da dieser ihn zu sehr gekränkt hat. Auch Masamune grollt noch, fühlt sich jedoch herausgefordert und will Ritsus Liebe um jeden Preis erringen.

Shungiku Nakamura wurde an einem 13. Dezember in Japan geboren. Seit 1998 veröffentlichte sie zehn Serien und Oneshots, die größtenteils dem Genre Boys Love zuzuordnen sind. Ihr bekanntestes Werk ist „Junjo Romantica“, das mit 14 Bänden genauso wenig abgeschlossen ist wie „Sekaiichi Hatsukoi“, die zweite Serie von ihr, die Carlsen nach Deutschland holte, mit 5 Tankobons.

Bereits in „Junjo Romantica“ wurde das (Liebes-) Leben junger Erwachsener beleuchtet, die sich als Studenten, Schriftsteller usw. durchschlagen. In „Sekaiichi Hatsukoi“ stehen zwei junge Männer im Mittelpunkt, die für einen Verlag arbeiten. Dieses Setting erlaubt der Künstlerin, einige Blicke hinter die Kulissen ihrer eigenen Tätigkeit zuzulassen – ein Thema, das auch schon andere Mangaka aufgegriffen haben, z. B. Wataru Yoshizumi in „Spicy Pink“. Auf humorige Weise, wird deutlich gemacht, dass der Beruf des Mangaka sehr hart ist, Talent und Ambitionen allein noch lange nicht ausreichen, um bei einem Verlag unterzukommen und Erfolg zu haben.

Vor diesem Hintergrund entwickelt sich zwischen Ritsu Onodera und Masamune Takano eine Beziehung, die über das berufliche Verhältnis hinausgeht. Ginge es nach Masamune, wären die beiden schon wieder ein Paar, aber Ritsu wehrt sich dagegen, obwohl ihm sein Ex immer noch viel bedeutet und er eifersüchtig reagiert, als er beobachtet, wie vertraulich Masamune mit einem anderen Kollegen umgeht. Was mag wohl vor einigen Jahren passiert sein?

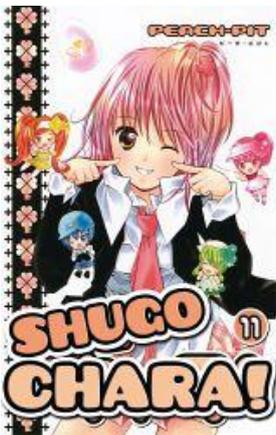
Auf diese Frage wird im vorliegenden Band noch keine Antwort gegeben. Man erfährt lediglich, dass jeder immer noch wütend ist und dem anderen die Schuld an der plötzlichen Trennung gibt. In Folge bleibt die Spannung nicht nur gewahrt, sondern erfährt sogar noch eine Steigerung durch die ungeklärte Rolle von Yokozawa, dem sehr viel an Masamune zu liegen scheint und der Ritsu dafür verantwortlich macht, wenn sein Freund ein Stimmungstief durchleidet.

Die Illustrationen wirken etwas weniger skizzenhaft als in „Junjo Romantica“, aber Shungiku Nakamuras Stil ist unverkennbar: Ihre Figuren sind groß und lang gliedrig, der Seme ist stets ein gutes Stück größer als der Uke, die Gesichter und Körper sind kantig – und alles in allem etwas gewöhnungsbedürftig.

Der Anteil an expliziten Szenen hält sich diesmal noch in Grenzen, doch darf man davon ausgehen, dass es in späteren Kapiteln deftiger zugehen wird.

Vermochte „Junjo Romantica“ zu überzeugen, wird man gewiss auch „Sekaiichi Hatsukoi“ gern eine Chance geben. Die Verlagswelt gepaart mit heißer Boys Love bietet einen reizvollen Themen-Mix, der so manche Leserin neugierig machen dürfte.

Kann man sich jedoch mit dem eigenwilligen Stil Shungiku Nakamuras nicht anfreunden, dann wird man mit einem gefälliger gezeichneten Titel, z. B. von Ayano Yamane, You Higuri oder Masara Minase, besser beraten sein. (IS)



Peach-Pit (Shibuko Ebara & Banri Sendo)

Shugo Chara! 11, Japan, 02/2009

EMA, Köln, 2010

TB, Manga, Magical Girls, Fantasy, Comedy, Romance, 978-3-7704-7352-6, 192/650

Aus dem Japanischen von Monika Hammond

Titelillustration von Akiko Omo

www.manganet.de

<http://p-pit.net/>

Easter, so wie man die Organisation kennenlernte, gibt es nicht mehr, und Hikaru, der einstige Oberboss, besucht nun Amus Schule. Endlich kann er eine Kindheit führen wie alle anderen. Doch – oh, Schreck! - Amus Shugo Charas sind am nächsten Morgen nicht mehr auffindbar. Amu hat ein ganz schlechtes Gefühl und sucht überall nach ihnen, doch leider ohne Erfolg.

Gott sei Dank wacht Daiya in diesem Moment auf, um Amu zu helfen, ihr ‚wahres Ich‘ zu finden. Sie reist mit Amu durch Raum und Zeit. Auf ihrem Weg findet das Mädchen nicht nur viel über sich selbst sondern auch über ihre Mitmenschen heraus. Dadurch kann sie viel besser nachvollziehen, warum einige so und nicht anders gehandelt haben.

Zudem wird ein großes Geheimnis um Tsukasa gelüftet, und zwar seine wahre Identität.

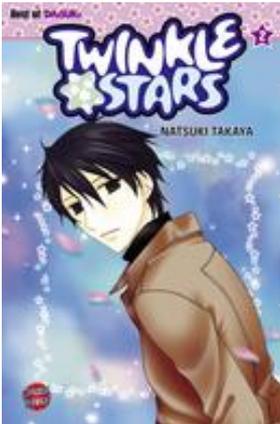
Obwohl der Kampf gegen Easter jetzt endlich vorbei ist, ist die Geschichte selber noch lange nicht zu Ende.

Amu bekommt von Tsukasa das Buch über den Embryo, welches ihr helfen soll, Ran, Miki und Su wiederzufinden. Doch auf ihrer Reise beschleichen sie plötzlich Selbstzweifel. Da das Verschwinden der Eier eigentlich nur bedeutet, erwachsen zu werden, weiß Amu nicht, ob sie einfach bloß Angst vor dieser Art von Veränderung hat. Doch durch die Meinungen ihrer Freunde fasst sie wieder Mut und setzt ihre Reise fort.

Auch Tadase lernt viel aus einigen Begebenheiten auf der Reise, da er Amu begleitet. Er ist zwar sonst eher ruhig, doch wenn es um Amu geht, zeigt er seine Stärke und blüht richtig auf. Er erfährt vieles über seine Eltern und über Ikuto, so dass er diesem nach all der Zeit endlich verzeihen kann.

„Shugo Chara!“ ist und bleibt eine wundervolle Geschichte über Freundschaft, Selbstvertrauen und den Weg zum eigenen Ich. Der Manga ist ohne Altersbeschränkung dem Genre Romance zuzuordnen.

Die niedlich gezeichnete Serie lässt sich vergleichen mit Mangas wie „Tokyo Mew Mew“ und „Pichi Pichi Pitch“. (RW)



Natsuki Takaya

Twinkle Stars 2

Hoshi wa Utau 2, Japan, 2008

Carlsen Manga, Hamburg, 05/2011

TB, Manga, Romance, Drama, 978-3-551-78204-5, 194/595

Aus dem Japanischen von Nina Olligschläger

www.carlsenmanga.de

www.daisuki-online.de

<http://nnht-natsuki.blog.so-net.ne.jp/>

Sakuya hat sich in den geheimnisvollen Chihiro verliebt, der erst sehr nett ist, dann aber verletzende Worte spricht. Vergeblich versucht die 18-jährige, über ihre erste große Liebe hinweg zu kommen, denn er wird als neuer Schüler ausgerechnet ihrer Klasse zugeteilt. Aufgrund seines guten Aussehens und freundlichen Auftretens erfreut er sich bald großer Beliebtheit. Allein zwischen ihm, Sakuya und ihren Freunden, die jedoch nicht die ganze Wahrheit wissen, steckt ein Keil.

Chihiro macht deutlich, dass er nichts mit Sakuya zu tun haben möchte, doch als sie von anderen Schülern ob ihrer Unsicherheit ausgelacht wird, nimmt er sie in Schutz – und in seine Arme. Er wird sogar das vierte Mitglied des ‚Freundeskreis zur Förderung der Sternguckkunst‘ neben Sakuyas Freunden Hijiri und Yuri, wenn auch widerwillig.

Was ist nur los mit Chihiro, dass er einmal freundlich auf Sakuya zugeht und dann wieder ablehnend reagiert?

Diesmal spielt die Geschichte hauptsächlich in der Schule und schildert, wie unterschiedlich die Mitschüler Chihiro, der eine freundliche Maske trägt, und Sakuya, die ganz sie selbst ist, aber von niemandem ernst genommen wird, behandeln. Chihiro steigt schnell zum Star auf, da er gute Noten schreibt und auch im Sport glänzen kann, während Sakuya scheu ist und eher als Sonderling gilt. Hijiri und Yuri versuchen zwar, ihre Freundin zu beschützen, aber die Maßnahmen der beiden fallen mitunter extrem aus und tragen nicht unbedingt dazu bei, eine Situation zu entspannen.

Diesen Kontrast bei der Interaktion findet man auch im Umgang der beiden Hauptfiguren miteinander. Obwohl Sakuya verletzt wurde, ist sie stets bereit, auf Chihiro zuzugehen und sich für ihr spontanes Handeln zu entschuldigen – obwohl sie nichts falsch machte. Chihiro wiederum scheint von dieser naiv-freundlichen Bereitschaft, immer wieder alles zu verzeihen, überfordert zu sein, aber es will ihm nicht gelingen, das Mädchen konsequent von sich zu stoßen.

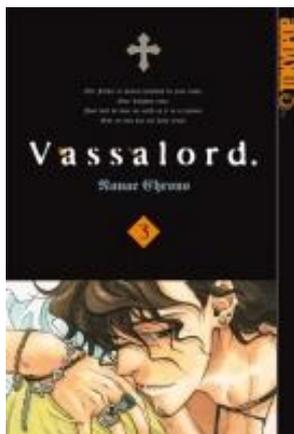
Vage Andeutungen lassen die Vermutung zu, dass Chihiro Sakuya kennt, auch wenn sie keine Erinnerung an ihn hat. Überhaupt weiß man wenig über die Schülerin, die angeblich von ihrer Familie verstoßen wurde und seither bei einem Cousin namens Kanade wohnt, der sie sehr gern hat, auch wenn er es nicht zeigt. Dieses Thema wird in Bd. 2 jedoch nicht weiter verfolgt.

Kanade, Hijiri, Yuki u. a. haben bloß kleine Rollen inne. Sie trösten, verleihen der Story eine unerwartete Wende und treiben den Plot voran, während Sakuya und Chihiro in dem Beziehungsdrama auf der Stelle treten, da keiner über seine wahren Gefühle spricht. Kennt man Natsuki Takayas Top-Serie „Fruits Basket“, entdeckt man so manche Parallele beim Charakter-Design: eine einsame ‚Heldin‘, die nie aufgibt, was auch kommt, ein mysteriöser, düsterer Love-Interest, einige bizarre, aber zuverlässige Freunde und diverse *supportive characters*, die jederzeit ausgebaut werden können.

Die Zeichnungen haben sich gegenüber „Fruits Basket“ nicht weiter verändert. Sie sind recht niedlich, typisch ‚shojo‘ und auch typisch Natsuki Takaya.

Hat man Spaß an düster-dramatischen Schul-Romanzen und kann sich mit dem Stil der Künstlerin arrangieren, dann sollte man „Twinkle Stars“ eine Chance geben. Nach nur zwei Bänden kann

man jedoch noch nicht prognostizieren, ob der Titel ähnlich spannend und abwechslungsreich wie „Fruits Basket“ verlaufen wird. (IS)



Nanae Chrono

Vassalord 3, Japan, 2009

Tokyopop, Hamburg, 02/2011

TB, Manga, Horror, SF, Thriller, Action, Comedy, 978-3-8420-0037-7, 178/695

Aus dem Japanischen von Kuni Ushio und Caroline Schöpf

1 Farbseite

www.tokyopop.de

<http://chroblo.jugem.jp/>

www.fwinc.co.jp/vassalord/index2.php

<http://www.mag-garden.co.jp/comic-blade/avarus/top.html>

Charles und Rayflo halten den kleinen Harold vorübergehend auf dem Anwesen des Vampirs versteckt. Doch der Junge hat immer noch Sorgen:

Ein Mitarbeiter der Firma seines Vaters wird von Mafiosi festgehalten. Dieser hat dem Mafiaboss Liu Yaoding das „Vassalord“ angeboten. Dabei handelt es sich um eine Droge, mit der man aus einem Menschen einen Vampir machen kann. Yaoding zählt dem Unterhändler sämtliche Nachteile auf, die dieses Mittel mit sich bringt. Das letzten Worte lauten: „*Du wirst deine eigene Unsterblichkeit noch verfluchen.*“ Danach sieht und hört man nichts mehr von ihm.

Harold befürchtet, dass jener Händler sein Vater ist. Charles versucht, dem Gefangenen eine Nachricht von Harold zu überbringen. Doch nachdem er mit ansieht, was der Gefangene erleiden muss, belässt Charles es nicht bei einer Nachricht.

Harold ist ein kleiner Junge in einem Rollstuhl mit einer Augenklappe. Er ist der Sohn eines Unternehmers, dem ein riesiger Konzern gehört. Rayflo und Charles haben an ihm denselben Geruch wahrgenommen, wie an den Vampiren, die durch das Vassalord zu solchen gemacht wurden.

Deswegen kann der Leser spekulieren, dass die Droge aus demselben Grund entwickelt wurde, wie der T-Virus in „Resident Evil“, nämlich um die Behinderung des Jungen rückgängig zu machen. Auch die Tatsache, dass normale Menschen durch das Mittel zu Vampiren werden, erinnert an die erfolgreichen Filme bzw. Spiele, nur dass in „Resident Evil“ Menschen zu Zombies werden.

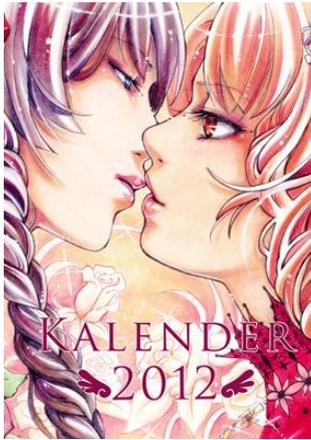
In diesem Teil, erfährt man das erste Mal, was Vassalord ist und wozu es dient: eine Droge, die aus Menschen Vampire macht.

Das Mittel wird sehr teuer verkauft, somit können es sich nur Reiche leisten. Es wird deutlich, dass den meisten das ewige Leben nicht zu teuer ist. Nur wenige, wie der Mafiaboss im vorliegenden dritten Teil, pfeifen auf das ewige Leben. Er hat darüber gründlich nachgedacht und ist sich voll und ganz im Klaren, dass es sich nur wie ein tolles Angebot anhört. Als Vampir muss man immer auf der Hut vor Sonnenlicht, Kopf- und Herzschüssen sein und regelmäßig Blut trinken.

Obwohl „Vassalord“ haarscharf am Boys Love-Genre vorbeischarmt (wie z. B. auch „Saiyuki“, „Wild Adapter“ oder „Yami no Matsuei“), ist dieser in keinster Weise tütig, so wie dies leider zu oft der Fall ist. Es gibt reichlich Action und natürlich Blut. Es werden viel öfter Gedärme herausgerissen, als Szenen umgesetzt, in denen sich die Protagonisten mehr oder minder humorig-romantisch nahe kommen.

Somit ist „Vassalord“ für Leser ab 15 Jahre und beiderlei Geschlechts geeignet, sofern man etwas für Gemetzel übrig hat. (RW)

Mehr Manga & Light-Novel unter Magazin, Kalender.



Myriam Engelbrecht (Hrsg.)

Girls Love-Kalender 2012

Fireangels Verlag, Dachau, 07/2011

Taschenkalender im Format A5 mit Spiralbindung und Wochenkalendarium, westl. Manga, Girls Love, Romance, Fantasy, 978-3-939309-38-3, limitiert auf 50 Ex., 96/1500

Titelillustration von Nao-Ren

31 Farb- und 5 SW-Illustrationen im Innenteil von a-chan, Azara, Brandytorres, britishbearboy, Clara, Clocharde, Diana Liesaus, Doenerella, Gritti, Kouri, Malena-sama, Nao-Ren, nayght-tsuki, Sarah Adomßent (RevolutionX), Sara Cuervo, Susutaru, x-Haru-x, YAO-iStore, Yelanah

www.fireangels.net

<http://uke-a-chan.deviantart.com/>

<http://azara.wordpress.com/>

<http://brandytorres.deviantart.com/>

<http://britishbearboy.deviantart.com/>

www.a-story-to-tell.de/clocharde.htm

www.fireangels.net/ArtistsCrow13.php

<http://animexx.onlinewelten.com/fanart/zeichner/124988/>

<http://gritti.deviantart.com/>

<http://malena-sama.deviantart.com/>

<http://nao-ren.blogspot.com/>

<http://animexx.onlinewelten.com/fanart/zeichner/259581/>

www.saracuervo.com/

www.fireangels.net/ArtistsSusutaru.php

<http://x-haru-x.deviantart.com/>

Fireangels ist ein Nischenverlag, er seine treuen Kunden im Lager der Boys Love-Fans findet, die sich für die Produkte westlicher Künstler interessieren. Inzwischen wurde das Programm um die Spielart Girls Love erweitert.

Dieses Genre, das sich – wie auch Boys Love – an Mädchen und Frauen wendet, scheint sich doch einer größeren Beliebtheit zu erfreuen, als die Zahl der entsprechenden Manga-Publikationen glauben lässt. Anderenfalls würde es gewiss keinen „Girls Love-Kalender“ geben ...

Dieser erscheint als Taschenkalender im Format A5 mit Spiralbindung, einem Wochenkalendarium, das neben den üblichen Feiertagen mehr oder minder bekannte und interessante Termine auflistet, sowie zusätzlichen Seiten für eigene Notizen bietet.

Das Schönste sind natürlich die ganzseitigen Illustrationen, 31 in Farbe, 5 in Schwarz-Weiß. 19 Mangaka aus westlichen Ländern, die man teilweise bereits aus den Büchern des Fireangels Verlags und anderer kennt (z. B. Diana Liesaus, Susutaru), wirkten mit und erfreuen durch romantische Abbildungen in einer breiten Stilvielfalt. Die Motive sind niedlich, verspielt, comichaft, realistisch, manche lassen sich der Fantasy zuordnen, aber sie sind nicht explizit – man braucht den Kalender nicht zu verstecken ...

Der „Girls Love-Kalender“ ist mit viel Liebe zusammengestellt worden. Wer sich einen kleinen Eindruck verschaffen möchte, findet auf der Verlags-Page kleine Appetithäppchen, u. a. von Azara, die mit jugendstilhaft anmutenden SW-Zeichnungen aufwartet, und Nao-Ren, die das sehr gefällige Cover beisteuerte. Gern möchte man noch mehr sehen – und EUR 15 sind dafür ein angemessener Preis. (IS)